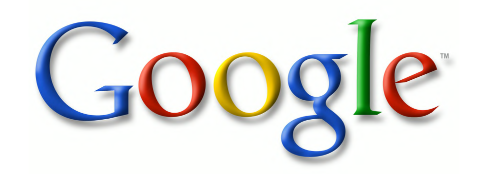
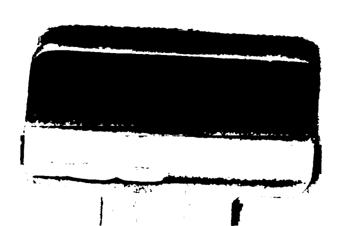



STORAGE
J1 ē 2



BRUCHSTÜCKE

DES

EVANGELIUMS UND DER APOKALYPSE

DES PETRUS

VON

ADOLF HARNACK

ZWEITE VERBESSERTE UND ERWEITERTE AUFLAGE.



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1893.

Der Bericht über nachstehende Fragmente, den ich in den Sitzungen am 3. und 10. November 1892 der K. Preussischen Akademie der Wissenschaften erstattet habe (s. die Sitzungsberichte, l. c.), erscheint hier mit Bewilligung der Akademie in erweiterter Gestalt.

Vorrede zur ersten Auflage.

Der vorläufigen Herausgabe der Petrusfragmente in den Sitzungsberichten der K. Pr. Akademie der Wissenschaften (3. u. 10. Nov. d. J.) lasse ich hier eine neue folgen, die zugleich einen ausführlichen Commentar enthält. Wenn der Text nun in wesentlich verbesserter Gestalt erscheint, so verdankt der Leser das den gütigen Mittheilungen, die mir brieflich theils direct theils indirect — ausser von den HH. Diels, v. Gebhardt und Preuschen — von den HH. Bonwetsch, Blass, Bormann, M. Fränkel, Hartel, Kleinert, Lods, Ménégoz, Schenkl, Usener zugegangen sind.

Ausserdem konnte ich noch während der Correctur die Ausgabe von J. A. Robinson und M. R. James (The Gospel according to Peter, and the Revelation of Peter. Two Lectures. London 1892) benutzen, die werthvolle Verbesserungen, nicht nur der Herausgeber, sondern auch von Burkitt und Rendel Harris enthält, sowie die Anzeige meiner vorläufigen Mittheilung durch v. Gebhardt (Deutsche Literaturzeitung, 10. Dec. 1892). Nicht wenige der schlagendsten Verbesserungen sind von mehreren Gelehrten fast gleichzeitig gemacht worden: namentlich sind Blass, von Gebhardt, die Wiener Gelehrten und die Engländer an mehreren Stellen zusammengetroffen. Ich habe das in den Anmerkungen nicht immer bemerken können, da die Correctur schon zu weit vorgeschritten war. Das Zusammentreffen bürgt jedenfalls für die Richtigkeit der Vorschläge. In nicht wenigen Fällen ist übrigens zu vermuthen, dass eine sorgfältigere Lesung der Handschrift die „Conjecturen“ bestätigen wird.

Für den Commentar verdanke ich dem Bischof von Durham, ferner den HH. Deissmann, Nestle, Wellhausen und den englischen Herausgebern einige Winke. Meine Nachweisungen

über die Benutzung des Petrusevangeliums (bei Justin, in der Didascalia, im Syrus Curet. und in den Codd. Sangerm. und Bobb.) waren schon gesetzt, als ich die Nr. 49 der Zeitschrift „Le Temoignage" vom 3. Dec. empfing, in der Lods die Benutzung des Evangeliums bei Justin, etc. signalisirt hat. Ebenso sind meine Hinweise auf Schriften, die mit der Petrusapok. verwandt sind, unabhängig von den Ausführungen von James, soweit das Gegentheil nicht ausdrücklich bemerkt ist. Ausser den bisher angeführten gedruckten Arbeiten zu den Petrusfragmenten ist mir noch eine deutsche Übersetzung von Bormann (Deutsche Zeitung. Wien Nr. 7516, 30. Nov.), eine englische von Crook (Review of the Churches Vol. III, Nr. 15, 15. Dec. p. 162 ff.), eine französische des Fragments des Petrusev. von Ménégoz (in der Zeitschrift „Le Temoignage" Nr. 45. 46, 5. und 12. Nov.) und eine Anzeige von Schürer (in der Theol. Lit. Zeitung, Nr. 25, 10. Dec.) bekannt geworden. Nicht gesehen habe ich eine Textausgabe, die nach Crook bei Macmillan erschienen ist.

Die folgenden Blätter werden lehren, dass der neue Fund für die Geschichte des Kanons, für die Geschichte der altchristlichen Litteratur und für die evangelische Geschichte werthvoller ist, als man bei flüchtiger Einsicht angenommen hat. Wir kennen jetzt, wenn nicht alles trügt, die vierte (oder fünfte) Schrift, welche Justin unter seinen „Denkwürdigkeiten der Apostel" besessen und benutzt hat — daher lassen sich nun eine Reihe von „Agrapha" bei ihm und anderen alten Schriftstellern identificiren —, und wir vermögen nun jene Litteraturgattung, die in Dante's „Hölle" ihre klassische Ausgestaltung empfangen hat, hinaufzuführen bis zu dem Anfang des 2. Jahrhunderts und dürfen als Vorgänger „Vergil's" und Dante's den „Apostel Petrus" bezeichnen.

Berlin, den 15. Dec. 1892.

Vorrede zur zweiten Auflage.

Seit dem Erscheinen der ersten Auflage sind mir folgende Arbeiten zu den Petrusfragmenten zugekommen: eine Ausgabe von Lods (Paris 1893), eine Abhandlung von Salomon Reinach „L'Apocalypse de St. Pierre" (Paris 1893), eine deutsche Über-

setzung der Stücke mit kurzer Einleitung von v. Schubert („Christl. Welt“ 1893, 5. u. 12. Jan.), eine deutsche Übersetzung des Fragments des Evangeliums von Vetter (Schweizerische Rundschau 1893 II S. 167 ff.), ferner Untersuchungen einzelner Punkte von Headlam („The Guardian“ 1892, 7. u. 14. Dec.), Bernard („Academy“ 1892, 24. Dec.: Petrus-Ev. u. Cyrill von Jerus.), Murray („Expositor“ 1893 Jan.: Petrus-Ev. u. Origenes), ein Aufsatz in „The Methodist Times“ 1893, 12. Jan. und eine Anzeige von Schürer (Theol. Lit. Ztg. 1893 Nr. 2). Für briefliche Mittheilungen bin ich den HH. Duhm, Hoffmann (Berlin) und Nestle zu Dank verpflichtet. Ich selbst habe meine Studien über die Fragmente fortgesetzt und Manches berichtigen, Manches erweitern und einiges Neue hinzufügen können. In letzterer Hinsicht verweise ich besonders auf die Untersuchung über die Perikope von der Ehebrecherin und auf die Erweiterung der Wortregister. An der Form, die ich der ersten Ausarbeitung gegeben habe, habe ich nicht ändern wollen. Mir lag es vor Allem daran, das Material zur Erklärung der Fragmente, soweit meine Kenntniss der altchristlichen Litteraturgeschichte reicht, herbeizuziehen und den Leser in den Stand zu setzen, selbst zu prüfen und zu urtheilen. Eine genaue Untersuchung des wichtigsten Problems — des Verhältnisses des Petrusevangeliums zu den kanonischen Evangelien — wollte ich nicht unternehmen, so lange noch Hoffnung vorhanden ist, das Material selbst zu vermehren. Ich habe daher auch die theilweise conträren Beobachtungen und Eindrücke, die mir bei dem Studium des Evangelienfragmentes geworden sind, wiedergegeben, ohne sie bereits überall auszugleichen.

Berlin, den 1. Febr. 1893.

Nachschrift.

Während des Drucks sind mir noch folgende Arbeiten zu den Fragmenten bekannt geworden: Manchot, Die neuen Petrus-Fragmente, i. d. Protest. Kirchenzeitung 1893, 8. u. 15. Febr.; die erste Hälfte einer Abhandlung von Zahn über das Petrusev.

i. d. Neuen Kirchl. Zeitschrift 1893, Febr.; Hilgenfeld, das Petrus-Ev. über Leiden und Auferstehung Jesu, i. d. Ztschr. f. wissensch. Theol. XXXVI (1893), Heft 4; dazu eine Anzeige von Krüger im Liter. Centralbl. 1893 Nr. 6. Letztere macht darauf aufmerksam — was mir entgangen war —, dass in den Act. Thomae (p. 39—41 ed. Bonnet) die Höllenschilderung der Petrus-Apok. frei copirt ist. Unter allen bisher beigebrachten Parallelen ist diese die wichtigste. Ich bedauere, dass ich die oben genannten Abhandlungen nicht mehr benutzen konnte. Manchot hat mich in meinen Zweifeln, ob Petrusev. v. 6 ff. Soldaten zu verstehen sind, bestärkt. Was er aber über die Soldaten und die Ältesten am Grabe und vor Pilatus ausgeführt hat, hat mich bisher nicht überzeugt, ebensowenig seine Conjecturen und seine Hypothese, dass zwei Erzähler im Evangelium zu unterscheiden seien. Zahn hat in seiner werthvollen Abhandlung gleichsam die Rolle eines advocatus diaboli gegenüber dem Fragmente des Petrus-Ev. übernommen, wie das zu erwarten war. Wir können nur dankbar sein, dass in dem Processverfahren, in dem wohl auch ein Vertheidiger nicht fehlen wird, jener Sachwalter uns bereits sicher ist. So wird die Wahrheit am besten ans Licht gestellt werden — falls sie nicht vorher rettungslos in die Klüfte der synoptischen Frage oder in die Schluchten der Kanonsgeschichte geräth und dort versinkt. — —

Soeben geht mir die zweite Ausgabe des Textes des Evangelienfragments von H. B. S. (Henry Barclay Swete), London, Macmillan 1893 (Vorrede v. 1. Febr.) zu. Für dieselbe konnte der Herausgeber durch die Freundlichkeit Bensly's „a number of corrections obtained from the Ms. itself" benutzen, „which to some extent enable me to anticipate the verdict of the expected photograph". Zähle ich richtig, so sind es 35 Stellen, an denen Bensly die Lesung Bouriant's verbessert hat. An 15 Stellen steht in der Handschrift wirklich, was die Conjectur bereits ermittelt hat, nämlich meine Ausgabe p. 8, 4 sq. *ἐκελευσα*, 9, 7 *συρωμεν*, 9, 14 *τιμησωμεν* (so war schon corrigirt worden), 9, 16 *ἐσιωπα ὡς*, 9, 17 *ὁτε ἐωρθωσαν* (das zweite ε ist Dittographie), 9, 25 *μεσημβρια*, 9, 26 *ἐθορυβουντο*, 9, 26 *ἠγωνιων*, 9, 26 *ἐδυ*, 9, 30 *περιηρχοντο*, 10, 6 *ἐσεισθη*, 10, 18 *ἐνηστευομεν*, 10, 20 *συναχθεντες*, 11, 11 *και αὐτοι*, 11, 18 *ὑπακοη*, die Bestätigung des *σύρωμεν* und des *ἐσιώπα ὡς* ist besonders wichtig.

An 12 Stellen hat Bouriant unterlassen, kleine Fehler des Ms. anzugeben, nämlich p. 9, 6 *αὐτων*, 9, 17 *σταυρων*, 9, 21 *οὑτως*, 9, 27 *πεφωνευμενω*, p. 10, 8 *ἱνι* (= *ἵνα*), 10, 10 *σινδονιν*, 10, 11 sq. *ὁιερεις*, 10, 30 *στρατιωτον* (supra *τον* scriptum est *ω*), 11, 14 *ἀκολοθουντα*, 11, 28 *κεντυριων*, 12, 2 *των κεντυριων*, 12, 14 *ὀφιλομενα*. Es bleiben noch acht Stellen übrig. P. 8, 2 *οὐδεις* corr. (*ις* sup. ras. ut vid.), 8, 2 abscissa ut vid. pars superior litterarum *των βουλ.*; also ist das *των* nicht sicher, 8, 4 *παρα[..]μφθηναι*, 11, 18 *το ναι*? p. 9, 31 steht in *ἐπεσαντο* *πεσ* supra rasur. Wirklich wichtige Verbesserungen sind folgende drei: p. 8, 5 ist *ἱστηκει* zu lesen (nicht *ἥκει*), p. 10, 12 ist nicht *ἰδόντες*, sondern *γνόντες* zu lesen, p. 9, 5 sind bei Bouriant zwischen *πεφονευμένῳ* und *πρὸ* die Worte ausgefallen: *καὶ παρέδωκεν αὐτὸν τῷ λαῷ*. Der 5. Vers ist somit zu übersetzen: „Und Herodes sagte: ‚Bruder Pilatus, auch wenn Niemand um ihn gebeten hätte, würden wir ihn begraben, da ja auch der Sabbat herannaht; denn es steht geschrieben in dem Gesetz, die Sonne solle nicht untergehen über einem Getödteten.‘ Und er überantwortete ihn dem Volke vor dem ersten Tag der Ungesäuerten, nämlich ihres Festes.“ Nicht nur ist so die Übereinstimmung mit v. 15 hergestellt, sondern, was wichtiger ist, ausdrücklich wird gesagt, dass Herodes Jesus dem Volk (also nicht den Soldaten) überliefert habe. Dieses ist also v. 6 ff. das Subject. Ausdrücklich ist ferner als Leidenstag Jesu der Tag vor dem ersten Tag der süssen Brode bezeichnet, also nach der wahrscheinlichsten Deutung, der 14. Nisan. Das *παρέδωκεν* bieten auch alle vier Evangelisten, aber Subj. ist Pilatus (s. Mtth. 27, 26; Mrc. 15, 15; Luc. 23, 25; Joh. 19, 16). Bei Matth. ist *αὐτοῖς*, bei Marc. *τῷ ὄχλῳ* resp. *αὐτοῖς* zu ergänzen; bei Luc. heisst es *τῷ θελήματι αὐτῶν*, bei Joh. steht *αὐτοῖς*. — Das *ἱστήκει* statt *ἥκει* in v. 3 hebt die Verworrenheit nicht, die in den vv. 1—5 herrscht und augenscheinlich durch das Bestreben herbeigeführt ist, kurz zu erzählen.

17. Febr. 1893.

A. Harnack.

Inhalt.

Die von U. Bouriant (Mém. publ. par les membres de la Mission Archéol. Française au Caire, T. IX, fasc. 1, 1892) zusammen mit griechischen Fragmenten der Henoch-Apokalypse edirten griechischen Bruchstücke eines Evangeliums und einer Apokalypse des Petrus[1]) sind von dem Herausgeber nicht näher bestimmt worden. Zu dem Fragment aus dem Petrus-Evangelium hat er (S. 137) bemerkt: „Cet évangile n'a jusqu'à présent, à ma connaissance au moins, été signalé nulle part", und zu dem Bruchstück aus der Petrus-Apokalypse (S. 142): „L'auteur n'est pas nommé et le texte ne se trouve ni dans Thilo ni dans Tischendorf; il est possible, étant donné le voisinage de l'évangile de S. Pierre, que notre fragment appartienne à un ouvrage attribué au même apôtre. Une apocalypse apocryphe de S. Pierre étant citée par Tischendorf dans ses „Apocalypses apocryphae", j'admettrai provisoirement que notre morceau en est un débris."

Die beiden Fragmente sind Theile der alten, zur christlichen Urlitteratur gehörenden Schriften „*Εὐαγγέλιον κατὰ Πέτρον*" und „*Ἀποκάλυψις Πέτρου*", und wir begrüssen in ihnen eine sehr werthvolle Bereicherung unserer Kenntniss der urchristlichen Schriftstellerei. Dass sie wirklich zu jenen alten Petrus-Schriften gehören, soll hier in Kürze bewiesen werden.

I. Das evangelische Fragment (nach meiner Zählung etwa

1) Pergamentcodex, gefunden in einem Grabe zu Akhmîm, saec. VIII—XII [sic; nähere Beschreibung und Facsimile fehlen], 33 fol., ohne Paginirung, 15 × 12 cm, S. 1: Koptisches Kreuz mit den Buchstaben *Α* und *Ω*, S. 2—10: Fragment des Petrus-Evangeliums, S. 11. 12: leer, S. 13—19: Fragment der Petrus-Apokalypse [der Text beginnt S. 19 und endet S. 13], S. 20: leer [hiernach scheint es, als sei bereits die Vorlage lückenhaft gewesen], S. 21—66: Zwei grosse Fragmente der Henoch-Apokalypse. Dass der Codex in Majuskeln geschrieben ist, scheint aus einem Fehler in dem Fragment des Petrus-Evangeliums hervorzugehen (v. 36: *ἐπίσαντες* für *ἐγγίσαντες*).

174 Stichen umfassend, den Stichos zu 36 Buchstaben gerechnet) beginnt mitten in der Leidensgeschichte mit einem Satze, der nicht in unseren Evangelien steht (*τῶν δὲ Ἰουδαίων οὐδεὶς ἐνίψατο τὰς χεῖρας οὐδὲ Ἡρῴδης οὐδ' εἷς τῶν κριτῶν αὐτοῦ*), giebt eine zusammenhängende Erzählung von dieser und von der Auferstehungsgeschichte und bricht ab mit dem Satze: *ἡμεῖς δὲ οἱ δώδεκα μαθηταὶ τοῦ κυρίου ἐκλαίομεν καὶ ἐλυπούμεθα καὶ ἕκαστος λυπούμενος διὰ τὸ συμβὰν ἀπηλλάγη εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ. ἐγὼ δὲ Σίμων Πέτρος καὶ Ἀνδρέας ὁ ἀδελφός μου λαβόντες ἡμῶν τὰ λίνα ἀπήλθαμεν εἰς τὴν θάλασσαν, καὶ ἦν σὺν ἡμῖν Λευεὶς ὁ τοῦ Ἀλφαίου ὃν κύριος ....* Dieser Satz zeigt, dass Petrus als der Schreiber des Evangeliums eingeführt war. Er ist es also auch, der v. 26 spricht: *Ἐγὼ δὲ μετὰ τῶν ἑταίρων μου ἐλυπούμην καὶ τετρωμένοι κατὰ διάνοιαν ἐκρυβόμεθα· ἐζητούμεθα γὰρ ὑπ' αὐτῶν ὡς κακοῦργοι καὶ ὡς τὸν ναὸν θέλοντες ἐμπρῆσαι.* Die Erzählung der Geschichte Jesu scheint auf den vier kanonischen Evangelien zu fussen (dass auch Johannes berücksichtigt ist, scheint z. B. aus v. 24, s. Joh. 19,41: *κῆπος Ἰωσήφ*; v. 14 s. Joh. 19, 32f. zu folgen; dass Marcus benützt ist, scheint aus dem oben abgedruckten Schluss zu folgen) und also jünger als diese zu sein. Aber, einige sehr merkwürdige Zusätze (das wandelnde Kreuz; die Stimme vom Kreuz), Ausspinnungen, Steigerungen und Modificationen abgerechnet, bewahrt sie im Wesentlichen den synoptischen Typus und macht daher durchaus den Eindruck, dem 2. Jahrhundert anzugehören: freies Schalten mit dem Stoff, beträchtliche Erweiterungen in der Auferstehungsgeschichte, aber im Rahmen der kanonischen Überlieferung (breite, aber nicht überall durchsichtige und geordnete Schilderung; jedoch ist die Leidensgeschichte sehr kurz erzählt). Auffallend ist, dass der König Herodes als der eigentliche verurtheilende Richter erscheint, Joseph von Arimathia als Freund des Pilatus und des Herrn eingeführt, Pilatus also in günstigstem Licht vorgestellt wird. Noch bemerkenswerther aber ist Folgendes: nachdem der Erzähler von den Schlägen, Stössen und Geisselungen berichtet hatte, fährt er fort v. 10: *καὶ ἤνεγκον δύο κακούργους καὶ ἐσταύρωσαν ἀνὰ μέσον αὐτῶν τὸν κύριον. αὐτὸς δὲ ἐσιώπα ὡς (ἐσιωπάσας* Cod.) *μηδὲν πόνον ἔχων.* Diese Worte brauchen zwar nicht doketisch verstanden zu werden, können aber so gedeutet werden. Ferner ist nur ein Wort Jesu vom Kreuz wiedergegeben,

(das „Mich dürstet" fehlt vielleicht nicht zufällig), aber es lautet in diesem Evangelium v. 19: *ἡ δύναμίς μου, ἡ δύναμις (μου) κατέλειψάς με*, und dann heisst es sofort: *καὶ εἰπὼν ἀνελήφθη*. Dieses „*ἀνελήφθη*" kann doketisch verstanden werden (doch s. Luc. 23, 43), und die seltsame Deutung des „*Ἠλεί, ἠλεί*" als „*ἡ δύναμίς μου*" zeigt wahrscheinlich, dass dieser Evangelist an dem Ausdruck der Gottverlassenheit Jesu Anstoss genommen hat und daher nur von einem Erlöschen seiner Kräfte etwas wissen wollte (oder dachte sich der Verf. den *ἄνω Χριστός* als die Kraft?). Wir haben also in unserem Stück ein Fragment einer Evangelienschrift zu erkennen, die sich 1. als von Petrus verfasst giebt, 2. mit den kanonischen Evangelien sehr verwandt war, aber sich in Einzelheiten, namentlich in der genauen Schilderung des Auferstehungsvorganges, von ihnen (zu Ungunsten) merklich unterschied, 3. Elemente enthielt, die ans Doketische streiften, 4. wahrscheinlich dem 2. Jahrhundert angehörte — denn es finden sich in dem Fragment keine Spuren einer späteren Zeit, und ausserdem spricht die Verbindung mit der Petrus-Apokalypse (s. unten) und dem Henoch-Buche für ein hohes Alter.

Von einem alten Petrus-Evangelium wissen wir aus der Kirchengeschichte nicht viel, aber doch einiges. Ob Justin u. A. es gekannt haben, darüber s. unten. Origenes bekundet (in Matth. T. X, 17), dass er es gelesen hat. Über den Werth des Buches sagt er nichts (*τοὺς δὲ ἀδελφοὺς Ἰησοῦ φασί τινες εἶναι, ἐκ παραδόσεως ὁρμώμενοι τοῦ ἐπιγεγραμμένου κατὰ Πέτρον εὐαγγελίου ἢ τῆς βίβλου Ἰακώβου, υἱοὺς Ἰωσὴφ ἐκ προτέρας γυναικός, συνῳκηκυίας αὐτῷ πρὸ τῆς Μαρίας*). Eusebius (h. e. III, 3, 2. III, 25, 6; nach ihm Hieronymus und das Decret des Gelasius) verwirft es als häretisch. (Eusebius schreibt über Petrus h. e. III, 3, 2: *Τό γε μὴν τῶν ἐπικεκλημένων αὐτοῦ πράξεων καὶ τὸ κατ' αὐτὸν ὠνομασμένον εὐαγγέλιον, τό τε λεγόμενον αὐτοῦ κήρυγμα, καὶ τὴν λεγομένην ἀποκάλυψιν οὐδ' ὅλως ἐν καθολικοῖς ἴσμεν παραδεδομένα, ὅτι μήτε ἀρχαίων μήτε τῶν καθ' ἡμᾶς τις ἐκκλησιαστικὸς συγγραφεὺς ταῖς ἐξ αὐτῶν συνεχρήσατο μαρτυρίαις*. III, 25, 6: nach Aufzählung der Homologumena und Antilegomena unterscheidet er eine weitere Klasse von Schriften, die gänzlich zu verwerfen sind, *τὰς ὀνόματι τῶν ἀποστόλων πρὸς τῶν αἱρετικῶν προφερομένας, ἤτοι ὡς Πέτρου καὶ Θωμᾶ καὶ Ματθία ἢ καί τινων παρὰ τούτους*

ἄλλων εὐαγγέλια περιεχούσας ... ὧν οὐδὲν οὐδαμῶς ἐν συγγράμματι τῶν κατὰ διαδοχὰς ἐκκλησιαστικῶν τις ἀνὴρ εἰς μνήμην ἀγαγεῖν ἠξίωσεν). Theodoret (h. f. II, 2) will wissen, dass die Nazaräer es gebrauchen: *οἱ δὲ Ναζωραῖοι ... τῷ καλουμένῳ κατὰ Πέτρον εὐαγγελίῳ κεχρημένοι* (die Glaubwürdigkeit dieser Notiz hat Zahn, Gesch. des NTlichen Kanons II S. 743 bestritten). Das wichtigste und zugleich das älteste Zeugniss (um 200) aber bietet der Bischof Serapion von Antiochien (bei Euseb. h. e. VI, 12). Wir erfahren hier, dass das Evangelium in der Gemeinde zu Rhossus gelesen wurde, dass sich ein Streit über dasselbe erhob und Serapion, ohne das Evangelium durchgelesen zu haben, die Lectüre gestattete, dann aber die Erlaubniss zurückzog, weil er sich nachträglich überzeugt hatte, „dass zwar das Meiste in dem Evangelium der rechten Lehre des Heilands angehöre, Einiges aber von Geboten hinzugefügt sei“ und das Buch der Meinung der Doketen Vorschub leiste (die es auch brauchten) [1]. Diese Charakteristik des Evangeliums — Serapion

---

1) Euseb., h. e. VI, 12: *Τοῦ δὲ Σαραπίωνος ... εἰς ἡμᾶς μόνα κατῆλθε .... συντεταγμένος αὐτῷ λόγος περὶ τοῦ λεγομένου κατὰ Πέτρον εὐαγγελίου, ὃν πεποίηται ἀπελέγχων τὰ ψευδῶς* (vel *ψευδῆ*) *ἐν αὐτῷ εἰρημένα διά τινας ἐν τῇ κατὰ Ῥωσσὸν παροικίᾳ προφάσει τῆς εἰρημένης γραφῆς εἰς ἑτεροδόξους διδασκαλίας ἀποκείλαντας. ἀφ᾽ ἧς εὔλογον βραχείας παραθέσθαι λέξεις δι᾽ ὧν ἣν εἶχε περὶ τοῦ βιβλίου γνώμην προτίθησιν οὕτω γράφων· Ἡμεῖς γάρ, ἀδελφοί, καὶ Πέτρον καὶ τοὺς ἄλλους ἀποστόλους ἀποδεχόμεθα ὡς Χριστόν, τὰ δὲ ὀνόματι αὐτῶν ψευδεπίγραφα ὡς ἔμπειροι παραιτούμεθα, γινώσκοντες ὅτι τὰ τοιαῦτα οὐ παρελάβομεν. ἐγὼ γὰρ γενόμενος παρ᾽ ὑμῖν ὑπενόουν τοὺς πάντας ὀρθῇ πίστει προσφέρεσθαι, καὶ μὴ* (*μὴν*?) *διελθὼν τὸ ὑπ᾽ αὐτῶν προφερόμενον ὀνόματι Πέτρου εὐαγγέλιον εἶπον· ὅτι εἰ τοῦτό ἐστι μόνον τὸ δοκοῦν ὑμῖν παρέχειν μικροψυχίαν, ἀναγινωσκέσθω. νῦν δὲ μαθών, ὅτι αἱρέσει τινὶ ὁ νοῦς αὐτῶν ἐνεφώλευεν, ἐκ τῶν λεχθέντων μοι, σπουδάσω πάλιν γενέσθαι πρὸς ὑμᾶς, ὥστε, ἀδελφοί, προσδοκᾶτέ με ἐν τάχει· ἡμεῖς* (*ὑμεῖς*?) *δέ, ἀδελφοί, καταλαβόμενοι, ὁποίας ἦν αἱρέσεως ὁ Μαρκιανός, καὶ* (*ὡς καὶ*?) *ἑαυτῷ ἠναντιοῦτο μὴ νοῶν ἃ ἐλάλει, μαθήσεσθε ἐξ ὧν ὑμῖν ἐγράφη. ἐδυνήθημεν γὰρ παρ᾽ ἄλλων τῶν ἀσκησάντων αὐτὸ τοῦτο τὸ εὐαγγέλιον, τουτέστι παρὰ τῶν διαδόχων τῶν καταρξαμένων αὐτοῦ, οὓς Δοκητὰς καλοῦμεν — τὰ γὰρ φρονήματα τὰ πλείονα* [scil. des Petrusev.] *ἐκείνων ἐστὶ τῆς διδασκαλίας — χρησάμενοι παρ᾽ αὐτῶν, διελθεῖν καὶ εὑρεῖν τὰ μὲν πλείονα* [scil. des Petrusev.] *τοῦ ὀρθοῦ λόγου τοῦ σωτῆρος, τινὰ δὲ προσδιεσταλμένα ἃ καὶ ὑπετάξαμεν ὑμῖν.* Das Petrusev. war also bei der Secte der Doketen um 200 im Gebrauch, gleichzeitig mindestens in einer Gemeinde des antiochenischen

hält es übrigens nicht für jung — stimmt ganz vortrefflich zu dem, was wir aus unserem Fragment über die Beschaffenheit des Petrus-Evangeliums, aus dem es stammt, ermitteln konnten. Es ist demnach schwerlich zu bezweifeln, dass wir in dem Fragment von Akhmîm wirklich ein Bruchstück des alten Petrus-Evangeliums erhalten haben (von einem anderen alten Petrus-Evangelium wissen wir überhaupt nichts). Wo es entstanden ist, ist nicht zu ermitteln — vielleicht in Syrien, wo es zuerst auftaucht. Dass es im Anfang des 3. Jahrhunderts nach Ägypten gekommen ist, lässt sich vielleicht aus der Kenntniss des Origenes folgern; doch kann er es in Syrien kennen gelernt haben. Immerhin bleibt es höchst merkwürdig, ja räthselhaft, dass es dort noch in der späten Zeit, aus der unsere Handschrift stammt, gelesen, mit der Apokalypse Petri und dem Henoch-Buch vereinigt und einem Mönch (so sagt Bouriant) mit ins Grab gegeben worden ist; denn zwischen Eusebius und der Zeit unserer Handschrift fehlt uns jede selbständige Kunde von der Existenz des Evangeliums. Wie viel Alterthümliches hat doch die griechisch-koptische Kirche, bez. das Mönchthum in dieser Kirche, bewahrt!

II. Die Vermuthung Bouriant's, die namenlose Apokalypse, die in der Handschrift dem Petrus-Evangelium folgt, sei eben desshalb vielleicht eine Petrus-Apokalypse, lässt sich nicht nur erweisen, sondern es kann auch gezeigt werden, dass sie die Petrus-Apokalypse ist, d. h. jene uralte Schrift, die am Schluss des 2. Jahrhunderts neben der Johannes-Apokalypse in Rom und in Alexandrien gestanden hat, die Eusebius, h. e. III, 25 unter den Ἀντιλεγόμενα-νόθα anführt (Acta Pauli, Pastor, Apoc. Petri, Barnab. epist., Didachai, event. Apoc. Joh.), die der etwas ältere Catalog. Claromont. in ähnlicher Gesellschaft anführt (Barnab. ep., Apoc. Joh., Act. Apost., Pastor, Acta Pauli, Apoc. Petri), die noch um d. J. 440 nach dem Zeugniss des Sozo-

---

Sprengels, wurde aber aus dieser von Serapion entfernt, nachdem es dort schon Anstoss gegeben hatte und nachdem er es genau gelesen hatte — so genau, dass er eine Liste anstössiger Stellen aus demselben ausgezogen und seinem Briefe beigegeben hatte (ὑπετάξαμεν). Zahn (a. a. O. II S. 749 f.) nimmt an, dass die Enkratiten, speciell Julius Cassianus dieses Evangelium benutzt haben, und ist geneigt, die bekannte apokryphe Stelle, das Gespräch Jesu mit Salome, das gewöhnlich auf das Ägypterev. zurückgeführt wird, dem Petrusev. zu vindiciren.

menos in einigen Gemeinden Palästina's jährlich einmal während der Vorfeier des Osterfestes vorgelesen worden ist und deren Geschichte in der Kirche wir mindestens bis zur Zeit um d. J. 500 verfolgen können. Über diese Apokalypse, die zuerst Clemens Alex. und das Muratorische Fragment erwähnen und zwar als heilige Schrift (Jener hat sie in seinen Hypotyposen neben den katholischen Briefen ausgelegt; dieses rechnet sie zum Neuen Testament, vermerkt aber den Widerspruch Einiger), sind wir ziemlich gut unterrichtet. Wir wissen auch, dass sie 270 (Catalog. Claromont.) bez. 300 (Nicephorus) Stichen umfasst hat; aber weder im Original, noch in einer Übersetzung ist sie bisher aufgetaucht. Nur ein paar kleine Fragmente waren uns erhalten; doch ist nicht alles, was als Fragment bezeichnet worden ist, sicher. Zahn (Gesch. des NTlich. Kanons II S. 818 f.), der die genaueste Untersuchung über dieses Buch angestellt hat, aber die Erwähnung im Muratorischen Fragment durch Conjectur beseitigt, hat nur fünf (drei bei Clemens Alex. und zwei bei Macarius Magnes) gelten lassen. Die drei bei Clemens erhaltenen, unzweifelhaften Bruchstücke zeigen, dass die Apokalypse in einem noch phantastischeren Geiste geschrieben war als die Johannes-Apokalypse. Sie lauten: I. *Τὰ βρέφη ἐξαμβλωθέντα τῆς ἀμείνονος ἐσόμενα πείρας* (lies *μοίρας*, oder noch besser mit Diels *σπείρας*). II. *Καὶ ἀστραπὴ πυρὸς πηδῶσα ἀπὸ τῶν βρεφῶν ἐκείνων καὶ πλήσσουσα τοὺς ὀφθαλμοὺς τῶν γυναικῶν.* III. *Τὸ δὲ γάλα τῶν γυναικῶν, ῥέον ἀπὸ τῶν μαστῶν καὶ πηγνύμενον, γεννήσει θηρία λεπτὰ σαρκοφάγα καὶ ἀνατρέχοντα εἰς αὐτὰς κατεσθίει.* In der Apokalypse waren mithin ausgesuchte fürchterliche Strafen geschildert, die gewisse Klassen sündigender Weiber in der Hölle treffen. Das ist das Sicherste, was wir bisher über den Inhalt dieses Buches wussten.

Unser Fragment, dem der Anfang und Schluss fehlt, umfasst etwa 131 Stichen (nach meiner Berechnung; der Stichos zu 36 Buchstaben). Init.: *Πολλοὶ ἐξ αὐτῶν ἔσονται ψευδοπροφῆται καὶ ὁδοὺς καὶ δόγματα ποικιλοὶ* (l. *ποικίλα*) *τῆς ἀπωλείας διδάξωσιν*, expl.: *οὗτοι δὲ ἦσαν οἱ ἄφθαντες τὴν ὁδὸν τοῦ θεοῦ.* Es ist minder gut erhalten, als das Fragment aus dem Petrus-Evangelium. Mehrere Zeilen sind theilweise unleserlich; auch hat es ziemlich viele Schreibfehler. Es ist jetzt namenlos; aber dass es von Petrus herrühren will, macht der Satz v. 5 sehr

wahrscheinlich. Dort heisst es: *ἀπερχόμενοι* (*ἀπερχόμενος* cod.) *δὲ μετ᾽ αὐτοῦ ἡμεῖς οἱ δώδεκα μαθηταὶ ἐδεήθημεν ὅπως δείξῃ ἡμῖν ἕνα τῶν ἀδελφῶν ἡμῶν δικαίων τῶν ἐξελθόντων ἀπὸ τοῦ κόσμου.* Also waren die zwölf Jünger in der ersten Person eingeführt (cf. v. 8. 11: *ἔκθαμβοι γεγόναμεν.* v. 13. 16. 20). In diesem Falle (s. das Petrus-Evangelium und das Kerygma Petri) ist aber gewöhnlich Petrus als der Sprechende und als der Schriftsteller gedacht; in der That spricht auch in unserem Fragment v. 9 Einer im Singular: *ἁπλῶς οὐ δύναμαι ἐξηγήσασθαι κτλ.*, vergl. v. 12. 13. 14. 15 etc. Er, d. h. Petrus, ist der eigentliche Seher. Allein nicht nur eine Petrus-Apokalypse ist es, die wir vor uns haben, sondern die Petrus-Apokalypse; denn v. 24ff. werden dem Apokalyptiker in der Hölle verschiedene Klassen von Weibern, die entsetzlich gesündigt haben, gezeigt, wie sie von ausgesuchten Strafleiden gepeinigt werden. V. 26 — die Stelle ist zum Teil unleserlich — heisst es: *κἀκεῖ ἐκάθηντο γυναῖκες ἔχουσαι τὸν ἰχῶρα μέχρι τῶν τραχήλων καὶ ἀντικρὺς αὐτῶν πολλοὶ παῖδες ο . . . . σα . ωροι ἐτίκτοντο καθήμενοι ἔκλαιον καὶ προήρχοντο ἐξ αὐ. . . . . . . ες πυρὸς καὶ τὰς γυναῖκας ἔπλησσον κατὰ τῶν ὀφθαλμῶν. αὗται δὲ ἦσαν αρα . . . . υσαι καὶ ἐκτρώσασαι.* Dass dies die Stelle ist, aus der Clemens Alex. sein zweites Citat geschöpft hat (s. oben), ist offenbar. Die anderen Citate lassen sich allerdings nicht nachweisen; aber unser Fragment umfasst noch nicht ganz die Hälfte der vollständigen Schrift (131: 270 bez. 300); übrigens passen jene Citate vortrefflich zu dem Geist und Inhalt des Fragments.

In dem Codex von Akhmîm ist uns also ein grosser Theil der uralten Petrus-Apokalypse wieder geschenkt. Ihre Anlage ist nun wesentlich deutlich geworden. Sie enthielt u. A. Offenbarungen (bez. Schauungen) über den Zustand der Gerechten und der Sünder nach dem Tode, die der Herr selbst seinen zwölf Jüngern bez. dem Petrus „auf dem Berge“ angeblich gezeigt (mitten in einer Rede Jesu beginnt unser Bruchstück) und die Petrus angeblich niedergeschrieben hat. Die Strafen, die der Seher in der Hölle schaut, sind raffinirt erdacht — eine merkwürdige Anticipation der „Hölle“ Dante's, zwölf Jahrhunderte vor Dante. Aber schon in den älteren jüdischen Apokalypsen war Ähnliches erzählt. Hervorgehoben sei, wie kräftig der urchristliche Standpunkt in Bezug auf die Unzuchtsünden, den Reichtum sowie auf

das Zinsnehmen hervortritt (V. 30f.: *καὶ ἐν ἑτέρῳ τινὶ τόπῳ χάλικες ἦσαν ὀξύτεροι ξιφῶν καὶ παντὸς ὀβελίσκου πεπυρωμένοι καὶ γυναῖκες καὶ ἄνδρες ῥάκη ῥυπαρὰ ἐνδεδυμένοι ἐκυλίοντο ἐπ' αὐτῶν κολαζόμενοι· οὗτοι δὲ ἦσαν οἱ πλουτοῦντες καὶ τῷ πλούτῳ αὐτῶν πεποιθότες καὶ μὴ ἐλεήσαντες ὀρφανοὺς καὶ χήρας ἀλλ' ἀμελήσαντες τῆς ἐντολῆς τοῦ θεοῦ. ἐν δὲ ἑτέρᾳ λίμνῃ μεγάλῃ καὶ πεπληρωμένῃ πύου* (*ποίου* cod.) *καὶ αἵματος καὶ βορβόρου ἀναζέοντος ἱστήκεισαν ἄνδρες καὶ γυναῖκες μέχρι γονάτων· οὗτοι δὲ ἦσαν οἱ δανείζοντες καὶ ἀπαιτοῦντες τόκους τόκων*). Sehr lehrreich ist es auch, dass nach einer Schilderung des Paradieses fortgefahren wird (v. 20): *λέγει ἡμῖν ὁ κύριος· οὗτός ἐστιν ὁ τόπος τῶν ἀρχιερέων* (*ἀρχέρων* cod.) *ὑμῶν τῶν δικαίων ἀνθρώπων*. Dieses „*ἀρχιερέων*" weist auf eine sehr alte Zeit (vergl. Didache 13, 3).

Direkte geschichtliche Aufschlüsse über die Verhältnisse der ältesten Christenheit gewährt die Schrift nicht; aber sie ist sehr lehrreich, denn sie lässt unzweideutig erkennen, von welcher Kost sich die ältesten Christen auch genährt und welch' seltsame aber ernsthafte Phantasieen sie für „Offenbarungen Christi" ausgegeben und heilig gehalten haben.

Im Folgenden gebe ich eine Recension der Texte. Bouriant hat sich begnügt, die Handschrift abzudrucken und eine französische Übersetzung beizugeben, in der jedoch einige Fehler der Handschrift bereits corrigirt sind. Die Verseintheilung stammt von mir.

Das Bruchstück des Evangeliums des Petrus.

(fol. 1v) *Τ[ῶν] δὲ Ἰουδαίων οὐδεὶς ἐνίψατο τὰς χεῖρας οὐδὲ Ἡρώδης οὐδ' εἷς τῶν κριτῶν αὐτοῦ· καὶ [μὴ] βουληθέντων νίψασθαι ἀνέστη Πειλᾶτος,* 2 *καὶ τότε κελεύει Ἡρώδης ὁ βασιλεὺς παρ[αλημ]φθῆναι τὸν κύριον εἰπὼν αὐτοῖς, ὅτι ὅσα ἐκέλευσα ὑμῖν ποιῆσαι αὐτῷ ποιήσατε.* 3 *ἧκει δὲ ἐκεῖ Ἰωσὴφ ὁ φίλος Πειλάτου καὶ τοῦ κυρίου καὶ εἰδὼς ὅτι σταυρίσκειν αὐτὸν μέλλουσιν ἦλθεν πρὸς τὸν Πειλᾶτον καὶ ἤτησε τὸ σῶμα τοῦ*

---

2 *οὐδεὶς* — 2 *καὶ* [*τῶν*] *βουλ. νίψ. Ἀνέστη* C, corr. Gebhardt, Robinson, ego *μὴ* recepi cum Murray (cf. Origenem) — 3 *Πειλάτης* — 4 *ἐκελευησα* — 6 *σταυρῶσαι* Blass.

κυρίου πρὸς ταφήν. 4 *καὶ ὁ Πειλᾶτος πέμψας πρὸς Ἡρώδην ᾔτησεν αὐτοῦ τὸ σῶμα,* 5 *καὶ ὁ Ἡρώδης ἔφη· ἀδελφὲ Πειλᾶτε, εἰ καὶ μή τις αὐτὸν ᾐτήκει, ἡμεῖς αὐτὸν ἐθάπτομεν (ἐπεὶ καὶ σάββατον ἐπιφώσκει, γέγραπται γὰρ ἐν τῷ νόμῳ, ἥλιον μὴ δῦναι ἐπὶ πεφονευμένῳ) πρὸ μιᾶς τῶν ἀζύμων, τῆς ἑορτῆς αὐτῶν.*

6 *Οἱ δὲ λαβόντες τὸν κύριον ὤθουν αὐτὸν τρέχοντες καὶ ἔλεγον· σύρωμεν τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ ἐξουσίαν αὐτοῦ ἐσχηκότες,* 7 *καὶ πορφύραν αὐτὸν περιέβαλλον καὶ ἐκάθισαν αὐτὸν ἐπὶ καθέδραν κρίσεως λέγοντες· δικαίως κρῖνε, βασιλεῦ τοῦ Ἰσραήλ.* 8 *καί τις αὐτῶν ἐνεγκὼν στέφανον ἀκάνθινον ἔθηκεν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς τοῦ κυρίου.* (fol. 2r) 9 *καὶ ἕτεροι ἑστῶτες ἐνέπτυον αὐτοῦ ταῖς ὄψεσι, καὶ ἄλλοι τὰς σιαγόνας αὐτοῦ ἐράπισαν, ἕτεροι καλάμῳ ἔνυσσον αὐτὸν καί τινες αὐτὸν ἐμάστιζον λέγοντες· ταύτῃ τῇ τιμῇ ἐτιμήσαμεν τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ.*

10 *Καὶ ἤνεγκον δύο κακούργους καὶ ἐσταύρωσαν ἀνὰ μέσον αὐτῶν τὸν κύριον, αὐτὸς δὲ ἐσιώπα ὡς μηδὲν πόνον ἔχων.* 11 *καὶ ὅτε ὤρθωσαν τὸν σταυρὸν ἐπέγραψαν, ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ βασιλεὺς τοῦ Ἰσραήλ,* 12 *καὶ τεθεικότες τὰ ἐνδύματα ἔμπροσθεν αὐτοῦ διεμερίσαντο καὶ λαχμὸν ἔβαλον ἐπ' αὐτοῖς.* 13 *εἷς δέ τις τῶν κακούργων ἐκείνων ὠνείδισεν αὐτοὺς λέγων· ἡμεῖς διὰ τὰ κακὰ ἃ ἐποιήσαμεν οὕτω πεπόνθαμεν, οὗτος δὲ σωτὴρ γενόμενος τῶν ἀνθρώπων τί ἠδίκησεν ὑμᾶς;* 14 *καὶ ἀγανακτήσαντες ἐπ' αὐτῷ ἐκέλευσαν ἵνα μὴ σκελοκοπηθῇ, ὅπως βασανιζόμενος ἀποθάνῃ.*

15 *Ἦν δὲ μεσημβρία καὶ σκότος κατέσχε πᾶσαν τὴν Ἰουδαίαν καὶ ἐθορυβοῦντο καὶ ἠγωνίων μήποτε ὁ ἥλιος ἔδυ, ἐπειδὴ ἔτι ἔζη· γέγραπται γὰρ αὐτοῖς, ἥλιον μὴ δῦναι ἐπὶ πεφονευμένῳ.* 16 *καί τις αὐτῶν* (fol. 2v) *εἶπεν· ποτίσατε αὐτὸν χολὴν μετὰ ὄξους, καὶ κεράσαντες ἐπότισαν.* 17 *καὶ ἐπλήρωσαν πάντα καὶ ἐτελείωσαν κατὰ τῆς κεφαλῆς αὐτῶν τὰ ἁμαρτήματα.* 18 *περιήρχοντο δὲ πολλοὶ μετὰ λύχνων νομίζοντες ὅτι νύξ ἐστιν, καὶ ἐπέσαντο.*

---

3 sq. *ἐπεὶ ... πεφονευμένῳ* uncis includere suasit Diels — 7 *εὕρωμεν*, corr. Harris (v. Justin) — 14 *τιμήσαμεν* — 16 *ἐσιωπάσας μηδὲν*, corr. Gebhardt, Blass, Robinson, Hartel (*μηδένα? μηδέ?*) — 17 *ὅτι ἐώρθωσαν*, corr. Diels — 20 *ὠνεῖδησεν* — 26 *ἀποθάνοι*, corr. Gebh. — 25 *μεσεμβρία* — 26 *ἐθορουβοῦντο* — 26 *ἠγώνισαν*, corr. Blass — 26 *ἔδυε* — 29 *γὰρ* om. — 30 *περιέρχοντο* — 31 *καὶ* om. — 31 *ἐπέσαντο*, contulit Diels *διεξεπέσαντο* Polyaen. 4, 2, 14. 7, 48, *ἔπεσαν τε* Robinson, *ἐνεπέσατο* (om. *ἐστιν*) Gebhardt, *ἔπταισαν* Hoffmann.

19 *καὶ ὁ κύριος ἀνεβόησε λέγων· ἡ δύναμίς μου, ἡ δύναμίς μου κατέλειψάς με, καὶ εἰπὼν ἀνελήφθη.*

20 *Καὶ αὐτῆς τῆς ὥρας διεράγη τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ τῆς Ἱερουσαλὴμ εἰς δύο,* 21 *καὶ τότε ἀπέσπασαν τοὺς ἥλους ἀπὸ τῶν χειρῶν τοῦ κυρίου καὶ ἔθηκαν αὐτὸν ἐπὶ τῆς γῆς, καὶ ἡ γῆ πᾶσα ἐσείσθη καὶ φόβος μέγας ἐγένετο.* 22 *τότε ἥλιος ἔλαμψε, καὶ εὑρέθη ὥρα ἐνάτη,* 23 *ἐχάρησαν δὲ οἱ Ἰουδαῖοι καὶ δεδώκασι τῷ Ἰωσὴφ τὸ σῶμα αὐτοῦ, ἵνα αὐτὸ θάψῃ, ἐπειδὴ θεασάμενος ἦν ὅσα ἀγαθὰ ἐποίησεν.* 24 *λαβὼν δὲ τὸν κύριον ἔλουσε καὶ ἐνείλησε σινδόνι καὶ εἰσήγαγεν εἰς ἴδιον τάφον καλούμενον κῆπον Ἰωσήφ.* 25 *τότε οἱ Ἰουδαῖοι καὶ οἱ πρεσβύτεροι καὶ οἱ ἱερεῖς ἰδόντες οἷον* (fol. 3r) *κακὸν ἑαυτοῖς ἐποίησαν, ἤρξαντο κόπτεσθαι καὶ λέγειν· οὐαὶ ταῖς ἁμαρτίαις ἡμῶν, ἤγγισεν ἡ κρίσις καὶ τὸ τέλος Ἱερουσαλήμ.*

26 *Ἐγὼ δὲ μετὰ τῶν ἑταίρων μου ἐλυπούμην καὶ τετρωμένοι κατὰ διάνοιαν ἐκρυβόμεθα· ἐζητούμεθα γὰρ ὑπ᾽ αὐτῶν ὡς κακοῦργοι καὶ ὡς τὸν ναὸν θέλοντες ἐμπρῆσαι.* 27 *ἐπὶ δὲ τούτοις πᾶσιν ἐνηστεύομεν καὶ ἐκαθεζόμεθα πενθοῦντες καὶ κλαίοντες νυκτὸς καὶ ἡμέρας ἕως τοῦ σαββάτου.*

28 *Συναχθέντες δὲ οἱ γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι καὶ πρεσβύτεροι πρὸς ἀλλήλους ἀκούσαντες, ὅτι ὁ λαὸς ἅπας γογγύζει καὶ κόπτεται τὰ στήθη λέγοντες, ὅτι εἰ τῷ θανάτῳ αὐτοῦ ταῦτα τὰ μέγιστα σημεῖα γέγονεν, ἴδετε ὁπόσον δίκαιός ἐστιν,* 29 *ἐφοβήθησαν οἱ πρεσβύτεροι καὶ ἦλθον πρὸς Πειλᾶτον δεόμενοι αὐτοῦ καὶ λέγοντες·* 30 *παράδος ἡμῖν στρατιώτας ἵνα φυλάξωμεν τὸ μνῆμα αὐτοῦ ἐπὶ τρεῖς ἡμ[έρας], μήποτε ἐλθόντες* (fol. 3v) *οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ κλέψωσιν αὐτόν, καὶ ὑπολάβῃ ὁ λαὸς ὅτι ἐκ νεκρῶν ἀνέστη, καὶ ποιήσωσιν ἡμῖν κακά.* 31 *ὁ δὲ Πειλᾶτος παραδέδωκεν αὐτοῖς Πετρώνιον τὸν κεντυρίωνα μετὰ στρατιωτῶν φυλάσσειν τὸν τάφον, καὶ σὺν αὐτοῖς ἦλθον πρεσβύτεροι καὶ γραμματεῖς ἐπὶ τὸ μνῆμα,* 32 *καὶ κυλίσαντες λίθον μέγαν μετὰ τοῦ κεντυρίωνος καὶ τῶν στρατιωτῶν ὁμοῖ πάντες οἱ ὄντες ἐκεῖ ἔθηκαν ἐπὶ τῇ θύρᾳ τοῦ μνήματος* 33 *καὶ ἐπέχρισαν ἑπτὰ σφραγῖδας καὶ σκηνὴν ἐκεῖ πήξαντες ἐφύλαξαν.*

---

1 *μου* sec. om. — 3 *αὐτὸς* sine *τῆς* — 6 *ἐγείσθη* — 7 *εὑρήθη* — 10 *εἴλησε,* corr. Gebhardt, Blass — 18 *ἐνηστένομεν,* corr. Gebhardt, alii — 20 *εὐναχθέντες* — 23 *ὅτι πόσον,* corr. Diels — 26 *φυλάξω* — 31 Fort. *οἱ πρεσβύτεροι* — 32 *κατὰ,* ego *μετὰ* — 32 *ὁμοὶ, ὁμοῖ* conservare suasit Usener — 34 *ἐπέχρεισαν.*

34 πρωΐας δὲ ἐπιφώσκοντος τοῦ σαββάτου ἦλθεν ὄχλος ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ καὶ τῆς περιχώρου, ἵνα ἴδωσι τὸ μνημεῖον ἐσφραγισμένον.

35 Τῇ δὲ νυκτὶ ᾗ ἐπέφωσκεν ἡ κυριακὴ φυλασσόντων τῶν στρατιωτῶν ἀνὰ δύο δύο κατὰ φρουρὰν μεγάλη φωνὴ ἐγένετο ἐν τῷ οὐρανῷ, 36 καὶ εἶδον ἀνοιχθέντας τοὺς οὐρανοὺς καὶ δύο ἄνδρας (fol. 4r) κατελθόντας ἐκεῖθεν πολὺ φέγγος ἔχοντας καὶ ἐγγίσαντας τῷ τάφῳ. 37 ὁ δὲ λίθος ἐκεῖνος ὁ βεβλημένος ἐπὶ τῇ θύρᾳ ἀφ᾽ ἑαυτοῦ κυλισθεὶς ἀπεχώρησε παρὰ μέρος, καὶ ὁ τάφος ἠνοίγη καὶ ἀμφότεροι οἱ νεανίσκοι εἰσῆλθον. 38 ἰδόντες οὖν οἱ στρατιῶται ἐκεῖνοι ἐξύπνισαν τὸν κεντυρίωνα καὶ τοὺς πρεσβυτέρους — παρῆσαν γὰρ καὶ αὐτοὶ φυλάσσοντες — 39 καὶ ἐξηγουμένων αὐτῶν ἃ εἶδον πάλιν ὁρῶσιν ἐξελθόντας ἀπὸ τοῦ τάφου τρεῖς ἄνδρας, καὶ τοὺς δύο τὸν ἕνα ὑπορθοῦντας καὶ σταυρὸν ἀκολουθοῦντα αὐτοῖς, 40 καὶ τῶν μὲν δύο τὴν κεφαλὴν χωροῦσαν μέχρι τοῦ οὐρανοῦ, τοῦ δὲ χειραγωγουμένου ὑπ᾽ αὐτῶν ὑπερβαίνουσαν τοὺς οὐρανούς, 41 καὶ φωνῆς ἤκουον ἐκ τῶν οὐρανῶν λεγούσης· ἐκήρυξας τοῖς κοιμωμένοις; 42 καὶ ὑπακοὴ ἠκούετο ἀπὸ τοῦ σταυροῦ, ὅτι ναί. 43 συνεσκέπτοντο οὖν ἀλλήλοις ἐκεῖνοι ἀπελθεῖν (fol. 4v) καὶ ἐνφανίσαι ταῦτα τῷ Πειλάτῳ. 44 καὶ ἔτι διανοουμένων αὐτῶν φαίνονται πάλιν ἀνοιχθέντες οἱ οὐρανοὶ καὶ ἄνθρωπός τις κατελθὼν καὶ εἰσελθὼν εἰς τὸ μνῆμα. 45 ταῦτα ἰδόντες οἱ περὶ τὸν κεντυρίωνα νυκτὸς ἔσπευσαν πρὸς Πειλᾶτον ἀφέντες τὸν τάφον ὃν ἐφύλασσον καὶ ἐξηγήσαντο πάντα ἅπερ εἶδον ἀγωνιῶντες μεγάλως καὶ λέγοντες· ἀληθῶς υἱὸς ἦν θεοῦ. 46 ἀποκριθεὶς ὁ Πειλᾶτος ἔφη· ἐγὼ καθαρεύω τοῦ αἵματος τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ, ὑμῖν δὲ τοῦτο ἔδοξεν. 47 εἶτα προσελθόντες πάντες ἐδέοντο αὐτοῦ καὶ παρεκάλουν κελεῦσαι τῷ κεντυρίωνι καὶ τοῖς στρατιώταις μηδὲν εἰπεῖν ἃ εἶδον· 48 συμφέρει γάρ, φασίν, ἡμῖν ὀφλῆσαι μεγίστην ἁμαρτίαν ἔμπροσθεν τοῦ θεοῦ καὶ μὴ ἐμπεσεῖν εἰς χεῖρας τοῦ

---

4 δύο sec. fort. expung. — 5 ἀνοιχθέντες — 6 ἐκεῖθε, corr. Gebh. — 7 ἐπίσαντας, corr. Diels — 7 λείθος — 8 ἐπεχώρησε, corr. Gebhardt, Blass — 9 ἐνοίγη — 11 καὶ αὐτοὶ ego, καὶ ἂν οἱ C — 12 sq. ὅρασιν ἐξελθόντος ... ἄνδρες — 15 sq. τὸν δὲ χεῖρα τῷ τουμένου, corr. Lods, Robinson, Schenkl — 16 φωνὴ — 17 κοινωμένοις καὶ ὑπακοῇ ἠκούετο . τιναι, quaestionem et responsionem intellexerunt Blass, Hartel, Burkitt, scribunt ὑπακοὴ vel ὑπακοῇ, post κοιμωμένοις interpung.; ὑπακοήν, ante καὶ pos., vult Preuschen (I Pet. 3, 19 f.: καὶ τοῖς ἐν φυλακῇ πνεύμασι πορευθεὶς ἐκήρυξεν, ἀπειθήσασιν ποτε) — 21 κατελθὸν — 24 ἀπανιῶντες, corr. Diels — 26 ἡμῖν — 27 sq καίπερ ἐκάλουν. — 29 ὧν εἶδον Blass.

λαοῦ τῶν Ἰουδαίων καὶ λιθασθῆναι. 49 *ἐκέλευσεν οὖν ὁ Πειλᾶτος τῷ κεντυρίων[ι] καὶ τοῖς στρατιώταις μηδὲν εἰπεῖν.*

50 *Ὄρθρου δὲ τῆς κυριακῆς Μαριὰμ ἡ Μαγδαληνὴ μαθήτρια τοῦ κυρίου (φοβουμένη διὰ τοὺς Ἰουδαίους, ἐπειδὴ ἐφλέγοντο* (fol. 5^r) *ὑπὸ τῆς ὀργῆς, οὐκ ἐποίησεν ἐπὶ τῷ μνήματι τοῦ κυρίου ἃ εἰώθεσαν ποιεῖν αἱ γυναῖκες ἐπὶ τοῖς ἀποθνήσκουσι καὶ τοῖς ἀγαπωμένοις αὐταῖς)* 51 *λαβοῦσα μεθ' ἑαυτῆς τὰς φίλας ἦλθε ἐπὶ τὸ μνημεῖον ὅπου ἦν τεθείς,* 52 *καὶ ἐφοβοῦντο μὴ ἴδωσιν αὐτὰς οἱ Ἰουδαῖοι καὶ ἔλεγον· εἰ καὶ μὴ ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ ᾗ ἐσταυρώθη ἐδυνήθημεν κλαῦσαι καὶ κόψασθαι, κἂν νῦν ἐπὶ τοῦ μνήματος αὐτοῦ ποιήσωμεν ταῦτα.* 53 *τίς δὲ ἀποκυλίσει ἡμῖν καὶ τὸν λίθον τὸν τεθέντα ἐπὶ τῆς θύρας τοῦ μνημείου, ἵνα εἰσελθοῦσαι παρακαθεσθῶμεν αὐτῷ καὶ ποιήσωμεν τὰ ὀφειλόμενα,* 54 *μέγας γὰρ ἦν ὁ λίθος, καὶ φοβούμεθα, μή τις ἡμᾶς ἴδῃ· καὶ εἰ μὴ δυνάμεθα, κἂν ἐπὶ τῆς θύρας βάλωμεν ἃ φέρομεν εἰς μνημοσύνην αὐτοῦ, κλαύσομεν καὶ κοψόμεθα ἕως ἔλθωμεν εἰς τὸν οἶκον ἡμῶν.* 55 *καὶ ἀπελθοῦσαι εὗρον τὸν τάφον ἠνεῳγμένον καὶ προσελθοῦσαι παρέκυψαν ἐκεῖ καὶ ὁρῶσιν ἐκεῖ τινὰ νεανίσκον καθεζόμενον ἐν μέσῳ τοῦ τάφου ὡραῖον καὶ περιβεβλημένον* (fol. 5^v) *στολὴν λαμπροτάτην, ὅστις ἔφη αὐταῖς·* 56 *τί ἤλθατε; τίνα ζητεῖτε; μὴ τὸν σταυρωθέντα ἐκεῖνον; ἀνέστη καὶ ἀπῆλθεν· εἰ δὲ μὴ πιστεύετε, παρακύψατε καὶ ἴδατε τὸν τόπον ἔνθα ἔκειτο, ὅτι οὐκ ἔστιν, ἀνέστη γὰρ καὶ ἀπῆλθεν ἐκεῖ ὅθεν ἀπεστάλη.* 57 *τότε αἱ γυναῖκες φοβηθεῖσαι ἔφυγον·* 58 *ἦν δὲ τελευταία ἡμέρα τῶν ἀζύμων, καὶ πολλοί τινες ἐξήρχοντο ὑποστρέφοντες εἰς τοὺς οἴκους αὐτῶν τῆς ἑορτῆς παυσαμένης.* 59 *ἡμεῖς δὲ οἱ δώδεκα μαθηταὶ τοῦ κυρίου ἐκλαίομεν καὶ ἐλυπούμεθα καὶ ἕκαστος λυπούμενος διὰ τὸ συμβὰν ἀπηλλάγη εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ.* 60 *ἐγὼ δὲ Σίμων Πέτρος καὶ Ἀνδρέας ὁ ἀδελφός μου λαβόντες ἡμῶν τὰ λίνα ἀπήλθαμεν εἰς τὴν θάλασσαν, καὶ ἦν σὺν ἡμῖν Λευεὶς ὁ τοῦ Ἀλφαίου ὃν κύριος . . .*

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Von den Juden aber wusch sich keiner die Hände, noch

3 *Ὀρθοῦ* — 3 *Μαγδαλινή*, fort. add. *ἡ* — 4 *φοβουμένη* — *αὐταῖς* (v. 7) uncis includere suasit Preuschen, *τοῦ ποιῆσαι* Usener — 7 *καὶ* omittere suasit MFränkel — 7 *αὐτοῖς* — 10 *κόψεσθαι* — 10 *καὶ νῦν*, corr. Blass — 16 Fort. *καὶ κλαύσωμεν καὶ κοψώμεθα* — 19 *ἐν* add. Gebh. — 22 *πιστεύεται* — 24 *φοβηθεῖς* — 32 Fort. *ὁ κύριος*.

Herodes noch einer seiner Richter; und da sie sich nicht waschen wollten, erhob sich Pilatus, 2 und da befiehlt Herodes der König, den Herrn zu ergreifen, indem er zu ihnen (den Soldaten?) sprach: „Was ich euch befohlen habe, dass ihr ihm thun sollt, das thut.“ 3 Es war aber daselbst Joseph, der Freund des Pilatus und des Herrn, und da er erfuhr, dass sie ihn kreuzigen würden, trat er vor Pilatus und bat um den Leib des Herrn zum Begräbniss. 4 Und Pilatus sandte zu Herodes und bat um seinen (Jesu) Leichnam, 5 und Herodes sagte: „Bruder Pilatus, auch wenn Niemand um ihn (Jesus) gebeten hätte, würden wir ihn begraben — da ja [auch] der Sabbat herannaht; denn es steht geschrieben in dem Gesetz, die Sonne solle nicht untergehen über einem Getödteten — vor dem ersten Tag der ‚Ungesäuerten‘ (d. h.) ihres Festes“. 6 Sie aber ergriffen den Herrn und stiessen ihn im Laufen und sprachen: „Lasset uns den Sohn Gottes zerren (verhöhnen), nachdem wir Gewalt über ihn bekommen haben“, 7 und sie legten ihm einen Purpurmantel an und setzten ihn auf den Richtstuhl und sprachen: „Richte gerecht, König von Israel“, 8 und Einer von ihnen brachte eine Dornenkrone und setzte sie auf das Haupt des Herrn, 9 und Andere, die dabei standen, spieen ihm ins Gesicht und Andere schlugen ihn auf die Backen, Andere stiessen ihn mit einem Rohr und Einige geisselten ihn und sprachen: „Also haben wir den Sohn Gottes geehrt“. 10 Und sie brachten zwei Missethäter und kreuzigten in ihrer Mitte den Herrn; er aber verharrte in Schweigen, wie wenn er schlechterdings keinen Schmerz empfände. 11 Und als sie das Kreuz aufgerichtet hatten, schrieben sie darauf: „Dieser ist der König von Israel“. 12 Und sie legten die Kleider vor ihn hin und vertheilten sie und warfen das Loos über sie. 13 Einer aber von jenen Missethätern schalt sie und sprach: „Wir haben dies der Übelthaten wegen, die wir gethan haben, erlitten; dieser aber, der der Heiland der Menschen geworden ist, was hat er euch Böses gethan?“ 14 Und sie wurden zornig über ihn und befahlen, dass ihm nicht die Beine gebrochen würden, damit er unter Qualen sterbe. 15 Es war aber Mittag, und eine Finsterniss bedeckte ganz Judäa, und sie wurden unruhig und ängstigten sich, die Sonne sei untergegangen, da er noch lebte; denn es steht geschrieben für sie, dass die Sonne nicht untergehen solle über einem Getödteten. 16 Und Einer von ihnen sprach: „Gebt ihm Galle mit Essig zu trinken“, und sie mischten

es und tränkten ihn. 17 Und sie erfüllten Alles und vollendeten die Sünden auf ihr Haupt. 18 Viele aber gingen umher mit Fackeln, meinend, dass es Nacht sei, und fielen hin. 19 Und der Herr schrie laut und sprach: „Meine Kraft, meine Kraft, du hast mich verlassen“ und als er das gesagt, wurde er aufgenommen. 20 Und in derselben Stunde zerriss der Vorhang des Tempels von Jerusalem in zwei Stücke, 21 und da zogen sie die Nägel aus den Händen des Herrn und legten ihn auf die Erde, und die ganze Erde erbebte; und es entstand grosse Furcht. 22 Da schien die Sonne (wieder), und es fand sich, dass es die neunte Stunde war; 23 die Juden aber freuten sich und gaben dem Joseph seinen (Jesu) Leichnam, auf dass er ihn bestatte, da er all das Gute geschaut hatte, was er (Jesus) gethan hatte. 24 Er aber nahm den Herrn und wusch ihn und umwand ihn mit Linnen und brachte ihn in sein eigenes Grab, das „Joseph's Garten“ hiess. 25 Da sahen die Juden und die Ältesten und die Priester, welches Übel sie sich selber zugefügt, und fingen an sich an die Brust zu schlagen und zu sprechen: „Wehe über unsere Sünden; es naht sich das Gericht und das Ende Jerusalems.“ 26 Ich aber mit meinen Genossen trauerte, und, im Gemüthe durchbohrt, versteckten wir uns; denn wir wurden von ihnen gesucht wie Missethäter und als solche, die den Tempel anzünden wollten. 27 Über dem Allen fasteten wir und sassen trauernd und weinend Nacht und Tag bis zum Sabbat.

28 Es versammelten sich aber die Schriftgelehrten und Pharisäer und Ältesten mit einander, und da sie hörten, dass das ganze Volk murrte und sich an die Brust schlug und sprach: „Wenn durch seinen Tod diese grössten Zeichen geschehen sind, so sehet, welch' ein Gerechter er ist!“ — 29 da fürchteten sich die Ältesten und kamen zu Pilatus und baten ihn und sprachen: 30 „Gieb uns Soldaten, auf dass wir sein Grab bewachen drei Tage lang, damit nicht etwa seine Jünger kommen und ihn stehlen, und das Volk glaube, er sei von den Todten auferstanden, und uns Übles zufüge“. 31 Pilatus aber übergab ihnen den Centurio Petronius sammt Soldaten, das Grab zu bewachen; und mit ihnen kamen Älteste und Schriftgelehrte zum Grabe, 32 und sie wälzten einen grossen Stein mit dem Centurio und den Soldaten und setzten ihn alle zusammen, die dort anwesend waren, an die Thür des Grabes 33 und sie legten sieben Siegel an, und nachdem sie daselbst ein

Zelt aufgeschlagen, bewachten sie (das Grab). 34 Frühe aber, als der Sabbat anbrach, kam Volk von Jerusalem und der Umgegend, damit sie das versiegelte Grab sähen. 35 In der Nacht aber, die mit dem Anbruch des Herrntags endete, während die Soldaten je zwei und zwei auf dem Posten Wache hielten, erscholl eine grosse Stimme am Himmel, 36 und sie sahen die Himmel geöffnet und zwei Männer von dort herabkommen in strahlendem Lichtglanz und dem Grabe sich nähern. 37 Jener Stein aber, der an die Thür gestellt war, wälzte sich von selbst fort und wich zur Seite, und das Grab öffnete sich, und die beiden Jünglinge traten ein. 38 Als das nun jene Soldaten sahen, weckten sie den Centurio und die Ältesten — denn auch sie (die Ältesten) waren als Wächter anwesend —, 39 und indem sie erzählen, was sie gesehen hatten, sehen sie wiederum drei Männer aus dem Grabe hervorschreiten und die Zwei den Einen stützen und ein Kreuz ihnen folgen, 40 und die Häupter der Zwei bis zum Himmel reichend, das Haupt des von ihnen Geführten aber die Himmel überragend, 41 und sie hörten eine Stimme aus den Himmeln, die sprach: „Hast du den Schlafenden verkündigt?“ 42 Und gehört wurde vom Kreuze her als Antwort: „Ja“. 43 Es erwogen nun Jene mit einander, ob sie weggehen und es dem Pilatus anzeigen sollten, 44 und während sie sich noch besannen, erschienen die Himmel wieder geöffnet und ein Mann herabkommend und in das Grab hineingehend. 45 Als das der Centurio und seine Leute sahen, eilten sie Nachts zu Pilatus, das Grab verlassend, das sie bewachten, und erzählten alles, was sie gesehen hatten, in grosser Angst und sprachen: „in Wahrheit war er Gottes Sohn“. 46 Pilatus antwortete und sprach: „Ich bin rein von dem Blut des Sohnes Gottes; euch hat es so beliebt.“ 47 Da traten sie alle zu ihm und baten ihn und redeten ihm zu, dem Centurio und den Soldaten zu befehlen, nichts zu sagen, was sie gesehen hatten. 48 „Denn es ist uns besser“, sagten sie, „die grösste Sünde vor Gott auf uns zu laden, als dass wir in die Hände des Volks der Juden fallen und gesteinigt werden.“ 49 Es befahl nun Pilatus dem Centurio und den Soldaten, nichts zu sagen. 50 Am Morgen aber des Herrntages nahm Maria Magdalena, die Schülerin des Herrn (aus Furcht vor den Juden, da sie vor Zorn brannten, hatte sie am Grabe des Herrn das nicht gethan, was die Weiber gewöhnlich an den Verstorbenen thun (und) an den von ihnen Geliebten) 51 ihre Freundinnen mit sich

und kam zum Grabe, wo er gelegt war, 52 und sie fürchteten sich, dass die Juden sie sähen, und sprachen: „Wenn wir auch nicht an jenem Tage, an dem er gekreuzigt worden ist, weinen und klagen konnten, so wollen wir es wenigstens jetzt an seinem Grabe thun. 53 Wer aber wird uns (auch) den Stein abwälzen, der an die Thür des Grabes gelegt worden ist, damit wir hineingehen und uns zu ihm setzen und das Schuldige thun; 54 denn gross war der Stein, und wir fürchten, dass Jemand uns sähe. Und wenn wir es nicht können, lasset uns wenigstens das vor die Thüre niederlegen, was wir zu seinem Gedächtniss bringen, und lasset uns weinen und klagen, bis wir (wieder) in unser Haus kommen.“ 55 Und sie gingen davon und fanden das Grab geöffnet, und sie traten hinzu und bückten sich hinein und sehen daselbst einen Jüngling mitten im Grabe sitzen, schön und angethan mit einem leuchtenden Kleide, der sprach zu ihnen: 56 „Warum seid ihr gekommen? wen sucht ihr? doch nicht jenen Gekreuzigten? er ist auferstanden und weggegangen. Wenn ihr's aber nicht glaubt, bückt euch hinein und seht den Ort, wo er lag, dass er nicht da ist; denn er ist auferstanden und ist dorthin gegangen, woher er gesandt war.“ 57 Da fürchteten sich die Weiber und flohen. 58 Es war aber der letzte Tag der Ungesäuerten und gar Viele zogen fort, um zurück zu kehren zu ihren Häusern (in ihre Heimath), da das Fest zu Ende war. 59 Wir, die zwölf Jünger des Herrn, aber weinten und trauerten, und ein Jeder ging, trauernd wegen des Geschehenen, in seine Heimath. 60 Ich aber, Simon Petrus, und Andreas, mein Bruder, nahmen unsere Netze und gingen zum Meere, und es war mit uns Levi, der Sohn des Alphäus, den der Herr . . . . .

Das Bruchstück der Apokalypse des Petrus.

(fol. 10^{r}) *Πολλοὶ ἐξ αὐτῶν ἔσονται ψευδοπροφῆται καὶ ὁδοὺς καὶ δόγματα ποικίλα τῆς ἀπωλείας διδάξουσιν.* 2 *ἐκεῖνοι δὲ υἱοὶ τῆς ἀπωλείας γενήσονται,* 3 *καὶ τότε ἐλεύσεται ὁ θεὸς ἐπὶ τοὺς πιστούς μου τοὺς πεινῶντας καὶ διψῶντας καὶ θλιβομένους καὶ ἐν τούτῳ τῷ βίῳ τὰς ψυχὰς ἑαυτῶν δοκιμάζον-*

---

2 *ποικιλοί* — 2 *διδάξωσιν* — 3 *ἀπολειας* — 4 *τοῦ πιστούς* — 4 *πινῶντας.*

τας καὶ κρινεῖ τοὺς υἱοὺς τῆς ἀνομίας. 4 καὶ προσθεὶς ὁ κύριος ἔφη· ἄγωμεν εἰς τὸ ὄρος, εὐξώμεθα. 5 ἀπερχόμενοι δὲ μετ' αὐτοῦ ἡμεῖς οἱ δώδεκα μαθηταὶ ἐδεήθημεν, ὅπως δείξῃ ἡμῖν ἕνα τῶν ἀδελφῶν ἡμῶν τῶν δικαίων τῶν ἐξελθόντων ἀπὸ τοῦ κόσμου, ἵνα ἴδωμεν ποταποί εἰσι τὴν μορφὴν καὶ θαρσήσαντες παραθαρσύνωμεν καὶ τοὺς ἀκούοντας ἡμῶν ἀνθρώπους. 6 καὶ εὐχομένων ἡμῶν ἄ[φνω] φ[αίν]ονται δύο ἄνδρες ἑστῶτες ἔμπροσθεν τοῦ κυρίου πρὸς εω οἷς οὐκ ἐδυνήθημεν ἀντιβλέψαι, 7 ἐξήρχετο γὰρ ἀπὸ τῆς [ὄ]ψεως αὐτῶν ἀκτὶν ὡς ἡλίου καὶ φωτεινὸν ἦν αὐ[τῶν τὸ] ἔνδυμα ὁποῖον οὐδέποτε ὀφθαλμὸς ἀνθρώπ[ου εἶδεν· οὐ γὰ]ρ στόμα δύναται ἐξηγήσασθαι ἢ καρ[δία γνῶνα]ι τὴν δόξαν ἣν ἐνεδέδυντο καὶ τὸ κάλ[λος . . τῆς ὄ]ψεως (fol. 9v) αὐτῶν, 8 οὓς ἰδόντες ἐθαμβώθημεν· τὰ μὲν γὰρ σώματα αὐτῶν ἦν λευκότερα πάσης χιόνος καὶ ἐρυθρότερα παντὸς ῥόδου· 9 συνεκέκρατο δὲ τὸ ἐρυθρὸν αὐτῶν τῷ λευκῷ, καὶ ἁπλῶς οὐ δύναμαι ἐξηγήσασθαι τὸ κάλλος αὐτῶν· 10 ἥ τε γὰρ κόμη αὐτῶν οὔλη ἦν καὶ ἀνθηρὰ καὶ ἐπιπρέπουσα αὐτῶν τῷ τε προσώπῳ καὶ τοῖς ὤμοις ὡσπερεὶ στέφανος ἐκ ναρδοστάχυος πεπλεγμένος καὶ ποικίλων ἀνθῶν ἢ ὥσπερ ἶρις ἐν ἀέρι· τοιαύτη ἦν αὐτῶν ἡ εὐπρέπεια. 11 ἰδόντες οὖν αὐτῶν τὸ κάλλος ἔκθαμβοι γεγόναμεν πρὸς αὐτούς, ἐπειδὴ ἄφνω ἐφάνησαν. 12 καὶ προσελθὼν τῷ κυρίῳ εἶπον· τίνες εἰσὶν οὗτοι; 13 λέγει μοι· οὗτοί εἰσιν οἱ ἀδελφοὶ ὑμῶν οἱ δίκαιοι, ὧν ἠθελήσατε τὰς μορφὰς ἰδεῖν. 14 κἀγὼ ἔφην αὐτῷ· καὶ ποῦ εἰσι πάντες οἱ δίκαιοι ἢ ποῖός ἐστιν ὁ αἰών, ἐν ᾧ εἰσι ταύτην ἔχοντες τὴν δόξαν; 15 καὶ ὁ κύριος ἔδειξέ μοι μέγιστον χῶρον ἐκτὸς τούτου τοῦ κόσμου ὑπέρλαμπρον τῷ φωτί, καὶ τὸν ἀέρα τὸν ἐκεῖ ἀκτῖσιν ἡλίου καταλαμπόμενον (fol. 9r), καὶ τὴν γῆν αὐτὴν ἀνθοῦσαν ἀμαράντοις ἄνθεσι καὶ ἀρωμάτων πλήρη καὶ φυτῶν εὐανθῶν καὶ ἀφθάρτων καὶ καρπὸν εὐλογημένον φερόντων. 16 τοσοῦτον δὲ ἦν τὸ ἄνθος ὡς καὶ ἐφ' ἡμᾶς ἐκεῖθεν φέρεσθαι. 17 οἱ δὲ οἰκήτορες τοῦ

---

2 ὄρους — 2 εὐζώμεθα — 2 ἀπερχόμενος — 4 τῶν sec. om. — 8 πρὸς ἕ[ω οἷς] Usener, James — 10 φωτινὸν — 11 ἡ, corr. Usener, Fränkel, alii — 12 ἀνεδέδυντο, Usener: ἀνεδέδεντο — 12 καλω . . . — 13 ἐθαμβήθημεν? — 14 λευκότερον, cf. vers. 21 — 15 τῶν λευκῶν — 17 καὶ prim. ego, κἂν C — 17 ἀνθερὰ — 18 ὥσπερ εἰς, corr. Blass, James — 19 ναρδυστάχυος — 19 πεπλευμένος — 20 τοιαύτην — 23 ἡμῶν — 32 ὡς ὀσμὴν vult Usener — 32 οἱ διοικήτορες.

τόπου ἐκείνου ἐνδεδυμένοι ἦσαν ἔνδυμα ἀγγέλων φωτεινῶν, καὶ ὅμοιον ἦν τὸ ἔνδυμα αὐτῶν τῇ χώρᾳ αὐτῶν. 18 ἄγγελοι δὲ περιέτρεχον αὐτοὺς ἐκεῖσε. 19 ἴση δὲ ἦν ἡ δόξα τῶν ἐκεῖ οἰκητόρων, καὶ μιᾷ φωνῇ τὸν κύριον θεὸν ἀντευφήμουν εὐφραινόμενοι ἐν ἐκείνῳ τῷ τόπῳ. 20 λέγει ἡμῖν ὁ κύριος· οὗτός ἐστιν ὁ τόπος τῶν ἀρχιερέων ὑμῶν τῶν δικαίων ἀνθρώπων.

21 Εἶδον δὲ καὶ ἕτερον τόπον καταντικρὺς ἐκείνου αὐχμηρόν, καὶ ἦν τόπος κολάσεως, καὶ οἱ κολαζόμενοι ἐκεῖ καὶ οἱ κολάζοντες ἄγγελοι σκοτεινὸν εἶχον αὐτῶν τὸ ἔνδυμα κατὰ τὸν ἀέρα τοῦ τόπου. 22 καί τινες ἦσαν ἐκεῖ ἐκ τῆς γλώσσης κρεμάμενοι, οὗτοι δὲ ἦσαν οἱ βλασφημοῦντες τὴν ὁδὸν τῆς δικαιοσύνης καὶ ὑπέκειτο αὐτοῖς πῦρ φλεγόμενον καὶ κολάζον αὐτούς. 23 καὶ λίμνη τις ἦν μεγάλη πεπληρωμένη (fol. 8v) *βορβόρου φλεγομένου, ἐν ᾧ ἦσαν ἄνθρωποί τινες ἀποστρέφοντες τὴν δικαιοσύνην καὶ ἐπέκειντο αὐτοῖς ἄγγελοι βασανισταί. 24 ἦσαν δὲ καὶ ἄλλοι, γυναῖκες τῶν πλοκάμων ἐξηρτημέναι ἀνωτέρω τοῦ βορβόρου ἐκείνου τοῦ ἀναπαφλάζοντος, αὗτ[αι] δὲ ἦσαν αἱ πρὸς μοιχείαν κοσμηθεῖσαι, οἱ δὲ συμμι[ανθέντες] αὐτῶν τῷ μιάσματι τῆς μοιχείας ἐκ τῶν ποδῶν [ἀνα]κ[ρεμάμενοι] τὰς κεφαλὰς εἶχον ἐν τῷ βορβόρ[ῳ ἐκείνῳ· καὶ] ἔλεγον· οὐκ ἐπίστευον ἐνελεύσεσθαι εἰς τοῦτον τὸν τόπον. 25 καὶ τοὺς φονεῖς ἔβλεπον καὶ τοὺς συνειδότας αὐτοῖς βεβλημένους ἔν τινι τόπῳ τεθλιμμένῳ καὶ πεπληρωμένῳ ἑρπετῶν πονηρῶν καὶ πλησσομένους ὑπὸ τῶν θηρίων ἐκείνων καὶ οὕτω στρεφομένους ἐκεῖ ἐν τῇ κολάσει ἐκείνῃ, ἐπέκειντο δὲ αὐτοῖς σκώληκες ὥσπερ νεφέλαι σκότους, αἱ δὲ ψυχαὶ τῶν πεφονευμένων ἑστῶσαι καὶ ἐφορῶσαι τὴν κόλασιν ἐκείνων τῶν φονέων ἔλεγον· ὁ θεός, δικαία σου ἡ κρίσις. 26 πλησίον δὲ τοῦ τόπου ἐκείνου εἶδον ἕτερον τόπον* (fol. 8r) *τεθλιμμένον, ἐν ᾧ ὁ ἰχὼρ καὶ ἡ δυσωδία τῶν κολαζομένων κατέρρεε καὶ ὥσπερ λίμνη ἐγίνετο ἐκεῖ, κἀκεῖ ἐκάθηντο γυναῖκες ἔχουσαι τὸν ἰχῶρα μέχρι τῶν τραχήλων καὶ ἀντικρὺς*

---

1 *ἐνδεδυμένος* — 1 *φωτινῶν* — 4 *τοῦ κυρίου θεοῦ ἀνευφήμουν*, corr. Preuschen. — 6 *ἀρχέρων* C, *ἀρχηγῶν* Lods, von Schubert — 7 *ἑταῖρον τόπων* — 7 sq. *αὐχμηρόντων* C, *αὐχμηρῶν τινων* Diels, *αὐχμηρὸν* ego, *αὐχμηρὸν ὄντα* Gebhardt, *αὐχμηρὸν πάνυ* James, *αὐχμηρότατον* Blass — 8 sq. *σκολάζοντες* — 9 *σκοτινὸν εἶχον αὐτῶν ἐνδεδυμένα*, corr. Blass, James — 17 *αἱ* ego, *ἦν* C — 18 *συμμιανθέντες* Blass — 18 *μειχίας* — 20 *ἐνελεύσεθαι* C, *ἐπιστεύομεν ἐλεύσεσθαι* Preuschen — 21 sq. *συνεισότας* C, *συνειδότας* Diels — 22 *αὐτοὺς* — 24 *οὕτως τρεφομένους*, corr. Gebhardt — 24 *κολάζει* — 25 *σκόληκες* — 29 *ᾧ ὁ* ego, *ὁ* C.

αὐτῶν πολλοὶ παῖδες, ο[ἳ αὐταῖ]ς ἄ[ν]ωροι ἐτίκτοντο, καθήμενοι ἔκλαιον· καὶ προήρχοντο ἐξ αὐ[τῶν ἀκτῖν]ες πυρὸς καὶ τὰς γυναῖκας ἔπλησσον κατὰ τῶν ὀφθαλμῶν. αὗται δὲ ἦσαν αἱ ἀρα[ῖαι αἱ συλλαβο]ῦσαι καὶ ἐκτρώσασαι. 27 καὶ ἕτεροι [ἄνδρες] καὶ γυναῖκες φλεγόμενοι ἦσαν μέχρι τοῦ ἡμίσους αὐτῶν καὶ βεβλημένοι ἐν τόπῳ σκοτεινῷ καὶ μαστιζόμενοι ὑπὸ πνευμάτων πονηρῶν καὶ ἐσθιόμενοι τὰ σπλάγχνα ὑπὸ σκωλήκων ἀκοιμήτων, οὗτοι δὲ ἦσαν οἱ διώξαντες τοὺς δικαίους καὶ παραδόντες αὐτούς. 28 καὶ πλησίον ἐκείνων πάλιν γυναῖκες καὶ ἄνδρες μασώμενοι αὐτῶν τὰ χείλη καὶ κολαζόμενοι καὶ πεπυρωμένον σίδηρον κατὰ τῶν ὀφθαλμῶν λαμβάνοντες, οὗτοι δὲ ἦσαν οἱ βλασφημήσαντες καὶ κακῶς εἰπόντες τὴν ὁδὸν τῆς (fol. 7v) δικαιοσύνης. 29 καὶ καταντικρὺ τούτων ἄλλοι πάλιν ἄνδρες καὶ γυναῖκες τὰς γλώσσας αὐτῶν μασώμενοι καὶ πῦρ φλεγόμενον ἔχοντες ἐν τῷ στόματι, οὗτοι δὲ ἦσαν οἱ ψευδομάρτυρες. 30 καὶ ἐν ἑτέρῳ τινὶ τόπῳ χάλικες ἦσαν ὀξύτεροι ξιφῶν καὶ παντὸς ὀβελίσκου, πεπυρωμένοι, καὶ γυναῖκες καὶ ἄνδρες ῥάκη ῥυπαρὰ ἐνδεδυμένοι ἐκυλίοντο ἐπ᾿ αὐτῶν κολαζόμενοι, οὗτοι δὲ ἦσαν οἱ πλουτοῦντες καὶ τῷ πλούτῳ αὐτῶν πεποιθότες καὶ μὴ ἐλεήσαντες ὀρφανοὺς καὶ χήρας ἀλλ᾿ ἀμελήσαντες τῆς ἐντολῆς τοῦ θεοῦ. 31 ἐν δὲ ἑτέρᾳ λίμνῃ μεγάλῃ καὶ πεπληρωμένῃ πύου καὶ αἵματος καὶ βορβόρου ἀναζέοντος ἱστήκεισαν ἄνδρες καὶ γυναῖκες μέχρι γονάτων, οὗτοι δὲ ἦσαν οἱ δανείζοντες καὶ ἀπαιτοῦντες τόκους τόκων. 32 ἄλλοι ἄνδρες καὶ γυναῖκες ἀπὸ κρημνοῦ μεγάλου καταστρεφόμενοι ἤρχοντο κάτω καὶ πάλιν ἠλαύνοντο ὑπὸ τῶν ἐπικειμένων ἀναβῆναι ἄνω (fol. 7v) ἐπὶ τοῦ κρημνοῦ καὶ κατεστρέφοντο ἐκεῖθεν κάτω καὶ ἡσυχίαν οὐκ εἶχον ἀπὸ ταύτης τῆς κολάσεως, οὗτοι δὲ ἦσαν οἱ μιάναντες τὰ σώματα ἑαυτῶν ὡς γυναῖκες ἀναστρεφόμενοι, αἱ δὲ μετ᾿ αὐτῶν γυναῖκες αὗται ἦσαν αἱ συγκοιμηθεῖσαι ἀλλήλαις

---

1 οἳ *αὐταῖς ἄνωροι* Diels — 2 *ἀκτῖνες* Diels — 3 Clem. Alex., Eclog. proph. 41: *Διὸ καὶ Πέτρος ἐν τῇ Ἀποκαλύψει φησί· καὶ ἀστραπὴ πυρὸς πηδῶσα ἀπὸ τῶν βρεφῶν ἐκείνων καὶ πλήσσουσα τοὺς ὀφθαλμοὺς τῶν γυναικῶν* — 4 *ἄρα[πόρναι συλλαβο]ῦσαι* Usener, *αἱ* ante *ἀραῖαι* immisi — 6 *σκοτινῷ* — 7 *σκωλήκων* s. Jes. 66, 24; Marc. 9, 44. Apoc. Esdr. Christ. (Tischendorf, Apocal. apocr. p. 28): *τὸν σκώληκα τὸν ἀκοίμητον* — 8 *παραδίντες* — 11 vult *λείβοντες* Fränkel — 22 *ποίου* — 22 *βορβόρῳ ἀναζέοντες* — 23 *δανίζοντες* — 24 *ἀλλὰ*, James praem. *καὶ* — 26 *ἐλαύνοντο* — 27 *καταστρέφοντο*.

ὡς αν ἀνὴρ πρὸς γυναῖκα. 33 *καὶ παρὰ τῷ κρημνῷ ἐκείνῳ τόπος ἦν πυρὸς πλείστου γέμων κἀκεῖ ἱστήκεισαν ἄνδρες οἵτινες ταῖς ἰδίαις χερσὶ ξόανα ἑαυτοῖς ἐποίησαν ἀντὶ θεοῦ, καὶ παρ' ἐκείνοις ἄνδρες ἕτεροι καὶ γυναῖκες ῥάβδους ἔχοντες καὶ ἀλλήλους τύπτοντες καὶ μηδέποτε παυόμενοι τῆς τοιαύτης κολάσεως,* 34 *καὶ ἕτεροι πάλιν ἐγγὺς ἐκείνων γυναῖκες καὶ ἄνδρες φλεγόμενοι καὶ στρεφόμενοι καὶ τηγανιζόμενοι, οὗτοι δὲ ἦσαν οἱ ἀφέντες τὴν ὁδὸν τοῦ θεοῦ ....*

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Viele von ihnen werden Pseudopropheten sein und werden mancherlei Wege und Lehren des Verderbens lehren; 2 jene aber werden Söhne des Verderbens werden, 3 und dann wird Gott kommen zu meinen Gläubigen, den Hungernden und Dürstenden und Leidtragenden und zu denen, die in diesem Leben ihre Seele läutern, und wird die Söhne der Ungerechtigkeit richten. 4 Und der Herr fuhr fort und sprach: „Lasst uns auf den Berg gehen, lasst uns beten.“ 5 Wir die zwölf Jünger aber gingen mit ihm und baten, dass er uns einen unserer Brüder, der Gerechten, zeige, die aus der Welt abgeschieden sind, damit wir sähen, wie beschaffen ihre Gestalt nun sei, und damit wir Muth schöpfend auch die Menschen, die uns hören, ermuthigen können. 6 Und als wir beteten, erscheinen plötzlich zwei Männer, vor dem Herrn stehend, und wir vermochten nicht, sie anzusehen; 7 denn es ging von ihrem Antlitz ein Strahl wie von der Sonne aus, und leuchtend war ihr Gewand, wie es niemals ein menschliches Auge geschaut hat; denn nicht kann ein Mund aussagen noch ein Herz sich vorstellen die Herrlichkeit, mit der sie bekleidet waren, und die Schönheit ihres Anblicks; 8 als wir sie sahen, entsetzten wir uns; denn ihre Leiber waren weisser als jeglicher Schnee und röther als jede Rose; 9 es war aber ihr Roth mit dem Weiss gemischt, und, überhaupt, ich vermag ihre Schönheit nicht auszusagen; 10 denn ihr Haar war lockig und duftig und fügte sich herrlich zu ihrem Antlitz und ihren Schultern, wie ein Kranz aus Nardenblüthen und mancherlei Blumen geflochten oder wie der Regenbogen im Äther: so war ihre Anmuth. 11 Als wir nun ihre Schönheit sahen, entsetzten wir uns vor

---

5 *πυρὸς* Diels, *πρὸς* C — 5 *γέμων* ego, *γενῶν* C — 11 *ἀφέντες* Gebhardt, *ἀφθάντες* C, *φθάντες* (*παραφθάντες*) Radinger.

ihnen, weil sie plötzlich erschienen waren. 12 Und ich trat zum Herrn hin und sprach: „Wer sind diese?“ 13 Er spricht zu mir: „Das sind eure Brüder, die Gerechten, deren Gestalt ihr sehen wolltet.“ 14 Und ich sprach zu ihm: „Und wo sind alle die Gerechten und welches ist der Äon, in dem sie sich, solche Herrlichkeit besitzend, befinden?“ 15 Und der Herr zeigte mir einen weiten Raum ausserhalb dieser Welt, überfluthet von Licht, und die Luft dort von den Strahlen der Sonne durchleuchtet, und die Erde selbst blühend von unverwelklichen Blumen und angefüllt mit Wohlgerüchen und mit herrlich blühenden und unvergänglichen und gesegnete Frucht tragenden Gewächsen. 16 So gross aber war die Blumenfülle, dass der Wohlgeruch von dort sogar bis zu uns drang. 17 Die Bewohner jenes Raums aber waren angethan mit dem Gewand lichtglänzender Engel, und ähnlich war ihr Gewand ihrem Gefilde. 18 Engel aber umschwebten sie dort. 19 Gleich war die Herrlichkeit aller, die dort wohnen, und mit einer Stimme sangen sie in Freude wechselseitig Loblieder auf den Herrn Gott an jenem Ort. 20 Es spricht der Herr zu uns: „Das ist der Ort eurer Hohenpriester, der gerechten Menschen.“

21 Ich sah aber auch einen anderen Ort gegenüber jenem, rauh (zerklüftet), und es war der Strafort, und die, die dort gestraft werden, und die strafenden Engel hatten ihre Gewänder dunkel, wie die Luftfarbe des Orts. 22 Und Einige waren daselbst an den Zungen aufgehängt; das aber waren die, welche den Weg der Gerechtigkeit verlästern, und unter ihnen brannte ein lichtes und sie strafendes Feuer. 23 Und ein Pfuhl war da, gross und angefüllt mit brennendem Koth, in welchem einige Menschen steckten, die die Gerechtigkeit verkehren, und es bedrängten sie Engel als Peiniger. 24 Es waren aber auch Andere dort, Weiber an ihren Flechten über jenem aufsiedenden Koth aufgehängt; das waren die, welche sich zum Ehebruch geschmückt hatten; die aber, die sich mit dem Miasma des Ehebruchs jener Weiber befleckt hatten, waren an den Füssen aufgehängt und hatten die Köpfe in jenem Koth; und ich sprach: „Ich hätte nicht geglaubt, einzugehen an diesen Ort.“ 25 Und ich sah die Mörder und ihre Mitwisser geworfen an einen engen und mit bösem Gewürm angefüllten Ort und (sah sie) gepeinigt von jenen Thieren und sich daselbst windend unter dieser Strafe; Würmer aber wie dunkle

Wolken bedrängten sie; die Seelen der Gemordeten aber standen dabei und schauten die Strafe jener ihrer Mörder und sprachen: „O Gott, gerecht ist dein Gericht.“ 26 Nahe aber von jenem Ort sah ich einen anderen Ort der Bedrängniss, in dem das Blut und der Gestank der Gestraften herabfloss und wie ein Pfuhl dort wurde, und daselbst sassen Weiber, denen das Blut bis zum Halse ging, und ihnen gegenüber sassen viele Kinder, die als unzeitige Früchte von ihnen zur Welt gebracht waren, und weinten, und es sprangen Feuerstrahlen aus ihnen (den Kindern) hervor und schlugen die Augen der Weiber; diese aber waren die Verfluchten, welche empfangen und die Frucht sich abgetrieben hatten. 27 Und andere Männer und Frauen standen in Flammen bis zum halben Leib und waren an einen dunklen Ort geworfen und wurden von bösen Geistern gegeisselt und aufgezehrt an ihrem Eingeweide von Würmern, die nicht sterben; das waren die, welche die Gerechten verfolgt und sie ausgeliefert hatten. 28 Und nahe von jenen waren wiederum Weiber und Männer, die ihre Lippen zerbissen, und sie wurden gestraft und nahmen (träufelten) glühendes Eisen auf ihre Augen; das waren die, welche den Weg der Gerechtigkeit verlästert und verleumdet hatten. 29 Und ihnen gegenüber waren wiederum andere Männer und Weiber, die ihre Zungen zerbissen und ein brennendes Feuer in ihrem Munde hatten; das waren die falschen Zeugen. 30 Und an einem anderen Ort waren Kiesel, schärfer als Schwerter und alle Spiesse, glühend gemacht, und Weiber und Männer in schmutzigen Lumpen wälzten sich auf ihnen in Strafpein; das waren die Reichen und die, welche auf ihren Reichthum vertraut und sich der Waisen und Wittwen nicht erbarmt, sondern das Gebot Gottes missachtet hatten. 31 In einem anderen grossen und von Eiter und Blut und aufsprudelndem Koth angefüllten Pfuhl aber standen Männer und Weiber bis zu den Knieen; das waren die, welche Zins nehmen und Zinseszins fordern. 32 Andere Männer und Weiber wurden von einem hohen Abhang herabgestürzt und kamen nach Unten und wurden von den Bedrängern wiederum angetrieben den Abhang hinaufzusteigen und wurden von dort wieder herabgestürzt und hatten keine Ruhe vor dieser Pein; das waren die, die ihre Leiber befleckt hatten, wie Weiber Umgang pflegend; die Weiber aber, die mit ihnen waren, waren die, die bei einander geschlafen hatten, wie der Mann beim Weibe. 33 Und

neben jenem Abhang war ein Ort, der mit vielem Feuer ganz angefüllt war, und dort standen die Männer, die sich mit eigenen Händen Schnitzwerke gemacht hatten statt Gottes, und bei ihnen standen andere Männer und Weiber, die hatten Ruthen und schlugen einander und liessen nie ab von dieser Züchtigung. 34 Und wiederum andere Weiber und Männer standen nahe von jenen, brennend und sich windend und bratend, das waren die, welche den Weg Gottes verlassend .....

Bemerkungen zum Fragment des Petrus-Evangeliums.

Zu Vers 1] Die hier vorausgesetzte Situation ist eine ganz andere als in den kanonischen Evangelien. Sie scheint auf Grund einer Combination von Matth. 27, 24 (*ἰδὼν δὲ ὁ Πειλᾶτος ὅτι οὐδὲν ὠφελεῖ ἀλλὰ μᾶλλον θόρυβος γίνεται λαβὼν ὕδωρ ἀπενίψατο τὰς χεῖρας κατέναντι τοῦ ὄχλου λέγων· ἀθῷός εἰμι ἀπὸ τοῦ αἵματος τούτου*) und Luc. 23, 6—12 (s. auch Acta 4, 27) frei erfunden zu sein. Die Richter neben Pilatus und Herodes sind das „Presbyterion des Volks“ (Luc. 22, 66); der Verfasser schreibt, wie wenn sich Joh. 18, 31 verwirklicht hätte. Pilatus hebt die Sitzung auf, da die Juden starr bleiben. Von „den Juden“ spricht der Verfasser ähnlich wie der vierte Evangelist. Das Jüdische wird als ein fernstehendes behandelt, s. v. 6 *τῆς ἑορτῆς αὐτῶν*, v. 15 *αὐτοῖς*, v. 20 *ναὸς τῆς Ἱερουσαλήμ*, v. 23. 25. 50. 52 *οἱ Ἰουδαῖοι*, v. 48 *ὁ λαὸς τῶν Ἰουδαίων*, v. 15 *πᾶσαν τὴν Ἰουδαίαν* (für *γῆν*). — 2] Die Situation ist hier nicht ganz durchsichtig; Herodes erscheint als der verurtheilende Richter. Zu *κελεύει* s. v. 14. 47. 49 und Matth. 27, 58. 64 (in den Evv. kommt das Wort achtmal bei Matth. vor, einmal bei Lucas, sonst nicht; auch *τότε* ist dem Matth. besonders geläufig: er hat es 91 mal, Marc. 6 mal, Luc. 14 mal, Joh. 9 oder 10 mal; unser Verf. bietet *τότε* noch v. 21. 22. 25. 57). Zu *παραλημφθῆναι* s. Matth. 27, 27: *τότε οἱ στρατιῶται τοῦ ἡγεμόνος παραλαβόντες τὸν Ἰησοῦν*. — *αὐτοῖς*, scil. den Soldaten (Joh. 19, 2), sie sind auch v. 6 gemeint (oder die Juden?). — 3] Joseph v. Arim. wird in den vier Evangelien erwähnt

(Matth. 27, 57f., Marc. 15, 43f., Luc. 23, 50f., Joh. 19, 38f.); aber nur hier trägt er (*ἀπὸ Ἀριμαθαίας* fehlt; ist er als ein Bekannter eingeführt?) seine Bitte vor der Kreuzigung vor, in den kanonischen Evangelien erfolgt sie nach der Kreuzigung. Als Schüler Jesu ist er auch in ihnen bezeichnet (Matth.: *ὃς καὶ αὐτὸς ἐμαθητεύθη τῷ Ἰησοῦ*, Marc.: *ὃς καὶ αὐτὸς ἦν προσδεχόμενος τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ*, ähnlich Lucas, Joh.: *ὢν μαθητὴς τοῦ Ἰησοῦ*), aber nirgendwo wie hier als Freund des Pilatus (*φίλος* fehlt bei Marc. und findet sich auch bei Matth. nur zweimal; dagegen bei Luc. 15 mal und bei Joh. 6 mal; Joh. 19, 12: *οὐκ εἶ φίλος τοῦ Καίσαρος*). Die Form *σταυρίσκειν* kommt im N. T. nicht vor und ist mir auch sonst nicht begegnet; *ᾔτησεν* (s. v. 4. 5), die drei Synoptiker bieten übereinstimmend (Matth. 27, 58, Marc. 15, 43, Luc. 23, 52): *ᾐτήσατο τὸ σῶμα τοῦ Ἰησοῦ*. Das Wort *ταφή* findet sich im N. T. nur Matth. 27, 7. — 4f.] Auch hier erscheint Herodes als der eigentliche Gewalthaber und Richter über Jesus; Pilatus erbittet sich bei ihm für seinen Freund Joseph den Leichnam Jesu. — 5] Zu *ἀδελφὲ* s. Luc. 23, 12: *ἐγένοντο δὲ φίλος ὅ τε Ἡρῴδης καὶ ὁ Πειλᾶτος ἐν αὐτῇ τῇ ἡμέρᾳ*. Das Wort *θάπτειν* (s. auch v. 23) bieten nur Matth. und Luc. Zu *ἐπιφώσκει* s. v. 34. 35 und Luc. 23, 54: *καὶ ἡμέρα ἦν παρασκευῆς, καὶ σαββάτον ἐπέφωσκεν*, Matth. 28, 1: *ὀψὲ δὲ σαββάτων, τῇ ἐπιφωσκούσῃ εἰς μίαν σαββάτων*. Zu *γέγραπται* s. Deut. 21, 22f. (die Stelle ist hier u. v. 15 nur dem Sinne nach citirt, s. übrigens Jos. 10, 27), aber eingewirkt hat vielleicht Joh. 19, 31: *ἐπεὶ παρασκευὴ ἦν, ἵνα μὴ μείνῃ ἐπὶ τοῦ σταυροῦ τὰ σώματα ἐν τῷ σαββάτῳ, ἦν γὰρ μεγάλη ἡ ἡμέρα ἐκείνου τοῦ σαββάτου*. Der Ausdruck *πρὸ μιᾶς τῶν ἀζύμων, τῆς ἑορτῆς αὐτῶν* (s. Matth. 26, 17, Marc. 14, 12: *πρώτῃ τῶν ἀζύμων*. Matth. 28, 1, Marc. 16, 2: *μία σαββάτων*. Zu *τ. ἑορ. αὐτ.* s. Luc. 22. 1) scheint mir nichts anderes besagen zu können, als dass der erste Tag der süssen Brode — d. h. der Tag, der mit dem Abend, an dem das Passah gegessen wurde, beginnt — noch nicht angebrochen war. Also ist Jesus nach dieser Darstellung am 14. Nisan gekreuzigt worden, bevor das Passah gegessen wurde, d. h. die Datirung stimmt mit der des 4. Evangeliums und widerstreitet der der Synoptiker. — 6] Zu *λαβόντες* s. Joh. 19, 1. 6; *ὤθουν αὐτὸν τρέχοντες*, dieser Zug und die folgende Rede fehlt in den Evangelien; *εὕρωμεν* ist nicht zu halten und daher

in σύρωμεν (Justin) zu wandeln; zu υἱὸν τοῦ θεοῦ s. v. 9. 45. 46, Joh. 19, 7, Matth. 26, 63f. etc.; zu ἐξουσίαν κτλ. s. Jos. 19, 10f. — 7] πορφύραν nur Marc. 15, 17. 20, aber περιέβαλλον nach Luc. 23, 11 oder Joh. 19, 2; das Folgende findet sich so in den Evangelien nicht (auch der Ausdruck καθέδρα κρίσεως fehlt; doch s. den Excurs zu diesem Vers unten); zu βασιλεῦ τοῦ Ἰσραήλ s. Matth. 27, 29, Marc. 15, 18, Joh. 19, 3 (überall steht hier τῶν Ἰουδαίων; doch s. Matth. 27, 42, Marc. 15, 32, Joh. 1, 50; 12, 13); zu δικαίως κρῖνε s. I Pet. 2, 23 u. Joh. 7, 24. — 8] Zu καί τις αὐτῶν ἐνεγκὼν s. v. 16: καί τις αὐτῶν εἶπεν, diese Erzählungsweise ist unserem Evangelisten eigenthümlich. Matth. 27, 29: πλέξαντες στέφανον ἐξ ἀκανθῶν ἐπέθηκαν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ, Marc. 15, 17: περιτιθέασιν αὐτῷ πλέξαντες ἀκάνθινον στέφανον, Joh. 19, 2. 5: πλέξαντες στέφανον ἐξ ἀκανθῶν ἐπέθηκαν αὐτοῦ τῇ κεφαλῇ . . . φορῶν τὸν ἀκάνθινον στέφανον. — 9] ἑστῶτες, s. Matth. 27, 47; ἐνέπτυον s. Matth. 26, 67; 27, 30; Marc. 14, 65; 15, 19; das Wort ὄψις im N. T. nur bei Joh. 7, 24; 11, 44; Apoc. 1, 16; zu σιαγόνας s. Matth. 5, 39; Luc. 6, 29; ἐράπισαν nur Matth. 26, 67; zu καλάμῳ Matth. 27, 30: ἔλαβον τὸν κάλαμον καὶ ἔτυπτον εἰς τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ und Marc. 15, 19; νύσσειν findet sich im N. T. nur Joh. 19, 34, μαστίζειν nur Act. 22, 25. Die Sache und fast dasselbe Wort bei Joh. 19, 1: τότε οὖν ἔλαβεν ὁ Πειλᾶτος τὸν Ἰησοῦν καὶ ἐμαστίγωσεν, s. Marc. 15, 15 (Matth. 27, 26): τὸν Ἰησοῦν φραγγελώσας. Die Worte λέγοντες κτλ. finden sich in den kanonischen Evangelien nicht; zum Ausdruck s. Act. 28, 10: πολλαῖς τιμαῖς ἐτίμησαν ἡμᾶς.

10] κακοῦργοι, dieser Ausdruck nur Luc. 23, 32. 33. 39 (s. Ev. Nicodemi 9 bei Tischendorf, Evv. apocr.[2] p. 245, wo auch die Namen der Schächer stehen); μέσον Joh. 19, 18. Zu ἐσιώπα s. Matth. 26, 63 und Marc. 14, 61; aber es steht hier an anderer Stelle (dieses ἐσιώπα schliesst alle Worte Jesu am Kreuz aus bis auf das Wort v. 19); ὡς μηδὲν πόνον ἔχων streift an das Doketische, ähnliches findet sich in den Evangelien nicht. — 11] ὤρθωσαν fehlt in den Evangelien; ἐπέγραψαν (das Verbum Marc. 15,26 u. Luc. 23,38), nach den kanonischen Evangelien setzt Pilatus die Inschrift auf; τοῦ Ἰσραήλ, s. v. 7, auch hier bieten die Evangelien τῶν Ἰουδαίων (Matth. 27, 37; Marc. 15, 26; Luc. 23, 38; Joh. 19, 19). Matth. schiebt Ἰησοῦς ein, Marcus bietet οὗτός

ἐστιν nicht, Luc. giebt *ὁ βασιλ. τ. Ἰουδ. οὗτος*, Joh. *Ἰησοῦς ὁ Ναζωραῖος ὁ βασ. τ. Ἰουδ.* — 12] *τεθεικότες κτλ.* Matth. 27, 35 (Marc. 15, 24; Luc. 23, 34): *διεμερίσαντο τὰ ἱμάτια αὐτοῦ βάλλοντες κλῆρον,* Joh. 19, 23f. ist ausführlicher; er bietet auch: *λάχωμεν περὶ αὐτοῦ τίνος ἔσται.* Das *τεθεικότες τὰ ἐνδύματα ἔμπροσθεν αὐτοῦ* bietet Niemand (z. Form s. Joh. 13, 4: *τίθησι τὰ ἱμάτια*). *Ἔνδυμα* ist ein Wort des Matth. (es findet sich bei ihm 7 mal; ausserdem steht es im N. T. nur Luc. 12, 23). — 13] Luc. 23, 40, aber bei Luc. spricht der eine Schächer zum anderen (statt *ὠνείδισεν*, s. Matth. 27, 44 u. Marc. 15, 32, steht bei Luc. *ἐπιτιμῶν*, ferner *ἡμεῖς μὲν δικαίως, ἄξια γὰρ ὧν ἐπράξαμεν ἀπολαμβάνομεν· οὗτος δὲ οὐδὲν ἄτοπον ἔπραξεν,* hier liegen zwei verschiedene, aber verwandte Überlieferungen vor); zu *σωτὴρ τῶν ἀνθρώπων* s. I. Tim. 4, 10. — 14] *ἀγανακτήσαντες*, s. Matth. 20, 24; 21, 15; 26, 8; Marc. 10, 14. 41; 14, 4; Luc. 13, 14; *αὐτῷ*] ich habe mich in der ersten Auflage dafür ausgesprochen, dass hier wahrscheinlicher der Schächer zu verstehen ist; aber nach erneuter Überlegung ist mir doch die Beziehung auf Jesus als empfehlenswerther erschienen, sowohl um Joh. 19, 32f. willen, als auch des Contexts wegen. Es ist nicht wahrscheinlich, dass der Erzähler hier über Jesus ganz schweigt, dagegen vom Schächer berichten soll. Ein Widerspruch mit Joh. 19 bleibt freilich bestehen; zu *σκελοκοπηθῇ* s. das seltene *σκελοκοπία.*

15] Zu *μεσημβρία* s. Matth. 27, 45; Marc. 15, 33; Luc. 23, 44 (*ἕκτη ὥρα*); statt *πᾶσαν τὴν Ἰουδαίαν* bieten jene Evangelien *πᾶσαν* (*ὅλην* Marc. Luc.) *τὴν γῆν.* Das Wort *θορυβεῖν* findet sich Matth. 9, 23; Marc. 5, 39; Act. 17, 5; 20, 10. Zu *ἠγωνίασαν* s. v. 45 u. Euseb. h. e. V, 1, 18; *τῆς δεσποίνης ἀγωνιώσης, μὴ οὐδὲ τὴν ὁμολογίαν δυνήσεται παρρησιάσασθαι*; zu *γέγραπται* s. v. 5, zu *αὐτοῖς* s. v. 1. — 16] Die Verse Matth. 27, 34 u. 48 scheinen hier combinirt zu sein (Marc. 15, 23. 36, cf. Joh. 19, 29); die Einleitung aber (*καί τις αὐτῶν εἶπεν*) findet sich in den kanonischen Evangelien nicht; *ποτίσατε*, das Wort Matth. 27, 48 u. Marc. 15, 36; *κεράσαντες* fehlt in den Evv. — 17] Dieser Vers hat keine genaue Parallele in den Evangelien, ebensowenig der 18., der eine Ausmalung der Finsterniss ist. — 19] Nach Matth. 27, 46 und Marc. 15, 34 (*ἐβόησεν φωνῇ μεγάλῃ,* das *λέγων* nach Matth.). Die Wiedergabe „*ἡ δύναμίς μου*“ ist

unserem Evangelisten eigenthümlich; er nahm an dem Ausdruck der Gottverlassenheit Anstoss (ob unter *δύναμις* der *ἄνω Χριστός* zu verstehen ist?). Statt *κατέλειψας* bieten Matth. und Marc. *ἐγκατέλιπες* und übersetzen auch das hebräische „*λαμά*" (*λεμά*) Statt *ἀνελήφθη* (s. Act. 1, 2) bietet Matth. 27, 50 *ἀφῆκεν τὸ πνεῦμα,* Marc. 15, 37 *ἐξέπνευσεν* (Luc. 23, 46 *εἰπὼν ἐξέπνευσεν*), Joh. 19, 30 *παρέδωκεν τὸ πνεῦμα.* Das *ἀνελήφθη* kann doketisch verstanden werden (doch s. Luc. 23, 43).

20] *αὐτῆς τῆς ὥρας,* so genau berichten die anderen Evangelien (Matth. 27, 51; Marc. 15, 38; Luc. 23, 45) nicht; statt *διεράγη* bieten sie alle *ἐσχίσθη*; der Ausdruck „Tempel von Jerusalem" statt „Tempel" zeigt, wie fern unser Verfasser von Jerusalem stand (eine ähnliche Umständlichkeit im Ev. Nicodemi c. 4 bei Tischendorf, l. c. p. 231); *εἰς δύο* Matth. und Marc., *μέσον* Luc.; sehr beachtenswerth ist, dass unser Evangelium die Verse Matth. 27, 52. 53 nicht bietet, ebensowenig die Geschichte vom Hauptmann. — 21] Wir erfahren hier, dass die Hände angenagelt waren (nicht die Füsse); dieser Zug fehlt in den kanonischen Evangelien innerhalb der Leidensgeschichte. Aber s. Joh. 20, 20. 25. 27 (Hände allein), Luc. 24, 39 (Hände und Füsse), Ignat. ad Smyrn. 1, 2: *καθηλωμένον ὑπὲρ ἡμῶν ἐν σαρκί* (s. auch 1, 1). Die Nagelung scheint nach Martyr. Polyc. 14, 1 die Regel gewesen zu sein (*οὐ καθήλωσαν, προσέδησαν δὲ αὐτόν*) Aristides, Apol. 2: „von den Juden wurde er mit Nägeln durchbohrt". Melito, fragm. XV (Otto): „*qui clavis in carne fixus est*". Justin., Dial. 97. Hippol., Philos. IX, 10 (Noët): *τὸν ἥλοις καταπαγέντα.* Das *ἡ γῆ πᾶσα ἐσείσθη* nach Matth. 27, 51 (ohne *πᾶσα*); aber dass die Erde erbebte in dem Momente, als der Leichnam Jesu auf sie niedergelegt wurde, ist dem Evangelium eigenthümlich; *φόβος μέγας,* cf. v. 25, 28, Ähnliches steht nur Luc. 23, 48. — 22] Anschaulicher erzählt als in den kanonischen Evangelien, aber sachlich dasselbe. — 23] *ἐχάρησαν* scil. darüber, dass die Sonne wieder schien; *τῷ Ἰωσὴφ κτλ.*, hier ist summarisch erzählt, weil die Bitte schon v. 3 f. mitgetheilt worden war (Matth. 27, 57 f.; Marc. 15, 42 f.; Luc. 23, 50 f.); *ἐπειδὴ θεασάμενος κτλ.*, dieser Zug fehlt in den kanonischen Evangelien. — 24] *λαβὼν* wie Matth. 27, 59; *ἔλουσε* fehlt in den kanonischen Evangelien; *εἴλησε* (*ἐνείλησε*) wie Marc. 15, 46: *ἐνείλησε* (Matth. 27, 59 und Luc. 23, 53: *ἐνετύλιξεν*, Joh. 19, 40: *ἔδησαν*); *σινδόνι*

nach den Synoptikern; *καὶ εἰσήγαγεν εἰς ἴδιον τάφον*, diese Ausdrucksweise ist unserem Verfasser eigenthümlich, die vier kanonischen Evangelien haben *ἔθηκεν* (*κατέθηκεν*) und *μνημεῖον* (*τάφος* findet sich nur bei Matth. viermal); *καλούμενον κῆπον Ἰωσήφ*, ähnlich nur Joh. 19, 41: *ἦν δὲ ἐν τῷ τόπῳ ὅπου ἐσταυρώθη κῆπος καὶ ἐν τῷ κήπῳ μνημεῖον,* aber das *καλούμενον* ist an sich und neben *τάφον* auffallend; war der *κῆπος Ἰωσήφ* zur Zeit des Verfassers etwa eine bekannte Localität (?). — 25] *ἱερεῖς* (s. Ev. Nicod. c. 4 bei Tischendorf l. c. p. 232, c. 12 p. 253, c. 13 p. 254) kommen in der Leidensgeschichte, wie sie die kanonischen Evangelien erzählen, nicht vor (in unserem Vers steht *οἱ Ἰουδαῖοι καὶ οἱ πρεσβύτεροι καὶ οἱ ἱερεῖς*, v. 29 u. 38: *οἱ πρεσβύτεροι*, v. 28 *οἱ γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι καὶ πρεσβύτεροι*, v. 31: *πρεσβύτεροι καὶ γραμματεῖς*. Pharisäer in der Leidens- und Auferstehungsgeschichte nur Matth. 27, 62 u. Joh. 18, 3); der ganze Vers (s. v. 28) hat in ihnen keine Parallele (Luc. 23, 48 klingt entfernt an) und zeigt, wie fern der Berichterstatter den Ereignissen stand.

26] *Ἐγὼ κτλ.*, nach v. 60 ist es Petrus. — Dieser und der folgende Vers haben in den kanonischen Evangelien keine Parallele (annähernd Luc. 24, 17 f., Joh. 20, 19. 26). Am wichtigsten ist die Mittheilung, dass die Jünger sich verfolgt glaubten *ὡς τὸν ναὸν θέλοντες ἐμπρῆσαι*, s. Matth. 26, 61 und den dem Stephanus gemachten Vorwurf; *νυκτὸς κ. ἡμέρας ἕως τοῦ σαββάτου* wäre auffallend, wenn der Erzähler nicht an die ganze Zeit von Donnerstag Abend an dächte, was anzunehmen ist. Zu *ἐνηστεύομεν* s. Marc. 2, 19; Matth. 9, 15; zu *πενθοῦντες καὶ κλαίοντες* Marc. 16, 10 — eine merkwürdige Parallele!

28—33] Mit v. 28 beginnt die zweite Hälfte unseres Fragments. Sie sticht, mit Ausnahme der vv. 59. 60, sehr zu ihrem Nachtheil von der ersten Hälfte ab. Die Leidensgeschichte ist kurz und schlicht erzählt und steht im Ganzen den Berichten der kanonischen Evangelien wenig oder überhaupt nicht nach. Die Auferstehungsgeschichte zeigt die fortgeschrittene Legendenbildung. Eine breite Ausführung der Erzählung Matth. 27, 62—66, aber mit starken Abweichungen; wörtlich ist v. 30 der Satz Matth. 27, 64 zu finden: *μήποτε ἐλθόντες οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ* (unser Ev. ist der älteste Zeuge für dieses kritisch unsichere *αὐτοῦ*) *κλέψωσιν αὐτόν* (s. auch das *συνήχθησαν* bei Matth.

v. 62 u. unseren v. 28). Zu dem *δίκαιος* v. 28 s. Luc. 23, 47 u. zu dem *κόπτεται τὰ στήθη* s. v. 25, Luc. 23, 48: *τύπτονται τὰ στήθη* (Luc. 23, 27: *κόπτεται*). Zu „Petronius" v. 31 vergleicht Lods den Namen des syrischen Statthalters (39—42 p. Chr.). *Κεντυρίων* bietet nur Marc. 15, 39. 44. 45; zu *στρατιώτας* s. Matth. 28, 12. Nach Matth. 27, 60 und Marc. 15, 46 hat Joseph den Stein (*μέγαν* Matth., s. auch Marc. 16, 4) vorgewälzt; unsere Erzählung (v. 32) bietet eine Steigerung; auch die Grösse des Steins ist gesteigert. Statt *μνήματος* bieten Matth. und Marc. *μνημείου*. Ebenso sind die sieben Siegel (v. 33) eine weitere Ausschmückung (Matth. sagt v. 66 nur *σφραγίσαντες*), sowie das Wächterzelt. — 33] *σκηνὴν πήξαντες*, s. Hebr. 8, 2: *τῆς σκηνῆς . . . ἣν ἔπηξεν ὁ κύριος* (Matth. 17, 4, Marc. 9, 5, Luc. 9, 33 heisst es *σκηνὰς ποιεῖν*). — 34] Dieser Vers soll ebenfalls die Gewissheit vermehren, dass das Grab von Menschenhänden nicht gesprengt werden konnte und als fest verschlossenes gut bezeugt ist; bei Matth. findet sich nichts Ähnliches. Zu *πρωΐας* s. Matth. 27, 1, Joh. 21, 4 (18, 28), zu *ἐπιφώσκοντος* s. v. 5. 35.

35—58] Diese Verse sind eine breite, in vielen Zügen vermehrte und veränderte Schilderung auf Grund von Matth. 28, 1—8ª, 11—15 oder einer ähnlichen Quelle (es fehlt Wichtiges aus dem Bericht des Matthäus); einige Züge aus Marc. (und Luc.?) sind eingestreut. Die Auferstehung (aber nicht der Moment), in deren Andeutung Matth. v. 2—4 unter den Evangelisten am weitesten gegangen ist, ist hier kühn ausgemalt. Man erkennt, wie die Legendenbildung fortgeschritten ist. — 35] Für *τῇ δὲ νυκτὶ ᾗ ἐπέφωσκεν ἡ κυριακή* (zu *κυριακή* s. v. 50) bietet Matth. 28, 1 augenscheinlich die ältere, noch nicht vom christlichen Sprachgebrauch beeinflusste Fassung (v. 1): *ὀψὲ σαββάτων τῇ ἐπιφωσκούσῃ εἰς μίαν σαββάτων*. — 36] *δύο ἄνδρας*, s. Luc. 24, 4; Nestle denkt hier und dort an Moses und Elias. — 37] Hier bewegt sich der Stein von selbst; nach Matth. 28, 2 wälzt ihn der Engel weg; *νεανίσκοι* bietet nur Marc. — 38] Anders Matth. 28, 4: *ἀπὸ δὲ τοῦ φόβου αὐτοῦ ἐσείσθησαν οἱ τηροῦντες καὶ ἐγένοντο ὡσεὶ νεκροί*. Was in unserem Evangelium hier steht, ist singulär (zu den Ältesten vgl. das Hebr.-Ev.: „servus sacerdotis"), ebenso v. 39 (merkwürdig ist das *ὑπορθοῦντας* = ihn stützend aufrichten, und das »nachwandelnde

Kreuz«, das einen »gnostischen« Eindruck macht) und v. 40—42. Im 40. Verse soll Jesus, der in der Mitte der beiden Engel (Moses und Elias?) geht, als sie überragend vorgestellt werden. Leider sind die Verse 41 und 42 schlecht überliefert; s. über sie den Excurs am Schluss. In den Versen 43—48 ist Pilatus die Hauptperson, nach Matth. 28, 11 ff. sind es die Hohepriester und der ganze Rath; angedeutet sind diese in dem Petrusevangelium in den *πάντες* v. 47 f. — 43] *ἐνφανίσαι*, s. v. 45 *ἐξηγήσαντο* und Matth. 11 *ἀπήγγειλαν*. — 44] *ἄνθρωπός τις*, nämlich ein Engel; das ist der Engel Matth. 28, 2. 5 ff. und Marc. 16, 5 f. Unsere Erzählung, die erst zwei, dann einen Engel erscheinen lässt, sieht fast wie eine Combination aus Matth. und Luc. aus. — 45] *ἀγωνιῶντες*, s. v. 15; *ἀληθῶς υἱὸς ἦν θεοῦ*, so spricht der römische Hauptmann bei Matth. 27, 54 (Marc. 15, 54: *ἀληθῶς ὁ ἄνθρωπος οὗτος υἱὸς ἦν θεοῦ*). — 46] S. Matth. 27, 24: *ἀθῷός εἰμι ἀπὸ τοῦ αἵματος τοῦ δικαίου τούτου· ὑμεῖς ὄψεσθε*. — 47 ff.] Matth. erzählt hier ganz anders (der Rath fordert die Soldaten auf, die Lüge zu verbreiten, die Jünger hätten Jesum heimlich gestohlen, und giebt ihnen dafür Geld; *καὶ ἐὰν ἀκουσθῇ τοῦτο ἐπὶ τοῦ ἡγεμόνος, ἡμεῖς πείσομεν αὐτὸν καὶ ὑμᾶς ἀμερίμνους ποιήσομεν*). — 48] Die Rede ist sehr ungeschickt ausgedacht; merkwürdig ist *συμφέρει . . . ὀφλῆσαι . . . καὶ μὴ ἐμπεσεῖν*: es ist comparativisch gedacht oder, wahrscheinlicher, im Sinne von: „das Eine ist schon genug Strafe“.

50] *Ὄρθρου*, so nur Luc. 24, 1; *κυριακῆς*, s. v. 35 (term. techn., fehlt in den kanonischen Evangelien); *Μαριὰμ Μαγδαληνή*, nur sie wird hier genannt; bei Matth. 28, 1 und Marc. 16, 1 steht sie voran (nach der joh. Erzählung ist sie allein betheiligt); *μαθήτρια*, das Wort im Neuen Testament nur Act. 9, 36; das *οὐκ* macht Schwierigkeiten, ob man es nun tilgt oder stehen lässt, s. den Excurs. — 51] *τὰς φίλας*, Magdalena ist unter den gläubigen Weibern die Hauptperson, wie Petrus unter den Aposteln (*αἱ φίλαι* bietet nur Luc. 15, 9); *ὅπου ἦν τεθείς*, s. Marc. 16, 6: *ὅπου ἔθηκαν αὐτόν* (Matth. 28, 6: *ὅπου ἔκειτο*). — 52] *μνήματος*, nur Luc. 23, 53; 24, 1. — 53] Fast wörtlich nach Marc. 16, 3: *τίς ἀποκυλίσει ἡμῖν τὸν λίθον ἐκ τῆς θύρας τοῦ μνημείου*. — 54] *μέγας*, s. zu v. 32; *εἰ μὴ δυνάμεθα κτλ.*, dieser Zug fehlt in den kanon. Evv.; *ἃ φέρομεν* scil. die Spezereien, so nur Marc.

16, 1 und Luc. 24, 1, aber nur Luc. hat *φέρουσαι*; *εἰς μνημοσύνην αὐτοῦ*, s. Matth. 26, 13, Marc. 14, 9; statt *κλαύσομεν καὶ κοψόμεθα* ist vielleicht *καὶ κλαύσωμεν καὶ κοψώμεθα* zu schreiben. — 55] *εὗρον*, s. Luc. 24, 2; *ἠνεῳγμένον*, s. Matth. 27, 52: *τὰ μν ημεῖα ἀνεῴχθησαν*; *παρέκυψαν*, s. v. 56, Joh. 20, 5: *παρακύψας βλέπει* (Luc. 24, 12), Joh. 20, 11 *Μαρία* . . . *παρέκυψεν εἰς τὸ μνημεῖον*; *ὁρῶσιν κτλ.* nach Marc. 16, 5: *εἶδον νεανίσκον καθήμενον ἐν τοῖς δεξιοῖς, περιβεβλημένον στολὴν λευκήν* (*ὡραῖον* fehlt in den kanonischen Evangelien). — 56] *τί ἤλθατε*; fehlt in den kanonischen Evangelien. *τίνα ζητεῖτε*; *μὴ τὸν σταυρωθέντα ἐκεῖνον*; *ἀνέστη καὶ ἀπῆλθεν* bis *ὅθεν ἀπεστάλη*, s. Matth. 28, 5 sq.: *μὴ φοβεῖσθε ὑμεῖς· οἶδα γὰρ ὅτι Ἰησοῦν τὸν ἐσταυρωμένον ζητεῖτε. οὐκ ἔστιν ὧδε· ἠγέρθη γάρ, καθὼς εἶπε. δεῦτε ἴδετε τὸν τόπον ὅπου ἔκειτο* (Marc. 16, 6: *μὴ ἐκθαμβεῖσθε. Ἰησοῦν ζητεῖτε τὸν Ναζαρηνόν, τὸν ἐσταυρωμένον· ἠγέρθη, οὐκ ἔστιν ὧδε· ἴδε, ὁ τόπος ὅπου ἔθηκαν αὐτόν.* Luc. 24, 5 sq.: *τί ζητεῖτε τὸν ζῶντα μετὰ τῶν νεκρῶν; οὐκ ἔστιν ὧδε, ἀλλ' ἠγέρθη κτλ.* Joh. 20, 15: *τίνα ζητεῖς*; der Schluss d. V. ist johanneisch). — 57] Nach Marc. 16, 8: *ἐξελθοῦσαι ἔφυγον* . . . *ἐφοβοῦντο γάρ.* Im Folgenden haben wir einen Ersatz für den fehlenden Marcusschluss erhalten. — 58] *τελευταία ἡμέρα*, s. v. 5. Das hier Gesagte hat in den kan. Evv. keine Parallele. Es wird erzählt, um darauf vorzubereiten, dass auch die Jünger in ihre Heimath, Galiläa, zurückkehrten (*ἐξήρχοντο* scil. aus Jerusalem; der Ausdruck *ὑποστρέφοντες εἰς τοὺς οἴκους αὐτῶν* ist nur lukanisch). — 59 f.] *οἱ δώδεκα μαθηταὶ τοῦ κυρίου* ist gedankenlos gesagt (Judas fehlte) oder als term. techn. für das Apostelcollegium; *ἐκλαίομεν κτλ.*, s. das zu v. 26 f. Bemerkte; *τὸ συμβάν*, s. Luc. 24, 14: *περὶ πάντων τῶν συμβεβηκότων τούτων.* — Der Ausdruck *ἀπηλλάγη* ist lukanisch, Luc. 12, 58, Act. 19, 12 (Hebr. 2, 15 ist der Sinn ein anderer); *εἰς τὸν οἶκον*, scil. nach Galiläa. Das wird freilich erst durch v. 60 (*εἰς τὴν θάλασσαν*) deutlich (im anderen Fall müsste man dem Verfasser den unglaublichen Irrthum aufbürden, er habe den See Genezareth in die Umgegend von Jerusalem versetzt). Der Verfasser des Petrus-Evangeliums lässt den Herrn vor seinen Jüngern erst in Galiläa erscheinen, also wie Matth. (28, 7. 10. 16) gegen Lucas und Johannes. — 60] *Ἐγὼ δὲ Σίμων Πέτρος*, damit ist der Titel des Evangeliums, aus dem unser Fragment

stammt, gesichert; *λίνα,* dieser Name für »Netze« findet sich in den kanonischen Evangelien nicht; *εἰς τὴν θάλασσαν* (der Ausdruck bei allen Evangelisten ausser bei Lucas), zum See Tiberias; also nicht auf einem Berg in Galiläa, wie Matth. 28, 16 erzählt, fand die erste Erscheinung Jesu vor Aposteln (nach dem Petrus-Evangelium) statt, sondern man muss erwarten, dass es etwas Ähnliches erzählt hat wie Joh. 21, 1 ff. (nicht dasselbe, wie schon die verschiedenen Jüngernamen beweisen). Das ist um so beachtenswerther, als das Petrus-Evangelium sonst in der Auferstehungsgeschichte von Johannes ganz verschieden berichtet. Dass es hier abbricht, ist um so mehr zu beklagen, als höchst wahrscheinlich im Folgenden eine Erscheinung vor Petrus — und zwar als die erste — berichtet war, das Evangelium also mit I. Cor. 15, 5 [Luc. 24, 34] stimmte. Eine Erscheinung Jesu vor den Weibern oder vor Maria Magdalena (Matth. Joh.), die der Erscheinung vor Petrus vorangegangen wäre, kennt das Evangelium nicht; auch schliesst es den Bericht des Hebräer-Evangeliums aus, Jesus sei zuerst dem Jacobus erschienen. Besässen wir den Schluss des Evangeliums noch, so hätten wir wahrscheinlich in ihm den relativ zuverlässigsten Bericht über die erste Erscheinung Jesu, die Paulus und Lucas eben nur erwähnen. *Λευεὶς ὁ τοῦ Ἀλφαίου*, so nur Marc. 2, 14; nach *κύριος* ist vielleicht zu ergänzen: *καθήμενον ἐπὶ τὸ τελώνιον ἐκάλεσεν.* Die Zusammenstellung: Petrus, Andreas, Levi (Matthäus) kommt sonst nicht vor. Schwerlich ist Levi (Matthäus) hier schon in seiner Eigenschaft als Evangelist genannt.

Ich habe oben bemerkt, unser Evangelium scheine auf den kanonischen Evangelien zu fussen und also jünger wie diese zu sein. Der letztere Eindruck bestätigt sich durch eine genaue Untersuchung: in der Auferstehungsgeschichte ist es sogar der Darstellung des Matthäus gegenüber in wichtigen Abschnitten secundär.[1]) Was nun das Verhältniss zu den einzelnen Evangelien und die directe Abhängigkeit betrifft, so scheint mir er-

1) Vergl. auch die Stellung zu den Juden und den term. techn. *ἡ κυριακή* v. 35. 50, den die kanonischen Evangelien nicht brauchen.

wiesen oder doch nahezu erwiesen, dass unser Verfasser das Marcus-Evangelium gekannt hat (s. die vv. 7. 8. 24. 27 [aber hier ist vielleicht Petr. benutzt] 31. 37. 51. 53. (54). 55. 57. 60). Ist das ausgemacht, so erhält das, was v. 58—60 in unserem Evangelium steht, noch einen besonderen Werth. Stammt nämlich v. 57 aus Marcus, so liegt es sehr nahe anzunehmen, dass auch vv. 58—60 aus ihm geflossen sind, d. h. aus dem verlorenen Schluss des Marcus. Dafür spricht 1) der Zusammenhang, 2) der vorzügliche Inhalt dieses Stücks, den wir erschliessen können (s. Paulus), 3) der dem Marcus eigenthümliche Ausdruck „Levi, der Sohn des Alphäus". — Nicht mit derselben Wahrscheinlichkeit möchte ich behaupten, dass er unseren Matthäus gelesen hat. Unzweifelhaft steht er von allen Evangelisten diesem am nächsten (das Fragment beginnt mit dem Händewaschen des Pilatus [dies berichtet nur Matthäus] und schliesst mit einer oder mehreren Erscheinungen Jesu vor seinen Jüngern in Galiläa, ohne vorher solche in Jerusalem zu berichten [wie Matthäus]; es schildert den Moment der Auferstehung, was von den Evangelisten nur Matthäus — wenn auch mit viel grösserer Zurückhaltung — gethan hat; es berichtet über die Grabeswache, die nur Matthäus kennt u. s. w.); aber er weicht dann wiederum von Matthäus an sehr vielen wichtigen Stellen so stark ab und erzählt so anders, dass die Annahme näher zu liegen scheint, er habe aus demselben Traditions- und Legendenkreis geschöpft wie unser Matthäus, sei aber von diesem selbst nicht direct, sondern höchstens secundär, vielleicht gar nicht abhängig. Diese Annahme scheint sich auch deswegen zu empfehlen, weil dort, wo die beiden Evangelien differiren, zwar öfters, aber keineswegs überall, der Vortheil auf Seiten des Matthäus liegt. Manches in unserem Evangelium sieht freilich wie eine wörtliche Copie (s. v. 30), manches wie eine einfache Ausspinnung des Berichtes des Matthäus aus; aber z. B. die Legende Matth. 27, 52. 53 kennt unser Verfasser nicht; auch 27, 54 und 28, 15^{b} fehlen; noch wichtiger ist, dass die Christophanie vor den Frauen 28, 9. 10 nicht aufgenommen und dass die Leidensgeschichte wesentlich unabhängig von Matth. in knapper Kürze erzählt ist. Dass Pilatus in Bezug auf die Stellung der Grabeswache in unserem Evangelium im Vordergrund steht, ist gegenüber dem Bericht bei Matthäus kaum ein Nachtheil. Das Dilemma ist dies: entweder fusst das Petrus-Evangelium auf

unserem Matthäus — dann hat es dieses Evangelium als eine unvollkommene, zum Theil unglaubwürdige Darstellung mit höchster Freiheit behandelt und stark corrigirt — oder (was mir viel wahrscheinlicher ist) es fusst auf einem unserem Matthäus verwandten Bericht, den es weiter ausgesponnen hat. In letzterem Falle muss die Frage offen bleiben, ob dazu noch unser Matthäus secundär benutzt ist oder nicht. — Ähnlich steht die Frage in Bezug auf das Verhältniss zum Lucas-Evangelium. Die beiden Stücke v. 1—5 (Herodes in der Leidensgeschichte) und v. 13 (die Rede des Schächers) hat das Petrus-Evangelium nur mit dem Lucas-Evangelium gemeinsam. Aber wie anders hat jenes Evangelium erzählt! Hat es den Lucas gekannt oder nur ähnliche Traditionen wie Lucas benutzt? In dem Stück v. 1—5 ist es dem Lucas-Evangelium gegenüber, soweit ein Vergleich überhaupt zulässig ist, secundär; aber gilt das auch von v. 13? Im Lucas-Evangelium spricht der Schächer zu seinem Mitgekreuzigten, in unserem Evangelium zur Menge — was ist ursprünglicher? Die Rede des Schächers dort und hier sieht wie verschiedene Übersetzungen einer Vorlage aus: *ἡμεῖς διὰ τὰ κακὰ ἃ ἐποιήσαμεν οὕτω πεπόνθαμεν* [zum letzteren Wort s. Acta Pilati ed. Tischendorf p. 308: *ἡμεῖς ἄξια ὧν ἐπραξάμεν ἐπάθομεν*], *οὗτος δὲ* und *ἡμεῖς μὲν δικαίως, ἄξια γὰρ ὧν ἐπράξαμεν ἀπολαμβάνομεν· οὗτος δὲ*. Die Fortsetzung lässt die lucanische Fassung als die ältere erscheinen: *οὐδὲν ἄτοπον ἔπραξεν* (Petrus-Evangelium: *σωτὴρ γενόμενος τῶν ἀνθρώπων τί ἠδίκησεν ὑμᾶς;*). Einzelheiten, wo eine Abhängigkeit zu vermuthen ist, habe ich zu v. (3). 5. (7). 10. 21. 25. 28. 36 (diese Stelle scheint mir besonders wichtig) 50. 51. 52. 54. 55. 58. 59 verzeichnet. Um ein sicheres Urtheil zu gewinnen, reichen sie m. E. nicht aus. Immerhin mag die nicht wahrscheinliche Annahme offen bleiben, dass der Verfasser unser Lucas-Evangelium gekannt, es v. 1—5 höchst frei ausgeführt und v. 13 corrigirt hat. — Schliesslich ist das Verhältniss zum Johannes-Evangelium zu betrachten.[1])

---

1) Der Universalismus des Heils ist in unserem Evangelium stark ausgeprägt durch die Bezeichnung Jesu als *σωτὴρ τῶν ἀνθρώπων* v. 13 (s. das *ἄλλους ἔσωσεν* der Evv.). Für die Christologie kommen die vier Stellen in Betracht (v. 6. 9. 45. 46), wo Jesus Sohn Gottes genannt wird. Wichtig ist auch v. 56: *ἀπῆλθεν ἐκεῖ ὅθεν ἀπεστάλη*.

In der Erzählung steht unser Verfasser dem 4. Ev. in der Auferstеh.-Gesch. fern, in der Leidens-Gesch. nah; in der Stellung zu den Juden (s. das zu v. 1 Bemerkte, v. 6. 15. 20. 23. 25. 48. 50. 52) trifft er mit ihm zusammen, ja übertrifft es durch die Art, wie er Pilatus zurückschiebt und die Leiter des jüdischen Volks (sammt Herodes) zu den eigentlichen Richtern Jesu macht. Für eine Abhängigkeit lässt sich allerdings hieraus nichts folgern, auch nicht aus den Wortparallelen, die ich zu (3). (6). (7). (8). 9 (bis). 10. 12. 55. 56 (die drei letztgenannten Stellen und 9^b sind vielleicht doch nicht ganz ohne Werth) angeführt habe. Ferner, dass unser Fragment mit einer Erscheinung Jesu in Galiläa am See vor Petrus schliesst, ist eine Parallele zu Joh. 21, 1 ff., aber auch nicht mehr; denn, obgleich wir nur den Anfang der Geschichte in unserem Fragment besitzen, genügt das uns Erhaltene doch, um zu erkennen, dass das Erzählte nicht aus Joh. 21, 1 ff. geflossen ist. Es bleiben somit fünf Stellen übrig [1]), nämlich 1. der *καλούμενος κῆπος Ἰωσήφ* in v. 24 (nur Johannes nennt 19, 41 den *κῆπος*, aber nicht als Eigenthum Josephs), 2. der Hinweis auf das jüdische Gesetz in v. 5 und 15 (s. einen ähnlichen Hinweis Joh. 19, 31), 3. das Annageln der Hände v. 21 (s. Joh. 20, 20. 25. 27), nicht auch der Füsse, 4. der Bericht über das Brechen der Beine v. 14. [2])
Hält man auf Grund dieser Stellen die Abhängigkeit vom vierten Evangelium für wahrscheinlich — erwiesen ist sie nicht —, so muss man auch die Consequenzen tragen, dass der Verfasser des Petrus-Evangeliums sich 1. um das Evangelium, obgleich er es gekannt, sonst so wenig gekümmert, und 2. es an der sichersten Stelle, wo er es braucht, corrigirt hat; denn wie man auch v. 14 deuten möge, immer steht der Vers mit der Darstellung des vierten Evangeliums in Widerspruch. Deutet man ihn auf Christus, so widerspricht das „*ὅπως βασανιζόμενος ἀποθάνοι*“ dem johanneischen Bericht, nach welchem Jesus schon todt war; deutet man ihn auf den Schächer, so widerspricht das Joh. 19, 32, wo ausdrücklich gesagt ist, beiden Schächern seien die Beine gebrochen worden. Zu den Stellen, die eine Ver-

1) Über eine sechste Stelle s. den Excurs zu v. 7. Wichtig ist auch, dass die Reihenfolge vv. 10—12 sich mit Joh. 19, 18—24 deckt.

2) Hingewiesen sei auch auf die hervorragende Stellung der Magdalena unter den Weibern am Ostermorgen. Unser Ev. nimmt hier eine Mittelstellung ein zwischen den Synoptikern und Johannes.

wandtschaft der beiden Evangelien begründen, kommt aber endlich fünftens noch v. 5; nach der wahrscheinlichsten, ja wohl einzig möglichen Erklärung dieser Stelle steht der 1. Tag der süssen Brode noch bevor, d. h. Jesus ist nach diesem Bericht am 14. Nisan gekreuzigt worden, wie auch das 4. Evangelium behauptet.

Weit entfernt, dass der neue Evangelienfund die literarhistorischen und historischen Probleme, welche die vier kanonischen Evangelien bieten, lösen helfe, complicirt er sie nur, wenigstens zunächst. Zu den vier Factoren, die — weil wir ihre Quellen nicht sicher kennen — zum Theil unbekannte Grössen sind, ist ein fünfter getreten. Mag man auch alle Nachrichten, die das neue Evangelium über die kanonischen Evangelien hinaus bringt, für unglaubwürdig, secundär, ja tertiär halten [1]): die Verwandtschaft mit den synoptischen Evangelien und mit Joh. und wiederum die Selbständigkeit des neuen Evangeliums ist so gross, seine Beziehungen zu Matth., Marc., Luc. den Beziehungen so ähnlich, die diese Evangelien unter einander haben, dass Niemand in Zukunft stillschweigend über das Petrus-Evangelium hinweggehen kann, der sich kritisch mit den kanonischen Evangelien beschäftigt. Wie man auch über die Frage seines Verhältnisses zu diesen urtheilen mag, soviel ist schon jetzt gewiss, dass unser Evangelium kein Diatessaron ist,[2]) und dass es in eine Zeit gehört, da der evangelische Stoff noch im Fluss war.[3]) Denn supponirt man, dass es seinen ganzen Stoff aus den kanonischen Evangelien habe, so folgt, dass man diese damals noch in freiester Weise behandelt und umgeformt hat; nimmt man an, dass es von ihnen unabhängig sei, so ergiebt sich, dass es aus einer Zeit stammt,

---

1) Doch ist eine solche Ausgabe wie z. B. v. 26b gewiss aller Beachtung würdig, s. auch das zu v. 58 ff. Bemerkte. Ferner ist die Schilderung der Leidensgeschichte in ihrer Kürze und Einfachheit höchst werthvoll.

2) Mit dem Hebr. Ev., soweit wir auf Grund der Auferstehungsgeschichte urtheilen können, besteht keine Verwandtschaft (ebensowenig mit Tatian's Diatessaron; denn eine Stelle beweist nichts, s. u.), und das Evang. Nicodemi hat mit unserem Ev. nichts zu thun.

3) Dass unser Fragment die Bemühungen, letztlich auf ein aramäisches (hebräisches) Original zurückzugehen, unterstützen wird, sei nur angemerkt; vergl. das zu v. 3. 8. 12. 13. 15. 19. 20. 24. 43. 56 Bemerkte (s. auch v. 7. 9e. 11), ferner vgl. die unten folgende Parallelentabelle.

in der neben den kanonischen Evangelien der Strom der evangelischen Überlieferung und Legende noch frei gefluthet hat und man noch kühn aus ihm schöpfte, ohne sich um bereits fixirte evangelische Schriften zu kümmern. Aus diesem Dilemma ist nur dann ein gewisser Ausweg möglich, wenn sich nachweisen liesse, dass das Petrus-Evangelium von vornherein für eine ausserkirchliche christliche Partei geschrieben ist, die sich an die Überlieferungen und Ordnungen der grossen Kirche nicht gebunden fühlte. In diesem Falle wäre die Situation, die als Voraussetzung des Evangeliums zu ermitteln ist, für die Erkenntniss der Situation der grossen Kirche (gegenüber den kanonischen Evangelien) nicht schlechthin maassgebend. Für eine solche nur particulare Bedeutung unseres Evangeliums fallen seine doketisch-gnostischen Züge in's Gewicht: die eigenthümliche Wiedergabe des Wortes Jesu am Kreuz (v. 19) und das *ἀνελήφθη* (l. c.), der sich selbst bewegende Stein (v. 37), das wandelnde Kreuz (v. 39) und die Stimme aus dem Kreuz (v. 42). Dergleichen mag das vollständige Evangelium noch mehr enthalten und Serapion (s. o.) mag eine stattliche Liste zusammengestellt haben. Immerhin beweisen „doketische" oder „gnostische" Züge an sich noch nicht die Unkirchlichkeit im 2. Jahrhundert; dazu werden in dem gleich folgenden Abschnitt Beobachtungen uns entgegentreten, die es verbieten, an einen „gnostischen" Ursprung unseres Evangeliums zu denken.

In ein ganz neues Licht tritt unser Evangelium, wenn es sich erweisen lässt, dass Justin es gekannt hat. Ich habe bisher von ihm geschwiegen, will hier aber die Beobachtungen zusammenstellen, die dafür sprechen, dass er es wirklich gekannt, ja unter den „*Ἀπομνημονεύματα*" benutzt hat. Irre ich mich nicht, so werden die von Credner in den Beiträgen z. Einl. i. d. bibl. Schriften Bd. I 1832 über das Petrusev. aufgenommenen Untersuchungen, die schon für antiquirt galten (auch ich habe sie dafür gehalten), wieder auf zu nehmen und werden überhaupt die (hauptsächlich) von Semisch, Hilgenfeld, Zahn, Bousset und Resch geführten Verhandlungen über das Evangelium zu revidiren sein[1]. Bei der fundamentalen Wichtigkeit

1) Auch das Zeugniss Theodorets (s. o. S. 4) rückt dann in ein etwas günstigeres Licht.

der Frage für die Kritik der Evangelien enthalte ich mich eines abschliessenden Urtheils noch, gestehe aber, dass ich z. Z. nicht einzusehen vermag, wie man die Kenntniss unseres Evangeliums bei Justin in Abrede stellen können wird. Bei der Untersuchung der Frage wird man, um nicht Unbilliges zu verlangen, sich erinnern müssen, dass unser Evangelium in einem verhältnissmässig kurzen Fragment vorliegt, und dass Justin nur einzelne Stücke aus den von ihm benutzten Evv. bringt.

1) Unser Fragment beginnt mit einem Abschnitt aus der Leidensgeschichte, der nur im Lucasev., aber auch dort nur eine höchst unvollkommene, Parallele hat: „Die Juden", Herodes, die Richter, Pilatus und die Soldaten stehen in demselben zusammen. Von „den Juden" ist im Abschnitt bei Luc. (23, 6—12) nicht die Rede. Justin kommt Apol. I, 40 auf diese geschichtliche Scene zu reden; er schreibt: *καὶ πῶς μηνύει τὴν γεγενημένην Ἡρώδου τοῦ βασιλέως Ἰουδαίων καὶ αὐτῶν Ἰουδαίων καὶ Πιλάτου τοῦ ὑμετέρου παρ᾽ αὐτοῖς γενομένου ἐπιτρόπου σὺν τοῖς αὐτοῦ στρατιώταις κατὰ τοῦ Χριστοῦ συνέλευσιν.* Da haben wir „die Juden" des Petrusev.; auch die Soldaten sind Petrusev. v. 2 u. 6 angezeigt. Eine solche *συνέλευσις* kennen die kanonischen Evv. nicht.

Stammt dieses Stück aus dem Petrusev., so muss man sich erinnern, dass Justin Dial. 103 aus der Leidensgeschichte einen weiteren Zug hervorhebt, der nicht in unserem Luc. steht: *Ἡρώδου δέ, τὸν Ἀρχέλαον διαδεξαμένου . . . . ᾧ καὶ Πιλᾶτος χαριζόμενος δεδεμένον τὸν Ἰησοῦν ἔπεμψε.* Man hat bisher nicht gewusst, woher dieses *δεδεμένον* stammt. Nachweisbar ist es in dem Petrusev. jetzt nicht mehr, da die Einleitung zu der Scene v. 1—5 fehlt. Es kann aus ihm genommen sein; doch müsste dann erzählt sein, dass Herodes mit Jesus zusammen sich zu Pilatus begeben hätte. Dies setzt in der That unser Fragment voraus. Doch will ich auf diesen Punkt kein Gewicht legen.

2) Justin schreibt Apolog. I, 35: *διασύροντες αὐτὸν ἐκάθισαν ἐπὶ βήματος καὶ εἶπον· κρῖνον ἡμῖν.* Alle drei Stücke sind „apokryph" d. h. fehlen — wenigstens nach der bisherigen Auslegung; doch s. den Excurs zu v. 7 unten — in unseren Evv., sowohl das *διασύροντες*, als das Setzen des Herrn auf den Richtstuhl, als die höhnische Rede. Im Petrusev. heisst es v. 6 ff.: *σύρωμεν τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ . . . ἐκάθισαν αὐτὸν ἐπὶ*

καθέδραν κρίσεως λέγοντες· δικαίως κρῖνε, βασιλεῦ τοῦ Ἰσραήλ. Damit scheint Justin's Quelle unwidersprechlich aufgedeckt.

3) Dial. 97 bietet Justin den Ausdruck *λαχμὸν βάλλοντες* bei der Vertheilung der Kleider des Herrn. Kein kanonisches Ev. bietet ihn; aber im Petrusev. lesen wir v. 12: *λαχμὸν ἔβαλον ἐπ' αὐτοῖς* (Vom ungenähten Rock reden Beide nicht).

4) Apol. I, 50 (Dial. 106) heisst es, dass alle *γνώριμοι Ἰησοῦ ἀπέστησαν* (s. auch das *διεσκεδάσθησαν* Dial. 53), das steht nicht in den kanonischen Evv., aber aus Petrusev. v. 26. 27. 59 lässt sich das wohl herauslesen. Doch muss es fraglich bleiben, ob man diese Vergleichung vollziehen darf[1].

5) Dial. 108 heisst es: *Ἰησοῦ . . . ὃν σταυρωσάντων ἡμῶν, οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ κλέψαντες αὐτὸν ἀπὸ τοῦ μνήματος νυκτός, ὁπόθεν κατετέθη ἀφηλωθεὶς ἀπὸ τοῦ σταυροῦ, πλανῶσι τοὺς ἀνθρώπους λέγοντες ἐγηγέρθαι αὐτὸν ἐκ νεκρῶν.* Diese Stelle stimmt mit dem Petrusev. nicht minder überein wie mit dem Matth., der allein hier in Frage kommen kann; denn das *κλέψαντες* haben beide Zeugen, Matth. bietet eine Parallele zu *πλανῶσι . . . ἐγηγέρθαι,* aber nur das Petrusev. bietet *μνῆμα* (Matth. *μνημεῖον*) und zu *ἀφηλωθείς* s. v. 21.

6) Justin nennt Dial. 103 den Herodes der Leidensgesch. „König", wie unser Ev.

7) In Dial. 106 — freilich eine vielumstrittene und vielerklärte Stelle — beruft sich Justin nach der einfachsten Interpretation seiner Worte ausdrücklich auf *„ἀπομνημονεύματα Πέτρου"* (so auch Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons I S. 511), also auf ein Petrusev.: *καὶ τὸ εἰπεῖν μετωνομακέναι αὐτὸν Πέτρον ἕνα τῶν ἀποστόλων, καὶ γεγράφθαι ἐν τοῖς ἀπομνημονεύμασι αὐτοῦ γεγενημένον καὶ τοῦτο κτλ.* Man hat bisher unter den *ἀπομνημονεύματα Πέτρου* das Marcusev. verstanden; allein das war eine, wenn auch naheliegende, so doch peinliche Auskunft. Die oben angeführten Bezugnahmen auf das Petrusev. bestätigen es, dass ein solches Justin wirklich vorlag.

Überzeugt man sich, dass diese Stellen — vielleicht können sie noch vermehrt werden — ins Gewicht fallen, so wäre be-

---

1) Angeführt darf auch werden, dass in der pseudojustinischen (nach Zahn justinischen) Schrift de resurr. 9 nur von *τύποι τῶν ἥλων ἐν ταῖς χερσίν* die Rede ist, wie in unserem Ev. v. 21.

wiesen, dass das Petrusev. schon z. Z. Justins existirt hat und unter den Ἀπομνημονεύματα von ihm gebraucht worden ist[1]). Das Ev. wäre demgemäss sicher nicht später als im ersten Drittel des 2. Jahrhunderts entstanden (von hier aus fiele dann auch ein sehr erwünschtes Licht auf die Abfassungszeit der älteren Evangelien). Auch dann könnte es zu Gunsten einer bestimmten Richtung in der grossen Christenheit (aber nicht einer abgesonderten Secte) geschrieben sein[2]).

Es giebt aber noch andere wichtige Spuren des Gebrauchs unseres Evangeliums. M. W. hat zuerst Resch (Agrapha S. 319 ff.) darauf hingewiesen, dass in der nur syrisch erhaltenen Grundschrift der 6 ersten Bücher der Apostol. Constitutionen, der sog. Didascalia (ich setze sie, von den antinovatianischen Stücken abgesehen, in die erste Hälfte des 3. Jahrh., Funk in das erste Viertel) ein eigenthümliches Evangelium benutzt ist, das er „Didascalia-Evangelium" genannt hat. Diese Beobachtung ist unwidersprechlich, zumal wenn man darauf achtet, dass der Redactor der Apostol. Constitutionen alle oder doch fast alle diese „apokryphen" Berichte und Züge in seiner Bearbeitung getilgt hat. Resch hat sie in § 12 seines Werkes zusammengestellt. Nur darin scheint er geirrt zu haben, wie Funk, Apostol. Constit. S. 64 bemerkte, dass er die ganz sonderbare Berechnung der Leidenswoche ohne Weiteres dem Evangelium, welches der Verf. der Didascalia benutzte, aufgebürdet hat (das Abendmahl wird als Passahmahl auf den Dienstag angesetzt, ebenso der Verrath;

1) Ist dies richtig, so wäre in dem Petrusev. eine (oder die) Quelle zu sehen, aus der Justin seine übrigen „apokryphen" Berichte geschöpft hat. Allem zuvor kommt hier der Bericht über die Himmelsstimme bei der Taufe in Betracht (Dial. 88. 103: *υἱός μου εἶ σύ, ἐγὼ σήμερον γεγέννηκά σε*) und über die Feuererscheinung bei der Taufe, aber ausserdem noch manches Andere; s. Resch, Zahn, Bousset.

2) Besass Justin unter seinen Evangelien unser Petrusev., so erklärt sich erst — was unter der Voraussetzung, er habe nur die kanonischen Evv. besessen, schwer zu erklären ist —, dass er seine Evangelien ausdrücklich als „Ἀπομνημονεύματα" der Apostel und Apostelschüler bezeichnet hat. Das Petrusev., welches er für echt gehalten haben muss, giebt sich selbst als Ἀπομνημονεύματα Πέτρου, ja strenggenommen, giebt sich unter allen Evangelien, die wir kennen, nur dieses so. Es ist also wahrscheinlich, dass dieser Titel für die Evv. überhaupt von dem Petrusev. herrührt.

am Mittwoch sei Jesus im hohenpriesterlichen Gefängniss geblieben, am Donnerstag sei er zu Pilatus geführt und den ganzen Tag im Gewahrsam desselben gehalten worden; in der Nacht wurde er verklagt und am Freitag gekreuzigt), während doch aus dem Context deutlich hervorgeht, dass der Verf. das Mittwochsfasten der Kirche aus der Leidenswoche begründen wollte, also mindestens auch mit eigener Feder hier gearbeitet hat.

Unter den vielen „apokryphen" Erzählungen der evangelischen Geschichte in dieser Didascalia erregt nun vor allem eine unsere Aufmerksamkeit; es heisst V, 19 (Bunsen, Anal. Antenic. II p. 320): *ὁ μὲν ἀλλόφυλος κριτὴς νιψάμενος τὰς χεῖρας εἶπεν· ἀθῶός εἰμι ἀπὸ τοῦ αἵματος τοῦ δικαίου τούτου, ὑμεῖς ὄψεσθε — ὁ δὲ Ἰσραὴλ ἐπεβόησε· τὸ αἷμα αὐτοῦ ἐφ᾿ ἡμᾶς καὶ ἐπὶ τὰ τέκνα ἡμῶν. καὶ Ἡρώδης ὁ βασιλεὺς ἐκέλευσεν αὐτὸν σταυρωθῆναι.*

Dass das Didascalia-Evangelium das Petrusev. ist, scheint mir nach dieser Stelle zweifellos. Die Entschuldigung des Pilatus (s. auch den Ausdruck *κριτής*, der sich in unseren Evv. für Pilatus nie findet, aber s. Petrusev. v. 1; vgl. ferner das Wort *νίψαμενος*: Matth. bietet hier 27, 24 *ἀπονίψασθαι*, das Petrusev. dagegen *νίψασθαι*), die Gegenüberstellung der schuldigen Juden, aber nicht als Juden, sondern als „Israel" (s. Petrusev. v. 7, 11, anders Matth. 27, 25: *πᾶς ὁ λαός*, Matth. bietet auch nicht *ἐπεβόησε*, sondern *ἀποκριθεὶς εἶπεν*), endlich der im Petrusev. (v. 2. 3) fast wörtlich gleichlautende, ihm eigenthümliche Satz: *καὶ Ἡρώδης ὁ βασιλεὺς* (beachte auch dies Wort) *ἐκέλευσεν αὐτὸν σταυρωθῆναι,* der den kanonischen Evv. widerspricht, machen es evident, dass hier das Petrusev. vorliegt. Ist dem so, dann folgt, dass die Erzählung der Leidensgeschichte in der Didascalia überhaupt, soweit sie sich nicht aus unseren Evv. belegen lässt und soweit sie nicht vom Verf. willkührlich geändert ist — was noch zu untersuchen ist (s. auch oben) —, aus unserem Evangelium stammt. Diese begründete Vermuthung wird dadurch noch bestärkt, dass wir in dem Didascalia-Evangelium dreimal die Formel finden: *οἱ πρεσβύτεροι καὶ οἱ ἱερεῖς* (resp. *οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ ἱερεῖς τοῦ λαοῦ*). Diese „*ἱερεῖς*" sind den kanonischen Evv. unbekannt; aber im Petrusev. heisst es v. 25 ebenso: *οἱ πρεσβύτεροι καὶ οἱ ἱερεῖς.* Darauf freilich darf man sich nicht ohne Weiteres berufen,

dass das Didascalia-Ev., wie das Petrusev., in der ersten Person Plur. die evangelische Geschichte erzählt, denn das gehörte zur schriftstellerischen Fiction der Didascalia, die von den zwölf Aposteln herrühren will. Wohl aber erklärt diese Fiction es, weshalb der Verf. zu einem Evangelium gegriffen hat, welches in der 1. Person Pl. erzählte. Kein anderes konnte ihm so willkommen sein; denn hier brauchte er nichts umzuformen.

Ich stelle nun die „apokryphen" Stellen aus der Didascalia zusammen, die sämmtlich das Präjudiz für sich haben, aus dem Petrusev. zu stammen. Ausschreiben werde ich nur die Stellen, die sich auf die Leidensgeschichte beziehen oder die ein besonderes Interesse haben.

1) L. I, 1 p. 226 u. III, 15 p. 294 (Resch, Agrapha S. 95).[1]

2) L. II, 21 p. 251 u. II, 42 p. 269 (Resch S. 97).[2]

3) L. IV, 3 p. 297 (Resch S. 99)[3].

4) L. VI, 5 p. 323 (Resch S. 105): *ὡς καὶ ὁ κύριος καὶ ὁ σωτὴρ ἡμῶν ἔφη, ὅτι ἔσονται αἱρέσεις καὶ σχίσματα.* Dieses Wort steht als ausdrückliches Herrnwort auch bei Justin, Dial. 35. Bei Justin aber haben wir die Benutzung des Petrusev. für sehr wahrscheinlich halten müssen.

5) L. II, 36 p. 265 u. 266 (Resch S. 118 ff.): *γίνεσθε τραπεζῖται δόκιμοι.* Dieses Wort bieten u. v. A. auch Clemens Alex., Origenes u. Apelles.

6) L. II, 3 p. 237 (Resch S. 129): *ὅτι λέγει κύριος· ἀγάπη καλύπτει πλῆθος ἁμαρτιῶν* (s. I Petr. 4, 8; Clem. Alex., Paedag. III, 12, 91: *καὶ μὴν καὶ περὶ ἀγάπης· ἀγάπη, φησί, καλύπτει πλῆθος ἁμαρτιῶν· καὶ περὶ πολιτείας· ἀπόδοτε τὰ Καίσαρος Καίσαρι καὶ τὰ τοῦ θεοῦ τῷ θεῷ*).

7) L. II, 32 p. 263 (Resch S. 347) hat die Didascalia die Stimme bei der Taufe wiedergegeben: *υἱός μου εἶ σύ, ἐγὼ σήμερον γεγέννηκά σε.* Auch hier stimmt sie also mit Justin

---

1) Dieses *ὃ μισεῖς σοὶ γενέσθαι, οὐδὲ ἄλλῳ σὺ ποιήσεις* bietet auch Clemens Alex.

2) Zu diesem *ἄφετε καὶ ἀφεθήσεται ὑμῖν· δίδοτε καὶ δοθήσεται ὑμῖν* ist Clem. Rom. und Clem. Alex. zu vergleichen.

3) Zu dem *οὐαὶ τοῖς ἔχουσιν καὶ ἐν ὑποκρίσει λαμβάνουσιν* ist Clem. Alex. zu vergleichen.

(Dial. 88, 103), ferner mit Clemens Alex., Paedag. I, 6, 25, Methodius u. s. w. überein.[1]).

8) L. V, 15 p. 315 (Resch S. 395).

9) L. V, 17 p. 317 (Resch S. 404): *Μηνὶ κατὰ τὸν ἀριθμὸν τῶν Ἑβραίων τῶν πιστῶν δεκάτῳ δευτέρας σαββάτων* (diese Worte verbinde ich nach Resch mit den folgenden) *συνήχθησαν καὶ ἦλθον οἱ πρεσβύτεροι καὶ οἱ ἱερεῖς τοῦ λαοῦ εἰς τὴν αὐλὴν Καϊάφα τοῦ ἀρχιερέως καὶ συνεβουλεύσαντο, ἵνα κρατήσωσι τὸν Ἰησοῦν καὶ ἀποκτείνωσιν. ἀλλ' ἐφοβοῦντο καὶ ἔλεγον· μὴ ἐν τῇ ἑορτῇ, ἵνα μὴ θόρυβος γένηται ἐν τῷ λαῷ, πάντες γὰρ προσεκολλῶντο αὐτῷ καὶ προφήτην αὐτὸν ἐνόμιζον διὰ τὰ τεκμήρια ἰάσεως ἃ ἐποίει ἐν μέσῳ αὐτῶν. ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ ἐγένετο ἐν οἰκίᾳ Σίμωνος τοῦ λεπροῦ καὶ ἡμεῖς ὁμοῦ μετ' αὐτοῦ καὶ ἐξηγήσατο ἡμῖν τὰ μέλλοντα συμβαίνειν αὐτῷ. Ἰούδας δὲ ἐξῆλθεν ἀφ' ἡμῶν λαθραίως ἐλπίζων ἀπατήσειν τὸν κύριον καὶ πορευθεὶς πρὸς οἶκον Καϊάφα συνηγμένων τῶν ἀρχιερέων καὶ πρεσβυτέρων εἶπεν αὐτοῖς· τί θέλετέ μοι δοῦναι κἀγὼ ὑμῖν παραδώσω αὐτὸν, καιρὸν μεταλαβών; οἱ δὲ ἔστησαν αὐτῷ τριάκοντα ἀργύρια. ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· ἑτοιμάσατέ μοι νεανίσκους ὡπλισμένους διὰ τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ, ἵνα νυκτὸς ἐξελθόντος αὐτοῦ εἰς τόπον ἔρημον ἔλθω καὶ ἡγῶμαι ὑμᾶς. αὐτοὶ δὲ ἡτοίμασαν νεανίσκους τοῦ κρατεῖν αὐτόν, Ἰούδας δὲ εὐκαιρίαν ἐζήτει, ἵνα αὐτὸν παραδῷ. διὰ δὲ τὸν συναθροισμὸν παντὸς τοῦ λαοῦ ἀπὸ πασῶν τῶν κωμῶν καὶ τῶν πόλεων* (s. Petrusev. v. 58) *τοῦ ἀνελθόντος εἰς τὸν ναὸν ποιεῖν πάσχα ἐν Ἱερουσαλὴμ συμβουλευσάμενοι οἱ ἱερεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι ἐκέλευον ταχέως ποιεῖν τὴν ἑορτήν, ἵνα ἄνευ θορύβου κρατήσωσιν αὐτόν. οἱ γὰρ Ἱεροσυλυμῖται περιεσπῶντο θυσίαις καὶ τροφαῖς τοῦ πάσχα καὶ πᾶς ὁ λαὸς ὁ ἔξω ὢν οὔπω ἐληλύθει· ἠπάτηκαν γὰρ αὐτοὺς περὶ ἡμερῶν, ὡς καὶ ἠλέγχθησαν πρὸς θεόν, ὅτι πανταχόθεν εἰσὶ πεπλανημένοι. διὰ τοῦτο τρεῖς ἡμέρας πρὸ τοῦ καιροῦ ἐποίησαν τὸ πάσχα ἑνδεκάτῃ τοῦ μηνὸς τρίτῃ σαββάτων. εἶπον γάρ· ὅτι πᾶς ὁ λαὸς πλανᾶται μετοπίσω αὐτοῦ, νῦν εὐκαιρίας οὔσης κρατῶμεν αὐτὸν καὶ ἔπειτα ἐλθόντος παντὸς τοῦ λαοῦ ἀποκτείνωμεν αὐτὸν ἐνώπιον πάντων,*

---

1) Nach den Parallelen zwischen den Citaten der Didasc. und Clemens Alex. entsteht die Vermuthung, dass auch dieser das Petrusev. benutzt hat. Stammt nicht auch das merkwürdige Citat Clem. Strom. III, 15, 97 aus unserm Evangelium?

ἵνα σαφῶς γνωσθῇ καὶ ἐπιστρέφῃ πᾶς ὁ λαός. καὶ οὕτω νυκτὸς ἐπιφωσκούσης τῆς τετάρτης τῶν σαββάτων προέδωκεν αὐτοῖς τὸν κύριον, τὸν δὲ μισθὸν ἔδωκαν αὐτῷ τῇ δεκάτῃ τοῦ μηνὸς δευτέρᾳ τῶν σαββάτων. διὰ τοῦτο ἐλογίσθησαν θεῷ ὡς δευτέρᾳ τῶν σαββάτων κεκρατηκότες αὐτόν, διότι δευτέρᾳ τῶν[4] *σαββάτων συνεβουλεύσαντο περὶ τοῦ κρατεῖν καὶ ἀποκτείνειν αὐτὸν καὶ ἐτέλεσαν τὴν πονηρίαν αὐτῶν τῇ παρασκευῇ, ὡς λέγει Μωσῆς περί τοῦ πάσχα οὕτω, ὅτι τηρείσθω ὑμῖν ἀπὸ δεκάτης μέχρι τεσσαρεσκαιδεκάτης καὶ τότε θύσει τὸ πάσχα πᾶς Ἰσραήλ.* Wie viel in dieser Schilderung aus dem Petrusev. genommen ist, mag einer genauen Untersuchung vorbehalten bleiben. Sehr wohl kann das Ev. erzählt haben, dass Jesus bereits am Dienstag Abend ergriffen worden ist; aber unmöglich kann es die thörichte Geschichte berichtet haben, dass die Passahmahlzeit um drei Tage vorgerückt worden sei und dass Jesus noch mit seinen Jüngern sie gefeiert habe. Dies wird durch unser Fragment (v. 5) direct ausgeschlossen. Dass es aber der Fabelei des Verfassers zu Grunde liegt, wird daraus wahrscheinlich, dass nach ihm das Passah um drei Tage verschoben und am Dienstag gehalten wird, d. h. die Passahmahlzeit fiel nach ihm eigentlich auf den Freitag. Eben auf diesen Tag verlegt sie aber mit Johannes auch der Verf. des Petrusev. nach v. 5.

10) L. V, 14 p. 312 (Resch S. 407): *ὅτε γὰρ ἔτι μεθ᾽ ἡμῶν ἦν πρὸ τοῦ πάσχειν αὐτόν, ἐσθιόντων ἡμῶν σὺν αὐτῷ τὸ πάσχα* [kann nicht aus dem Petrusev. stammen], *λέγει ἡμῖν· ἐν ταύτῃ τῇ νυκτὶ εἷς ἐξ ὑμῶν παραδώσει με. καὶ ἑκάστου ἡμῶν λέγοντος· μήτε ἐγώ; ἀπεκρίθη καὶ εἶπεν· ὁ ἐμβαπτισάμενος μετ᾽ ἐμοῦ ἐν τῷ τρυβλίῳ. καὶ ἀναστὰς ἀπῆλθεν Ἰούδας ὁ Ἰσκαριώτης εἷς ἐξ ἡμῶν ὤν, ἵνα προδῷ αὐτόν. καὶ τότε ἡμῖν εἶπεν ὁ κύριος· ἀμὴν λέγω ὑμῖν· μετ᾽ ὀλίγον καιρὸν ἀπολείψετέ με, διότι γέγραπται· πατάξω τὸν ποιμένα καὶ διασκορπισθήσονται τὰ πρόβατα τῆς ποίμνης αὐτοῦ· καὶ ἦλθεν Ἰούδας σὺν τοῖς γραμματεῦσι καὶ σὺν τοῖς ἱερεῦσι τοῦ λαοῦ καὶ προέδωκε τὸν κύριον Ἰησοῦν. ταῦτα δὲ ἐγένετο τῇ τετάρτῃ τῶν σαββάτων. ἐσθίοντες γὰρ τὸ πάσχα τρίτῃ τῶν σαββάτων* [kann nicht aus unserem Ev. stammen] *ἑσπέρας ἐξήλθομεν εἰς τὸ ὄρος τῶν ἐλαίων. καὶ τῇ νυκτὶ ἐκράτησαν τὸν κύριον Ἰησοῦν. καὶ τῇ ἡμέρᾳ τετάρτῃ τῶν σαββάτων ἔμεινεν ἐν φυλακῇ ἐν τῇ οἰκίᾳ Καϊάφα τοῦ ἀρχιερέως.*

καὶ ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ συνήχθησαν οἱ ἄρχοντες τοῦ λαοῦ καὶ συνεβουλεύσαντο περὶ αὐτοῦ. καὶ τῇ πέμπτῃ τῶν σαββάτων ἀπάγουσιν αὐτὸν πρὸς Πιλᾶτον ἡγεμόνα καὶ ἔμεινε πάλιν ἐν φυλακῇ παρὰ Πιλάτου [diese doppelte eintägige Haft bei Kaiphas und Pilatus kann sehr wohl aus unserem Ev. stammen]. *τῇ μετὰ τὴν πέμπτην τῶν σαββάτων νυκτὶ παρασκευῆς οὔσης κατηγοροῦσιν αὐτοῦ ἐνώπιον Πιλάτου πολλά, καὶ οὐδὲν ἴσχυον ἀληθὲς ἐπιδεῖξαι, ἀλλὰ ἐμαρτύρουν ἐπ᾽ αὐτῷ μαρτύρια ψευδῆ καὶ ᾐτήσαντο παρὰ Πιλάτου τὴν ἀναίρεσιν αὐτοῦ. καὶ ἐσταύρωσαν αὐτὸν αὐτῇ τῇ παρασκευῇ. ἓξ οὖν ὥρας ἔπασχεν ἐν τῇ παρασκευῇ καὶ αὗται αἱ ὧραι, αἷς ἐσταυρώθη ὁ κύριος ἡμῶν, ἡμέρα ἐλογίσθησαν. ἔπειτα ἐγένετο τρεῖς ὥρας σκότος καὶ ἐλογίσθη νὺξ καὶ πάλιν ἀπὸ ἐνάτης ὥρας πρὸς δείλην τρεῖς ὥρας ἡμέρα καὶ ἔπειτα πάλιν νὺξ τοῦ σαββάτου τοῦ πάθους* [auch diese seltsame Berechnung gehört dem Verf. an; aber die Grundlage derselben kann er dem Petrusev. entnommen haben, s. v. 18: *νομίζοντες ὅτι νὺξ ἐστιν.* Dass er bisher in seiner Darstellung einem ungenannten Ev. gefolgt ist, zeigt die nun folgende Erwähnung des Matthäus; aus dieser nun eintretenden Erwähnung darf man auch schliessen, dass die Quelle, der er bisher gefolgt ist, der Gemeinde wenig oder gar nicht bekannt war]. *ἐν δὲ τῷ Ματθαίου εὐαγγελίῳ οὕτω γέγραπται· ὀψὲ δὲ σαββάτων, τῇ ἐπιφωσκούσῃ εἰς μίαν σαββάτων, ἦλθε Μαριὰμ καὶ ἄλλη Μαριὰμ ἡ Μαγδαληνὴ θεωρῆσαι τὸν τάφον, καὶ σεισμὸς ἐγένετο μέγας· ἄγγελος γὰρ κυρίου καταβὰς ἐκύλισε τὸν λίθον* [der Verf. hat die Auferstehungsgeschichte nicht nach dem Petrusev. erzählen wollen]. *καὶ πάλιν ἡ ἡμέρα τοῦ σαββάτου καὶ ἔπειτα τρεῖς ὧραι τῆς νυκτὸς μετὰ τὸ σάββατον, αἷς ἐκάθευδεν ὁ κύριος· καὶ ἐπληρώθη ἐκεῖνα ἃ ἔλεγε, ὅτι δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ποιῆσαι ἐν τῇ καρδίᾳ τῆς γῆς τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύκτας, ὡς γέγραπται ἐν τῷ εὐαγγελίῳ. ... τῇ νυκτὶ οὖν τῇ ἐπιφωσκούσῃ τῇ μίᾳ τῶν σαββάτων φανεροῦται Μαρίᾳ τῇ Μαγδαληνῇ καὶ Μαρίᾳ τῇ τοῦ Ἰακώβου καὶ μετὰ τοῦτο ἡμῖν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ* (nicht nach dem Petrusev.).

Die Didascalia führt uns hinüber zu einem Stück des N. T.'s, dessen Ursprung bisher dunkel war — die Perikope von der Ehebrecherin. Westcott und Hort haben in ihrer Ausgabe des N. T. (II App. p. 82—88) eine vorzügliche Übersicht über die Überlieferung gegeben. Die Ergebnisse ihrer Untersuchungen

(p. 85 sq.) lauten: „The section is absent from all extant Greek Mss containing any considerable Pre-Syrian element of any kind except the Western „D", and from all extant Greek Mss earlier than Cent. VIII with the same exception. *In the whole range of Greek patristic literature before Cent. (X or) XII there is but one trace of any knowledge of its existence, the reference to it in the Apostolic Constitutions as an authority for the reception of penitents (associated with the cases of St. Matthew, St. Peter, St. Paul, and the ἁμαρτωλὸς γυνή of Luc. VII, 37), without however any indication of the book from which it was quoted.* This silence is shared by seven out of the eight Greek Commentators whose text at this place is in any way known; while the eighth introduces the Section in language disparaging to its authority. In all the Oriental versions except the Ethiopic (where it may or may not have had a place from the first), including all the Syriac versions except that of the Palestinian Christians in communion with Constantinople, it is found only in inferior Mss. In Latin on the other hand it had comparatively early currency. Its absence from the earliest Latin texts is indeed attested by the emphatic silence of Tertullian and Cyprian, and by the continuity of Joh. VII, 52 with VIII, 12 *rhe* (the non-vulgate element of which is mainly African) and *a*; nor is it found in the „Italian" Mss *fq*: the obliteration in *b* is of too uncertain origin to be cited, for it begins in v. 44. But the Section was doubtless widely read in the Latin Gospels of Cent. IV, being present even in *e*, as also in *b c f f j* vg and the Latin Mss. referred to by Ambrosius, Augustin and Hieronymus. *Thus the first seven centuries supply no tangible evidence for it, except in D, Greek Mss. known to Hieronymus, and Constit. Apost.*; — *in e, the European and Vulgate Latin, and Ambros. August. Hieronym. and later Latin Fathers*; — and in the Aethiopic, if its known texts may be trusted. It follows that during this period, or at least its first four centuries, the Section was, as far as our information goes, confined to Western texts, *except in a single late reference in Const. Apost.*, which is almost wholly Syrian in its quotations. The Section cannot have been adopted in the Syrian text, as it is wanting not only in the later Syriac versions proper but in the Antiochian Fathers and the older part of the Constantinopolitan lection-system, as well as in seventy or more

cursives. At some later time it was evidently introduced into the text and liturgical use of Constantinople. As a Western reading, — and that of comparatively restricted range, being attested by D *e* lat. eur. aeth. but not (lat. afr.) syr. vt or any Greek Ante-Nicene writer, — owing its diffusion in Greek in the Middle Age to an admission which must have taken place after the rise of the eclectic texts of Cent. IV, it has no claim to acceptance on Documentary grounds.“

Dieser Befund ist klar und leicht zu deuten — mit Ausnahme des Citats in den Apostolischen Constitutionen. Dass sich die Perikope in D findet, macht keine Schwierigkeit; denn dieser gräco-lateinische Codex gehört dem Abendland an. Dort ist, und zwar in Rom (nicht in Afrika), die den vier Evangelien fremde Perikope vielleicht schon im 2. Jahrhundert um ihres tröstlichen Inhalts willen in eine Handschrift des Evangeliums aufgenommen worden. Seit der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts — in der Zeit des Kampfs gegen den Novatianismus — hat sie sich in den abendländischen (lateinischen und griechischen) Bibeln allmählich einen festen Platz erkämpft und ist von dort, aber erst geraume Zeit später, in die konstantinopolitanischen Bibeln gekommen. Jedoch dauerte es bis zum 10. Jahrhundert, bis sie sich wirklich im Orient einbürgerte.

Aber wie paradox ist bei diesem Thatbestande das einsame Citat in den Apostolischen Constitutionen! [1]) Wie ist es in eine orientalische Schrift des 4. Jahrhunderts gekommen? Hat der

---

1) Das Citat steht II, 24 in folgendem Zusammenhang: *Τοῦτον (τὸν θεὸν λόγον) παροργίζουσιν οἱ μὴ προσδεχόμενοι τοὺς μετανοοῦντας. οὗτος γὰρ Ματθαῖον ἐμὲ τελώνην ὄντα τὸ πρότερον οὐκ ἐπῃσχύνθη· καὶ Πέτρον, ἀρνησάμενον αὐτὸν διὰ δέος τρίτον καὶ διὰ μετανοίας ἐξιλεωσάμενον καὶ προσκλαύσαντα πικρῶς, προσήκατο καὶ ποιμένα τῶν ἰδίων ἀρνίων κατέστησεν· παὶ Παῦλον δὲ τὸν συναπόστολον ἡμῶν, πολλὰ τὸ πρότερον εἰς ἡμᾶς ἐντριψάμενον κακὰ καὶ βλασφημήσαντα εἰς τὸ ὄνομα τὸ ἅγιον, ἀπόστολον ἀντὶ διώκτου προεχειρίσατο, σκεῦος αὐτὸν ἐκλογῆς ἀναδείξας. καὶ ἄλλῃ τινὶ ἁμαρτωλῷ γυναικὶ λέγει· Ἀφέωνταί σου αἱ ἁμαρτίαι αἱ πολλαί, ὅτι ἠγάπησας πολύ. ἑτέραν δέ τινα ἡμαρτηκυῖαν ἔστησαν οἱ πρεσβύτεροι ἔμπροσθεν αὐτοῦ, καὶ ἐπ᾽ αὐτῷ θέμενοι τὴν κρίσιν ἐξῆλθον· ὁ δὲ καρδιογνώστης κύριος, πυθόμενος αὐτῆς εἰ κατέκριναν αὐτὴν οἱ πρεσβύτεροι καὶ εἰπούσης ὅτι οὔ, ἔφη πρὸς αὐτήν· ὕπαγε οὖν, οὐδὲ ἐγώ σε κατακρένω. τοῦτον τὸν σωτῆρα κτλ.*

Verfasser einen von den „vielen“ griechischen Codices des Johannesev. in der Hand gehabt, die nach Hieronymus (adv. Pelag. II, 17) die Perikope enthielten[1]. Aber diese Codices müssen doch abendländische gewesen sein; sonst erklärt es sich nicht, dass kein Orientale die Perikope citirt hat. Schon hier muss daher die Vermuthung auftauchen, dass die Apostolischen Constitutionen die Erzählung nicht aus dem Johannesevangelium, sondern aus einer anderen Quelle geschöpft haben.

Diese Vermuthung wird aber zur Gewissheit erhoben durch die Beobachtung, die sowohl Westcott und Hort als Tischendorf entgangen ist, dass sich die Erzählung bereits in der Grundschrift der Apostolischen Constitutionen, der alten (nur syrisch erhaltenen) Didascalia findet, und zwar wird sie dort als einziges Beispiel der Barmherzigkeit des Herrn gegen die Sünder angeführt. Die Beispiele, die in den Apostolischen Constitutionen voranstehen (der Zöllner Matthäus, der verleugnende Petrus, der verfolgende Paulus, die grosse Sünderin), fehlen in der Didascalia, sind also erst vom Interpolator dazu gesetzt. Sonst lauten die Worte in der Didascalia (nach der Rückübersetzung von Lagarde, Anal. Antenic. II p. 256) genau so, wie in den Constitutionen: *Τὴν δὲ ἡμαρτηκυῖαν ἔστησαν οἱ πρεσβύτεροι ἔμπροσθεν αὐτοῦ καὶ ἐπ᾽ αὐτῷ θέμενοι τὴν κρίσιν ἐξῆλθον· ὁ δὲ καρδιογνώστης κύριος πυθόμενος αὐτῆς, εἰ κατέκριναν αὐτὴν οἱ πρεσβύτεροι καὶ εἰπούσης ὅτι οὔ, ἔφη πρὸς αὐτήν· ὕπαγε, οὐδὲ ἐγώ σε κατακρίνω· τοῦτον τὸν σωτῆρα κτλ.* Dass der Verfasser der Didascalia die Erzählung aus dem Johannesevangelium geschöpft hat, ist desshalb ganz unwahrscheinlich, weil er 1) dieses Evangelium, obgleich er sehr viele evangelische Sprüche und Geschichten anführt, niemals benutzt hat, und weil 2) die Perikope von der Ehebrecherin in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts nur in sehr wenigen Exemplaren des Johannesevangeliums und wahrscheinlich in keinem einzigen orientalischen gestanden hat.

Aber woher schöpfte die Didascalia jene Perikope, wenn

---

1) „In evangelio secundum Ioannem in multis et Graecis et Latinis codicibus invenitur de adultera muliere, quae accusata est apud dominum.“ Die Art, wie Hieron. sich ausgedrückt hat, lehrt, dass das Fehlen der Perikope in den Bibeln die Regel gewesen ist.

nicht aus dem Johannesevangelium? Die nächtsliegende Antwort scheint zu sein — aus dem Hebräerevangelium; denn Eusebius berichtet (h. e. III, 39, 16), Papias habe in seine „*Λογίων κυριακῶν ἐξηγήσεις*“ eine „*ἱστορία περὶ γυναικὸς ἐπὶ πολλαῖς ἁμαρτίαις διαβληθείσης ἐπὶ τοῦ κυρίου*“ aufgenommen, und diese fände sich auch im Hebräerevangelium (*ἣν τὸ κατ' Ἑβραίους εὐαγγέλιον περιέχει*). Dass jene „*ἱστορία*“ die Perikope von der Ehebrecherin gewesen ist, ist mehr als wahrscheinlich, und dass sie wirklich im Hebräerevangelium gestanden hat, dürfen wir dem Eusebius getrost glauben. Aber dass Papias sie von dorther genommen hat, sagt Eusebius nicht. Die Perikope kann auch in einem zweiten Evangelium gestanden haben und von dort dem Papias bekannt geworden sein, oder er mag sie „*ἐκ ζώσης φωνῆς*“ geschöpft haben. Dass er sie dem Hebräerevangelium verdankt, ist nicht einmal sehr wahrscheinlich; sollte das hebräisch geschriebene Evangelium schon damals aus Palästina nach Phrygien gekommen sein?

Wie es sich aber auch mit der Quelle des Papias verhalten mag — die Annahme, dass die Didascalia die Perikope dem Hebräerevangelium entlehnt hat, verbietet sich aus zwei Gründen: 1) nämlich wird das Hebräerevangelium sonst nirgends in der Didascalia benutzt, ja es lässt sich auch nicht einmal die leiseste Spur seines Gebrauchs nachweisen, 2) die Didascalia hat, wie ich oben nachgewiesen habe, das Petrusevangelium als eine Quelle seiner evangelischen Citate ausgiebig benutzt. Hieraus ergiebt sich ohne Weiteres die Wahrscheinlichkeit, dass auch die Perikope von der Ehebrecherin, die ja im Johannesevangelium zweifellos ein fremdes, aus einem unbekannten Evangelium stammendes Stück ist, aus dem Petrusevangelium herrührt und von dort in die Didascalia gekommen ist.

An dieser Wahrscheinlichkeit wäre festzuhalten, auch wenn die Vergleichung des im Codex von Akhmim erhaltenen Fragments des Petrusevangeliums mit der Perikope von der Ehebrecherin nur ein neutrales Ergebniss liefern würde. Es ist ja von vornherein nicht zu erwarten, dass diese Perikope und der uns erhaltene Abschnitt des Petrusev. (Leidens- und Auferstehungsgeschichte) eine bemerkenswerthe Übereinstimmung im Stil oder im Wortschatz aufweisen, weil sie sachlich so verschieden sind. Um so werthvoller wäre es, wenn sich solche Überein-

stimmungen trotzdem nachweisen liessen. Im Folgenden hoffe ich zeigen zu können, dass der Versuch kein vergeblicher ist.

Die Perikope von der Ehebrecherin liegt aber bekanntlich in zwei ziemlich verschiedenen Recensionen vor; denn der älteste Zeuge D bietet einen Text, der von dem aller übrigen Zeugen an vielen Stellen abweicht. Es ist daher nothwendig, beide Texte nebeneinander zu stellen. In der ersten Columne gebe ich den Text von D (mit orthographischen Correcturen), in der zweiten eine Recension des Textes der übrigen Zeugen ohne Rücksicht auf D (mit den wichtigsten LAA).

7,53 *Καὶ ἐπορεύθησαν ἕκαστος εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ,* 8,1 *Ἰησοῦς δὲ ἐπορεύθη εἰς τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν μόνος.* 2 *Ὄρθρου δὲ πάλιν παραγίγνεται εἰς τὸ ἱερόν, καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἤρχετο πρὸς αὐτόν.* 3 *ἄγουσιν δὲ οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ φαρισαῖοι ἐπὶ ἁμαρτίᾳ γυναῖκα εἰλημμένην, καὶ στήσαντες αὐτὴν ἐν μέσῳ* 4 *λέγουσιν αὐτῷ ἐκπειράζοντες αὐτὸν οἱ ἱερεῖς, ἵνα ἔχωσιν κατηγορίαν αὐτοῦ· διδάσκαλε, αὕτη ἡ γυνὴ κατείληπται ἐπ' αὐτοφώρῳ μοιχευομένη·* 5 *Μωϋσῆς δὲ ἐν τῷ νόμῳ ἐκέλευσεν τὰς τοιαύτας λιθάζειν· σὺ δὲ νῦν τί λέγεις;* 6 *ὁ δὲ Ἰησοῦς κάτω κύψας τῷ δακτύλῳ κατέγραφεν εἰς τὴν γῆν.* 7 *ὡς δὲ ἐπέμενον ἐρωτῶντες ἀνέκυψεν καὶ εἶπεν αὐτοῖς· ὁ ἀναμάρτητος ὑμῶν*

7,53 *Καὶ ἐπορεύθησαν ἕκαστος εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ,* 8,1 *Ἰησοῦς δὲ ἐπορεύθη εἰς τὸ ὄρος τῶν ἐλαίων.* 2 *Ὄρθρου δὲ πάλιν παρεγένετο εἰς τὸ ἱερόν, καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἤρχετο πρὸς αὐτόν, καί καθίσας ἐδίδασκεν αὐτούς.* 3 *ἄγουσιν δὲ οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ φαρισαῖοι γυναῖκα ἐπὶ μοιχείᾳ κατειλημμένην, καὶ στήσαντες αὐτὴν ἐν μέσῳ* 4 *λέγουσιν αὐτῷ· διδάσκαλε, αὕτη ἡ γυνὴ εἴληπται ἐπ' αὐτοφώρῳ μοιχευομένη·* 5 *ἐν δὲ τῷ νόμῳ ἡμῖν Μωυσῆς ἐνετείλατο τὰς τοιαύτας λιθάζειν· σὺ οὖν τί λέγεις περὶ αὐτῆς;* 6 *τοῦτο δὲ ἔλεγον πειράζοντες αὐτόν, ἵνα ἔχωσι κατηγορεῖν αὐτοῦ· ὁ δὲ Ἰησοῦς κάτω κύψας τῷ δακτύλῳ κατέγραφεν εἰς τὴν γῆν.* 7 *ὡς δὲ ἐπέμενον ἐρωτῶντες*

8, 2 *παρεγένετο* | *ἦλθεν* — *καὶ πᾶς ὁ λαὸς* usque ad *ἐδίδασκεν αὐτούς* om. — 3 *οἱ φαρισαῖοι πρὸς αὐτόν* — *ἐν μοιχείᾳ* — 4 *λέγουσιν* *εἶπον* — *αὐτῷ πειράζοντες* — *κατείληπται* — 5 *ἡμῖν* om. vel post *Μωϋσῆς* — *λιθοβολεῖσθαι* — *περὶ αὐτῆς* om. — 6 *ἔγραφεν* — *γῆν μὴ προσποιούμενος* — 7 *ἀνακύψας* sine *καί* — *αὐτοῖς* | *πρὸς αὐτούς* — *τὸν* om.; ordo verborum hic satis fluctuat.

πρῶτος ἐπ' αὐτὴν βαλέτω λίθον. 8 καὶ πάλιν κατακύψας τῷ δακτύλῳ κατέγραφεν εἰς τὴν γῆν. 9 ἕκαστος δὲ τῶν Ἰουδαίων ἐξήρχετο, ἀρξάμενοι ἀπὸ τῶν πρεσβυτέρων, ὥςτε πάντας ἐξελθεῖν, καὶ κατελείφθη μόνος καὶ ἡ γυνὴ ἐν μέσῳ οὖσα. 10 ἀνακύψας δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν τῇ γυναικί· ποῦ εἰσίν; οὐδείς σε κατέκρινεν; 11 κἀκείνη εἶπεν αὐτῷ· οὐδείς, κύριε. ὁ δὲ εἶπεν· οὐδὲ ἐγώ σε κατακρίνω· ὕπαγε, ἀπὸ τοῦ νῦν μηκέτι ἁμάρτανε.

αὐτόν, ἀνέκυψεν καὶ εἶπεν αὐτοῖς· ὁ ἀναμάρτητος ὑμῶν πρῶτος ἐπ' αὐτὴν τὸν λίθον βαλέτω. 8 καὶ πάλιν κάτω κύψας ἔγραφεν εἰς τὴν γῆν. 9 οἱ δὲ ἀκούσαντες ἐξήρχοντο εἷς καθ' εἷς, ἀρξάμενοι ἀπὸ τῶν πρεσβυτέρων, καὶ κατελείφθη μόνος ὁ Ἰησοῦς καὶ ἡ γυνὴ ἐν μέσῳ. 10 ἀνακύψας οὖν ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῇ· γύναι, ποῦ εἰσίν; οὐδείς σε κατέκρινεν; 11 ἡ δὲ εἶπεν· οὐδείς, κύριε. εἶπεν δὲ ὁ Ἰησοῦς· οὐδὲ ἐγώ σε κατακρίνω· πορεύου, καὶ ἀπὸ τοῦ νῦν μηκέτι ἁμάρτανε.

Die eigenthümlichen LAA von D werden z. Th. durch die alte lateinische Überlieferung bestätigt. In einem Fall erhalten sie noch eine besondere Bekräftigung durch Papias (Eusebius) und die Didascalia. Alle Zeugen (auch die lateinischen) bieten c. 8, 3 „*ἐπὶ μοιχείᾳ (εἰλημμένην)*“, nur D bietet „*ἐπὶ ἁμαρτίᾳ*“. Aber Papias (Eusebius) schreibt (s. oben): „*ἐπὶ πολλαῖς ἁμαρτίαις διαβληθείσης*“, und die Didascalia: „*τὴν δὲ ἡμαρτηκυῖαν ἔστησαν οἱ πρεσβύτεροι ἔμπροσθεν αὐτοῦ*“. Sie haben also wahrscheinlich wie D gelesen. Ich halte mich daher bei der folgenden Vergleichung der Perikope mit dem Fragment im Codex von Akhmim an den (ältesten) Text von D.

1) Zunächst — um mit dem Allgemeinsten zu beginnen — folgt aus dem Stück, wie es in D und bei allen Zeugen zu lesen steht, dass es aus einer Evangelienschrift stammt. Wäre es nämlich ein für sich cursirendes Stück, das man später in das Johannesev. aufgenommen hätte, so bliebe der Eingang (7, 53; 8, 1) völlig unerklärt. Dieser hat mit der folgenden Geschichte nichts zu thun, sondern bildet augenscheinlich den Abschluss

8 *τῷ δακτύλῳ ἔγραφεν* — 9 *ἀκούσαντες καὶ ὑπὸ τῆς συνειδήσεως ἐλεγχόμενοι* — *πρεσβυτέρων ἕως τῶν ἐσχάτων* — *ὁ Ἰησοῦς* om. — 10 *ὁ Ἰησοῦς καὶ μηδένα θεασάμενος πλὴν τῆς γυναικός* — *εἰσὶν ἐκεῖνοι οἱ κατήγοροί σου;* — 11 *αὐτῇ ὁ Ἰησοῦς*.

einer unmittelbar vorher erzählten Geschichte. Der, welcher das Stück herübernahm, hat es an unrichtiger Stelle abgetrennt und 16 Worte zuviel mit herüber genommen. Er entnahm es also einer Evangelienschrift.

2) Es ist längst bemerkt worden, dass die Perikope wesentlich nicht johanneischen, sondern synoptischen Sprachcharakter trägt, allein aus unseren Synoptikern stammt sie nicht. Das grosse Fragment des Petrusev. im Codex von Akhmim trägt aber auch in Sprache und Stil „synoptische" Färbung. Man kann freilich dasselbe auch von dem Hebräerevangelium sagen, soweit es aus den Fragmenten bekannt ist; allein aus diesem Evangelium kann die Perikope, wie sie im Johannesevangelium (nach D) lautet, nicht stammen; denn 8, 9: „*ἕκαστος δὲ τῶν Ἰουδαίων ἐξήρχετο*", kann nicht im Hebräerev. gestanden haben. Somit darf das Petrusevangelium hier in Betracht gezogen werden.

3) Dieser Hypothese sind gewisse Beobachtungen in Bezug auf den Stil der Perikope nicht ungünstig. Man hat darauf hingewiesen, dass in dem kleinen Stück „*δέ*" besonders häufig ist (es findet sich zehnmal); auch in dem Petrusev.-Fragment von Akhmim ist es sehr oft zu finden (s. o. 1. 3. 6. 10. 13. 15. 18. 23. 24. 26. 27. 28. 31. 34. 35. 37. 40. 46. 50. 53. 56. 58. 59). Die Lebendigkeit und Anschaulichkeit der Erzählung in dem Petrusev. ist bemerkenswerth: es giebt aber wenige Erzählungen in den synoptischen Evangelien — vom 4. Ev. zu schweigen —, die so lebendig und anschaulich vorgetragen sind wie die Perikope von der Ehebrecherin. Ferner lässt der Verf. des Petrusev. mehrmals das Präsens eintreten; s. v. 2 *κελεύει*, v. 39 *ὁρῶσιν*, v. 44 *φαίνονται*, v. 55 *ὁρῶσιν*. Ebenso schreibt der Verf. der Perikope v. 2 *παραγίγνεται*, v. 3 *ἄγουσιν*, v. 4 *λέγουσιν*. Wie aber Jener das Präsens nicht festhält, sondern mit den Tempor. wechselt, so auch dieser (v. 2: *παραγίγνεται . . . ἤρχετο*).

4) In c. 7, 53 heisst es: *ἐπορεύθησαν ἕκαστος εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ*. Zu diesen Worten giebt es bei Matth. und Marc. keine so schlagende Parallele, wie Petrusev. v. 58: *ἕκαστος . . . ἀπηλλάγη εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ* (Luc. 2, 3: *ἐπορεύοντο πάντες ἀπογράφεσθαι, ἕκαστος εἰς τὴν ἑαυτοῦ πόλιν*, lässt sich auch vergleichen). Natürlich beweist diese Parallele für sich allein nichts. Zu *ἐπορεύθησαν ἕκαστος* vgl. Petrusev. 28: *ὁ λαὸς λέγοντες*.

5) C. 8, 2 beginnt: *Ὄρθρου δέ*; dieses Wort findet sich in

allen vier Evv. nur einmal, nämlich bei Luc. 24, 1: *τῇ δὲ μιᾷ τῶν σαββάτων ὄρϑρου βαϑέως* (dagegen findet sich *πρωΐ* bei Matth., Marc., Joh.). Im Petrusev. lesen wir v. 50: *ὄρϑρου δέ*.

6) In c. 8, 2 ist, wie so oft bei Lucas, der übertriebene Ausdruck gebraucht: „*πᾶς ὁ λαός*“ sei zu Jesus in den Tempel gekommen; aber auch im Petrusev. liest man (v. 28): *ἀκούσαντες, ὅτι ὁ λαὸς ἅπας γογγύζει καὶ κόπτεται τὰ στήϑη*.

7) Zu c. 8, 3: *οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ φαρισαῖοι* vgl. Petrusev. 28: *οἱ γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι καὶ πρεσβύτεροι*. Aber auch in der Perikope c. 8, 9 werden *πρεσβύτεροι* genannt.

8) Zu dem Simplex: *γυναῖκα εἰλημμένην* c. 8, 3 vgl. Petrusev. 6: *οἱ δὲ λαβόντες τὸν κύριον*.

9) In c. 8, 4 — damit kommen wir zu einer schlagenden Parallele — heisst es, nachdem unmittelbar vorher die *γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι* genannt waren: *λέγουσιν αὐτῷ ... οἱ ἱερεῖς*. „Priester“ in Verbindung mit Schriftgelehrten und Pharisäern fehlen aber in den Synoptikern vollständig (Luc. 20, 1 ist *ἀρχιερεῖς* zu lesen). Dagegen finden sie sich im Petrusev. v. 25: *οἱ Ἰουδαῖοι καὶ οἱ πρεσβύτεροι καὶ οἱ ἱερεῖς* (gleich darauf folgen v. 28 *γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι*), und in Folge dessen auch in der Didascalia (s. oben S. 41: *οἱ πρεσβύτεροι καὶ οἱ ἱερεῖς*, resp. *οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ ἱερεῖς τοῦ λαοῦ*). Die vier Ausdrücke, die das Petrusev.-Fragment im Codex von Akhmim für die jüdischen Leiter braucht (Schriftgelehrten, Pharisäer, Älteste, Priester), finden sich somit sämmtlich in der Perikope von der Ehebrecherin, und nur hier.

10) In c. 8, 5 steht das Wort *ἐκέλευσεν*. Bei Marc. fehlt es, bei Luc. findet es sich nur einmal, bei Matth. achtmal. Im Petrusev.-Fragment kommt es viermal vor (v. 2. 47. 49 mit dem Inf. wie hier, v. 14 mit *ἵνα*).

11) In c. 8, 5 findet sich das Wort *λιϑάζειν*. Dieses Wort fehlt bei den Synoptikern vollständig (sie brauchen dafür *λιϑοβολεῖν*, s. Matth. 21, 35; 23, 37; Marc. 12, 4; Luc. 13, 34). Im Petrusev. dagegen finden wir es v. 48: *ἐμπεσεῖν εἰς χεῖρας τοῦ λαοῦ τῶν Ἰουδαίων καὶ λιϑασϑῆναι*.

12) Die nun folgende Begebenheit ist so einzigartig und wird so drastisch geschildert, dass eine Verwandtschaft mit einem so völlig andersartigen Stoff, wie die Leidens- und Auferstehungs-

geschichte ihn bietet, nicht zu Tage treten kann. Dennoch findet sich auch hier eine schlagende Parallele. C. 8, 9 heisst es: *ἕκαστος δὲ τῶν Ἰουδαίων ἐξήρχετο.* Dieser Gebrauch von „*οἱ Ἰουδαῖοι*" ist bei den Synoptikern bekanntlich ganz unerhört. Dagegen bildet er eine der hervorstehendsten Eigenthümlichkeiten des Petrusev.; s. v. 1: *τῶν δὲ Ἰουδαίων οὐδεὶς ἐνίψατο τὰς χεῖρας*, v. 23: *ἐχάρησαν δὲ οἱ Ἰουδαῖοι*, v. 25: *τότε οἱ Ἰουδαῖοι . . . ἰδόντες*, v. 48: *ὁ λαὸς τῶν Ἰουδαίων*, v. 50: *φοβουμένη διὰ τοὺς Ἰουδαίους*, v. 52: *μὴ ἴδωσιν αὐτὰς οἱ Ἰουδαῖοι*, s. auch v. 6. 15. 20.

13) Es ist oben bemerkt worden, dass die Perikope von der Ehebrecherin synoptisches Gepräge trage. Daneben finden sich aber doch einige tiefer liegende Züge, die sie mit dem Johannesev. gemeinsam hat, nämlich a) das eben besprochene „*οἱ Ἰουδαῖοι*", b) das Wort „*κατηγορία*" v. 4 (fehlt bei den Synoptikern, s. aber Joh. 18, 29), c) die „*ἱερεῖς*" v. 4 (s. Joh. 1, 19: *ἀπέστειλαν πρὸς αὐτὸν οἱ Ἰουδαῖοι . . . ἱερεῖς καὶ Λευείτας ἵνα ἐρωτήσωσιν αὐτόν*, auch in der Perikope sind die Priester die Fragenden; *ἐρωτᾶν* = fragen findet sich in der Perikope v. 7; in dieser Bedeutung ist es bekanntlich bei Joh. sehr häufig (16 mal), während es sich so bei Marc. nur einmal, bei Matth. dreimal und bei Luc. viermal findet), d) das Wort „*λιθάζειν*" (s. Joh. 8, 5; 10, 31. 32. 33; 11, 8), e) zu *μηκέτι ἁμάρτανε* v. 11 vgl. Joh. 5, 14: *μηκέτι ἁμάρτανε, ἵνα μὴ χεῖρον κτλ.* Für das Petrusev. aber ist es charakteristisch, dass es zwar in der Hauptsache ebenso synoptischen Typus trägt, aber dabei doch merkwürdige Berührungen mit dem Johannesev. aufweist. Also stimmt auch in dieser Hinsicht die Perikope und das Akhmimer Petrusev.-Fragment zusammen.[1])

In der hier gegebenen Tabelle der Vergleichungspunkte sind auch solche aufgenommen, die für sich allein wenig oder nichts bedeuten. Es schien mir aber geboten, eine vollständige Übersicht zu geben. Dass diese geeignet ist, die Wahrscheinlichkeit, die Perikope von der Ehebrecherin stamme aus dem Petrusev., zu bekräftigen, wird schwerlich Jemand in Abrede stellen. Das

---

1) Auch darauf ist hinzuweisen, dass das Fragment innerhalb des synoptischen Typus Eigenthümlichkeiten sowohl mit Matth. wie mit Luc. theilt, und dass ihm die Perikope auch hierin ähnlich ist.

Zusammentreffen der inneren Gründe mit dem wichtigen äusseren, dass die Didascalia ihre „apokryphen" Evangeliencitate aus dem Petrusev. geschöpft hat, dass sich aber unter diesen auch die Perikope von der Ehebrecherin findet, erhebt die Annahme, diese Perikope stamme aus dem Petrusev., zur höchsten Wahrscheinlichkeit.

Ein Einwurf lässt sich indessen hier vielleicht erheben. Zwei der stärksten Übereinstimmungen zwischen der Perikope und dem Akhmimer Fragment des Petrusev. finden sich nur in dem Texte der Perikope, wie ihn D bietet. Nur D hat die „*ἱερεῖς*" (v. 4) und die „*Ἰουδαῖοι*" (v. 9). Man könnte nun vermuthen, diese Worte seien nicht ursprünglich, sondern erst von D in den Text eingetragen. Allein diese Vermuthung lässt sich nicht halten; denn vergleicht man die beiden Texte, so versteht man sehr wohl, warum jene Worte getilgt, nicht aber, warum sie eingefügt worden sind. Die „*οἱ ἱερεῖς*" nach „*οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ φαρισαῖοι*" erschienen nicht nur überflüssig, sondern geradezu störend, und der Satz: „*οἱ δὲ ἀκούσαντες ἐξήρχοντο*" ist augenscheinlich eine Glättung gegenüber dem „*ἕκαστος δὲ τῶν Ἰουδαίων ἐξήρχετο*". Meint man aber, D habe die „Juden" eingeführt, weil sie sich ähnlich in anderen Teilen des Johannesev. finden, so trifft diese Erklärung auf die „*ἱερεῖς*" nicht zu; denn diese kommen nur einmal im Joh.ev. vor (1, 19). Noch von einer anderen Seite her zeigt sich übrigens die Unwahrscheinlichkeit der Annahme des secundären Charakters des von D gebotenen Textes: auch nach dem Vulgärtext der Perikope ist in Sprache und Stil eine Verwandtschaft zwischen ihr und dem Petrusev. vorhanden; wären nun die „Priester" und „Juden" in dem Text der Perikope nicht ursprünglich, sondern willkürliche Zusätze des Schreibers von D, so hätte dieser Schreiber durch seine Zusätze zufällig den Text der Perikope dem Petrusev. noch mehr angenähert; denn die „Priester" und „Juden" sind Eigenthümlichkeiten dieses Evangeliums. Das wird Niemand für wahrscheinlich halten. Dann aber gilt, was oben ausgeführt wurde; es tritt nur noch eine sehr wichtige Beobachtung in Bezug auf den Werth des Evangelientextes, wie ihn D bietet, hinzu. Dieser von den anderen Zeugen so vielfach abweichende Text, der gewiss an einigen Stellen „wild gewachsen" ist, tritt hier in ein sehr günstiges Licht. Er hat den Text der Peri-

kope von der Ehebrecherin — wie die Vergleichung mit dem Akhmimer Fragment lehrt — treuer bewahrt, als alle übrigen (lateinischen und griechischen) Zeugen! Man hat also Grund, auch sonst auf das Zeugnis von D grösseres Gewicht zu legen, als das gewöhnlich geschieht.

Ich hoffe den Beweis geliefert zu haben, dass die Perikope von der Ehebrecherin dem Petrusev. zu vindiciren ist. Zu der Leidens- und Auferstehungsgeschichte, die wir aus diesem Ev. nun kennen, der Geschichte der Umnamung des Petrus (Justin), einer Angabe über die Brüder Jesu (Origenes) und den Sprüchen und Erzählungen, die wir aus der Didascalia (vielleicht auch aus Clemens Alex., s. oben S. 42f.) dem Petrusev. zu vindiciren haben (Gottespruch bei der Taufe Jesu, Feuererscheinung bei der Taufe, einzelne Sprüche), tritt nun noch jene wichtige Erzählung. Der Archetypus des Cod. D reicht aller Wahrscheinlichkeit nach bis ins 2. Jahrh. hinauf. Damals muss ein abendländischer oder ein ins Abendland gekommener Christ — also ist die Kenntnis des Petrusev. auch dorthin gekommen (s. übrigens Justin) — die Perikope von der Ehebrecherin aus dem Petrusev. in ein Exemplar des Johannesevangeliums eingefügt haben (zunächst etwa an den Rand des Evangeliums als Glosse zu c. 8, 15: *ὑμεῖς κατὰ τὴν σάρκα κρίνετε, ἐγὼ οὐ κρίνω οὐδένα*), vielleicht zur Zeit der montanistischen Streitigkeiten, als die Frage nach der Behandlung der Fleischessünden brennend wurde. Stammt aber die Perikope von der Ehebrecherin in D aus dem Petrusev., so darf die Frage wohl aufgeworfen werden, ob nicht auch die übrigen singulären Stücke, die D innerhalb der vier Evangelien bietet, auf diese Quelle zurückzuführen sind, vor allem der merkwürdige Zusatz zu Luc. 6, 4: *τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ θεασάμενός*[1]) *τινα ἐργαζόμενον τῷ σαββάτῳ εἶπεν αὐτῷ· ἄνθρωπε, εἰ μὲν οἶδας τί ποιεῖς, μακάριος εἶ· εἰ δὲ μὴ οἶδας, ἐπικατάρατος καὶ παραβάτης εἶ τοῦ νόμου.* Leider fehlen uns zur Zeit noch die Mittel, diese Frage zu entscheiden[2]). Aber gesichert scheint mir zu

---

1) S. Petrusev. v. 23: *ἐπειδὴ θεασάμενος ἦν ὅσα ἀγαθὰ ἐποίησεν.*

2) Hingewiesen sei noch auf folgende Stellen in D: erstens zu Luc. 5, 27 bietet D den Zusatz: *καὶ παράγων εἶδεν Λευεὶ τὸν τοῦ Ἀλφαίου*, cf. Petr.-Ev. 60; zweitens zu Luc. 23, 53 D: *καὶ θέντος αὐτοῦ ἐπέθηκεν τῷ μνημείῳ λεῖθον, ὃν μόγις εἴκοσι ἐκύλιον*, cf. Petr.-Ev. 32. Der letztere Zu-

sein, dass wir in unserem Kanon ein Stück aus dem Petrus-evangelium besitzen — die Perikope von der Ehebrecherin [1]).

Noch sind folgende Benutzungen unsers Evangeliums namhaft zu machen. Zu Luc. 23, 48 bietet die Versio Syr. Cureton. (ed. Baethgen): *καὶ πάντες οἱ συνπαραγενόμενοι ὄχλοι ἐπὶ τὴν θεωρίαν ταύτην, θεωρήσαντες τὰ γενόμενα, τύπτοντες τὰ στήθη ὑπέστρεφον λέγοντες· οὐαὶ ἡμῖν· τί γέγονεν; οὐαὶ ἡμῖν ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν* (etwas anders lautet die Übersetzung bei Zahn, Tatian S. 216) und der Cod. Sangerm. (g[1]): „*dicentes: Vae nobis, quae facta sunt hodie propter peccata nostra; appropinquavit enim desolatio Hierusalem.*“ Diese Worte sind aus dem Petrusev. v. 25 geflossen: *ἤρξαντο κόπτεσθαι καὶ λέγειν· οὐαὶ ταῖς ἁμαρτίαις ἡμῶν, ἤγγισεν ἡ κρίσις καὶ τὸ τέλος Ἱερουσαλήμ.* Auch Ephräm's Commentar zum Diatessaron p. 296 (Mösinger) ist zu vergleichen: „*tunc per istas tenebras eis lucidum fiebat, excidium urbis suae advenisse. venerunt, ait, iudicia dirutionis Hierosolymorum.*“ Tatian selbst hat Ähnliches geboten (s. Zahn, Tatian S. 215 f.).

Zu Marc. 16, 4 hat der Bobbiensis den Zusatz: „*subito autem ad horam tertiam tenebrae diei factae sunt per totum orbem terrae, et descenderunt de caelis angeli, et surgent in claritate vivi dei, simul ascenderunt cum eo, et continuo lux facta est. tunc illae accesserunt ad monimentum et vident revolutam lapidem; fuit enim magnus nimis.*“ Resch (S. 454 f.) bezieht die Worte, die fälschlich hierher verschlagen seien, auf den Bericht Matth. 27, 52, 53; aber das gilt höchstens vom ersten Satz bis „terrae“, das andere ist unzweifelhaft ein schlecht überlieferter Auferstehungsbericht. Zu lesen ist vielleicht: „*et surgit in claritate et viri duo* [scil. die Engel] *simul ascenderunt cum eo.*“ Dass dieser Bericht mit Petrusev. v. 36—40 zusammenhängt, scheint mir sehr wahrscheinlich.

---

satz findet sich übrigens auch im Cod. Lat. c und in der sahidischen Version.

1) Vielleicht darf man annehmen, dass die Perikope von der Ehebrecherin auch bei Papias aus dem Petr.-Ev. stammte, woher sie die Didascalia und der Interpolator des Joh.-Ev. genommen hat. Das, was Eusebius (l. c.) bemerkt hat, steht der Annahme nicht im Wege. Die Perikope kann sowohl im Hebr. als im Petrus-Ev. gestanden haben. Ist nicht vielleicht auch des Papias eigenartiger und seltsamer Bericht über das Ende des Judas dem Petrusev. entnommen?

Zu dem *ἐπέσαντο* Petrusev. v. 18 s. Pseudocypr. de montibus Sina et Sion 8: „*terra commota est . . . inludentes prostrati in faciem iacuerunt.*“

Die Didascalia ermöglicht es auch, eine Benutzung des Petrusev. in der Didache wahrscheinlich zu machen. Lagarde's Rückübersetzung jener Schrift ist bekanntlich nicht frei von Willkürlichkeiten. Er hat Manches unübersetzt gelassen, was ihm als eine Interpolation im Syrischen erschien. Eine genaue Rückübersetzung ist daher ein dringendes Bedürfniss. Einige dankenswerthe Verbesserungen hat Funk (Apostol. Constit. 1892 S. 28 ff. 65 ff.) gegeben. U. A. ist es erst durch ihn zur Kenntniss gekommen, dass es in der Didascalia heisst (I, 2): „Seid langmüthig und geduldig gemäss dem Gebot (folgt Proverb. 20, 22) und den Worten des Evangeliums: Liebet die, welche euch hassen, und betet für diejenigen, welche euch fluchen, und ihr werdet keinen Feind haben“ (Lagarde hat diese Worte nicht übersetzt). „In dem Evangelium“ sollen diese Worte stehen; sie finden sich aber in unseren Evv. nicht. Nun aber wissen wir bereits, dass „das Evangelium“ der Didascalia, wenn nicht eines der synoptischen Evv. gemeint ist, das Petrusev. ist. Also stammen jene Worte aus diesem Evangelium. Sie finden sich aber ausser in der Didascalia auch in der alten Didache, und zwar c. 1 in einer Gruppe evangelischer Stellen, die ebensoviel Verwandtschaft mit Matth. und Lucas haben, wie Verschiedenheit. Da nun die Didascalia sich ausdrücklich auf „das Evangelium“ beruft, und da nicht nachgewiesen werden kann (gegen Funk), dass sie unsere Didache benutzt hat, so ist es sehr wahrscheinlich, dass auch die Didache für ihre „apokryphen“ Evangeliencitate das Petrusev. benutzt hat. Das gilt insonderheit von den Citaten aus der Bergpredigt in c. 1: *εὐλογεῖτε τοὺς καταρωμένους ὑμῖν καὶ προσεύχεσθε ὑπὲρ τῶν ἐχθρῶν ὑμῶν, νηστεύετε δὲ ὑπὲρ τῶν διωκόντων ὑμᾶς· ποία γὰρ χάρις, ἐὰν ἀγαπᾶτε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς; οὐχὶ καὶ τὰ ἔθνη τὸ αὐτὸ ποιοῦσιν; ὑμεῖς δὲ ἀγαπᾶτε τοὺς μισοῦντας ὑμᾶς, καὶ οὐχ ἕξετε ἐχθρόν . . . ἐάν τις σοι δῷ ῥάπισμα εἰς τὴν δεξιὰν σιαγόνα, στρέψον αὐτῷ καὶ τὴν ἄλλην, καὶ ἔσῃ τέλειος· ἐὰν ἀγγαρεύσῃ σέ τις μίλιον ἕν, ὕπαγε μετ' αὐτοῦ δύο· ἐὰν ἄρῃ τις τὸ ἱμάτιόν σου, δὸς αὐτῷ καὶ τὸν χιτῶνα· ἐὰν λάβῃ τις ἀπὸ σοῦ τὸ σόν, μὴ ἀπαίτει· οὐδὲ γὰρ δύνασαι.* Aber auch

die folgenden Verse 5 und 6 kommen noch in Betracht, die mit dem Citat, dessen Quelle bisher nicht nachgewiesen war, schliessen: *ἀλλὰ καὶ περὶ τούτου δὲ εἴρηται· Ἱδρωσάτω ἡ ἐλεημοσύνη σου εἰς τὰς χεῖράς σου, μέχρις ἂν γνῷς τίνι δῷς.* Zu dem „*εἴρηται*" ist also vielleicht zu ergänzen „von dem Herrn im Evangelium (des Petrus)."

Vermuthen lässt sich, dass die Doketen, gegen die Ignatius polemisirt, sich auf das Petrusev. berufen haben, und dass er ihnen eben dieses Evangelium Smyrn. 3 entgegenhält, indem er schreibt: *καὶ ὅτε πρὸς τοὺς περὶ Πέτρον ἦλθεν, ἔφη αὐτοῖς· Λάβετε, ψηλαφήσατέ με, καὶ ἴδετε, ὅτι οὐκ εἰμὶ δαιμόνιον ἀσώματον.* Die Worte: „*καὶ ὅτε πρὸς τοὺς περὶ Πέτρον ἦλθεν*" brauchen nicht zum Citat zu gehören (mit Lightfoot gegen Zahn), ja diese Beziehung ist sogar unwahrscheinlich. Gehören sie aber dem Ignatius selber an, so sind sie sehr am Platze, wenn er aus dem Petrusev. citirte; denn nach diesem Ev. stellten sich wirklich die Jünger als *οἱ περὶ Πέτρον* dar, zumal in der Erscheinungsgeschichte. Aus einem apokryphen Ev. stammen die Worte jedenfalls, und für das Petrusev. fällt ausser dem Ausdruck „*οἱ περὶ Πέτρον*" ins Gewicht, dass nach dem Zeugniss des Origenes im Kerygma Petri gestanden hat: „non sum daemonium incorporeum" (de princip. praef.). Petrusev. und -Kerygma sind aber mit einander verwandt. Andererseits ist nicht zu übersehen, dass nach Hieron. (de vir. inl. 2) die Stelle aus dem Hebräerev. genommen ist. Sollten beide Evv. diese Perikope gehabt haben, ebenso wie die Perikope von der Ehebrecherin in beiden stand?

In der Academy, 24. Dec. 1892, hat J. H. Bernard auf folgende Übereinstimmungen zwischen dem Petrusev. und Cyrill von Jerusalem aufmerksam gemacht. In catech. 13, 24 heisst es: *ἐσταυρώθη τρίτην ὥραν· ἀπὸ δὲ ἕκτης ὥρας σκότος ἐγένετο ἕως ἐννάτης· ἀπὸ δὲ ἐννάτης πάλιν φῶς,* s. Petrusev. v. 22: *τότε ἥλιος ἔλαμψε, καὶ εὑρέθη ὥρα ἐνάτη.* In catech. 13, 25 schreibt Cyrill: *ἐν ἀζύμων γὰρ ἡμέρᾳ καὶ ἑορτῇ αἱ μὲν γυναῖκες αὐτῶν ἐκόπτοντο καὶ ἔκλαιον, ὠδυνῶντο δὲ ἀποκρυβέντες οἱ ἀπόστολοι,* s. Petrusev. v. 26: *καὶ τετρωμένοι κατὰ διάνοιαν ἐκρυβόμεθα* von den Jüngern und v. 52: *εἰ καὶ μὴ ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ ᾗ ἐσταυρώθη ἐδυνήθημεν κλαῦσαι καὶ κόψασθαι* von den Weibern. In catech. 13, 26 findet sich das

seltene λαχμός, wie Petrusev. v. 12. Bernard bemerkt dazu: „Cyril says: καὶ λαχμὸς περὶ τούτου γίνεται τοῖς στρατιώταις; he speaks, indeed, as if λαχμός was the word used in some familiar account of the Passion, for he cites Ps. 22, 19: διεμερίσαντο τὰ ἱμάτιά μου ἑαυτοῖς καὶ ἐπὶ τὸν ἱματισμόν μου ἔβαλον κλῆρον, and then adds, what would be a quite unnecessary comment if he only had the canonical gospels in his mind: κλῆρος δὲ ἦν ὁ λαχμός". Allerdings nennt Cyrill das Petrusev. nicht unter den verwerflichen Büchern (s. catech. 4, 36); aber er polemisirt durchgehends gegen doketische Vorstellungen von der Kreuzigung, die verbreitet gewesen zu sein scheinen (catech. 13, 4. 37).

Diese Beobachtungen machen es wahrscheinlich, dass Cyrill das Petrusev. gekannt hat. Ganz sicher aber scheint mir die Kenntniss indess doch nicht zu sein, weil man keine Vorstellung gewinnen kann, wie sich Cyrill zu dem Buch gestellt hat. Verwarf er es als häretisch, wie man annehmen muss, warum nannte er es nicht in der Reihe der ausserkanonischen, häretischen Bücher und warum benutzte er es? Verwarf er es nicht als häretisch — wie beurtheilte er es?

Der falsche Ignatius (der mit dem Redactor der apostol. Constit. identisch ist) schreibt ad Trall. 9: τῇ παρασκευῇ τρίτῃ ὥρᾳ ἀπόφασιν ἐδέξατο παρὰ τοῦ Πιλάτου, συγχωρήσαντος τοῦ πατρός· ἕκτῃ ὥρᾳ ἐσταυρώθη· ἐννάτῃ ἀπέπνευσεν· πρὸ ἡλίου δύσεως ἐτάφη. τὸ σάββατον ὑπὸ γῆν μένει ἐν τῷ μνημείῳ, ᾧ ἀπέθετο αὐτὸν Ἰωσὴφ ὁ ἀπὸ Ἀριμαθείας. ἐπιφωσκούσης κυριακῆς ἀνέστη ἐκ τῶν νεκρῶν. Hier scheint mir die Abhängigkeit vom Petrusev. wahrscheinlich (s. v. 15. 22. 23. 35: τῇ δὲ νυκτὶ ᾗ ἐπέφωσκεν ἡ κυριακή).

Im „Expositor" 1893 Jan. hat Murray zu zeigen versucht, dass Origenes in seinem Commentar zum Matth. nicht nur an der einzigen Stelle, wo er das Petrus-Ev. ausdrücklich genannt hat (s. oben S. 3), sondern auch sonst benutzt hat. An drei Stellen scheint mir der Beweis wirklich erbracht zu sein, nämlich 1) Comment. ser. in Matth. 124 (Lommatzsch V, 39): „*Et ipse (Pilatus) quidem se lavit, illi autem non solum se mundare noluerunt a sanguine Christi, sed etiam super se susceperunt, dicentes: sanguis eius super nos et super filios nostros*"; vgl. z. d. St. Petr.-Ev. v. 1. Origenes lehrt, dass dort „μὴ βουληθέντων"

zu lesen ist. 2) L. c. § 140: „*Iesus oravit patrem et exauditus est, et statim ut clamavit ad patrem receptus est*“, vgl. das ἀνελήφθη Pet.-Ev. 19. 3) Spricht an derselben Stelle Origenes so, dass er v. 14 unsres Ev.'s gekannt zu haben scheint. Die übrigen Parallelen, die Murray angeführt hat (zu v. 15. 16. 21 etc.), scheinen mir minder schlagend.

Excurse.

1) Durch die starke Interpunktion nach *κριτῶν αὐτοῦ* und die Einschiebung eines *μὴ* vor *βουληθέντων* (der Codex lässt für dieses *μὴ* Raum und Origenes bezeugt es) ist Vers 1 befriedigend hergestellt. Pilatus wünscht und erwartet, dass die Juden sich auch die Hände waschen; allein sie thun es nicht, und da hebt er die Sitzung auf.

2) Zu v. 1—5] Vor diesen Worten muss das gestanden haben, was die Didascalia (s. oben S. 41) bietet: *Ὁ μὲν ἀλλόφυλος κριτὴς νιψάμενος τὰς χεῖρας εἶπεν· ἀθῷός εἰμι ἀπὸ τοῦ αἵματος τοῦ δικαίου τούτου, ὑμεῖς ὄψεσθε· ὁ δὲ Ἰσραὴλ ἐπεβόησε· τὸ αἷμα αὐτοῦ ἐφ' ἡμᾶς καὶ ἐπὶ τὰ τέκνα ἡμῶν· τῶν δὲ Ἰουδαίων οὐδεὶς κτλ.* Die Situationen, die nun folgen, sind nur dann nicht undurchsichtig und verworren, wenn man annimmt, dass das *ἀνέστη Πειλᾶτος* bedeutet: „er erhob sich und ging fort“ (also wie Marc. 10, 1: *ἀναστὰς ἔρχεται*) oder: „die Anderen gingen fort.“ Man hat dann anzunehmen, dass nach v. 1 Pilatus, Herodes und „die Richter“ zusammen waren, nach v. 2 gehen sie auseinander, desshalb schickt Pilatus v. 4 sein Gesuch an Herodes. Dass Pilatus entlastet und alle Schuld auf Herodes resp. die Juden geschoben werden soll, ist offenbar. Diese Erzählung ist tendenziös und secundär.

3) V. 5 und v. 58] Die Worte: *ἡμεῖς αὐτὸν ἐθάπτομεν πρὸ μιᾶς τῶν ἀζύμων*, liessen sich nur dann mit der synoptischen Berechnung vereinigen, wenn man übersetzen dürfte: „vor Ablauf des ersten Tags der süssen Brode.“ Dass dies unmöglich ist, leuchtet ein. Aber auch dann bliebe noch eine Differenz mit den Synoptikern im Sprachgebrauch. Diese bezeichnen nämlich den ganzen Tag, an dessen Abend das Passah gegessen wurde, ungenau bereits als *πρώτη τῶν ἀζύμων* (s. Matth. 26, 17 u.

Marc. 14, 12, auch Luc. 22, 7, Holtzmann, Synoptiker S. 272. 275). Nähme man an, dass das Petrusev. diesem Sprachgebrauch folgt, so wäre Jesus nach ihm sogar schon am 13. Nisan gekreuzigt worden. Allein diese Annahme ist keineswegs gefordert; vielmehr muss man voraussetzen, dass der Verf. dem älteren Sprachgebrauch folgt, nach dem nur die Tage vom 15. bis 21. Nisan zum Fest der *ἄζυμα* gehören. Die Verurtheilung und Kreuzigung Jesu hat nach ihm also, wie nach Johannes, am 14. Nisan stattgefunden. — Die *τελευταία ἡμέρα τῶν ἀζύμων* (v. 58) ist also der 21. Nisan. Bis dahin hat nach dem Verf. eine Christophanie überhaupt noch nicht stattgefunden. Das ist von höchster Wichtigkeit; er kennt keine Christuserscheinung am Ostersonntag, sondern berichtet nur über das leere Grab und die Engelerscheinung. Auch Paulus sagt bekanntlich nicht, dass Jesus dem Petrus am Ostersonntag erschienen sei. Somit haben wir an diesem wichtigen Punkt in dem Petrusev. eine Überlieferung zu erkennen, die älter ist als Matth., Marcus, Lucas und Johannes; es ist neben Paulus unsere beste Quelle. Wann der Herr dem Petrus erschienen ist, ist nicht gesagt; aber jedenfalls nicht schon am 21. Nisan; denn an diesem Tage kehrten die Jünger erst nach Galiläa zurück.

Dem gegenüber hat Lods in seiner Ausgabe (p. 24) die scharfsinnige Hypothese aufgestellt, der Verf. des Petrusev. habe, jüdischer Gebräuche völlig unkundig, sich das jüdische Fest der Ungesäuerten nach dem christlichen Osterfest, also als ein Fest von drei Tagen gedacht, die *τελευταία ἡμέρα* (v. 58) sei der v. 57 vorausgesetzte Tag, also der Ostertag selbst. Für diese Hypothese spricht, 1) dass v. 58 so an v. 57 angeschlossen ist, dass die Annahme, es handle sich um denselben Tag, in der That nahe liegt, 2) dass die Erscheinungen Jesu dann am Ostertag selbst begonnen haben können, 3) dass das *ἐνηστεύομεν* v. 27 dann einen prägnanten Sinn erhält (der Verf. dachte an das Ostersonnabendsfasten der Christen und übertrug es auf die Jünger). Allein die Hypothese scheint mir doch abgelehnt werden zu müssen: denn 1) setzt sie eine unglaubliche Ignoranz des Verf. des Evangeliums voraus, 2) braucht v. 58 nicht nothwendig denselben Tag zu bezeichnen wie v. 57, 3) stimmt die Rechnung nicht; denn der Ostersonntag wäre nach dem Verf.

gar nicht der dritte Tag der Ungesäuerten, sondern der zweite Tag (die *μία τῶν ἀζύμων* ist nach v. 5 fraglos der Freitag Abend um 6 Uhr beginnende Tag; er hätte also nur zwei Festtage angenommen), 4) eine Erscheinung Jesu vor seinen Jüngern am Ostersonntag ist auf diesem Wege doch nicht zu erreichen; denn der Verf. würde nur sagen, dass die Jünger am Ostersonntag in ihre Heimath, Galiläa, gegangen sind. Sie können doch nicht noch an demselben Tage dort angelangt und zum See Genezareth gegangen sein. Die monströse Unkenntniss aber, er habe sich die Entfernung Galiläa's und jenes Sees von Jerusalem als einen Spaziergang vorgestellt, darf man ihm ohne Noth nicht aufbürden.

4) V. 6. 7] Ich habe oben gezeigt, dass die Verse 6 und 7 (bes. nach der Correctur: *σύρωμεν*) eine so schlagende Parallele bei Justin besitzen, dass die Benutzung unseres Ev. durch Justin sehr wahrscheinlich ist. Ich glaube noch einen Schritt weiter gehen und *σύρωμεν* in übertragenem Sinn = *διασύρωμεν* (welches Justin l. c. braucht) fassen zu müssen. Allerdings weiss ich kein Beispiel dieses Gebrauchs von *σύρειν*, und auch meine philologischen Herrn Collegen konnten mir nicht helfen. Allein der Zusammenhang und Justin's Zeugniss scheinen mir diese Bedeutung zu fordern. Denn nur wenn *σύρειν* hier = „zerren", „verhöhnen" ist, wird der Zusammenhang von v. 6 u. vv. 7—9 befriedigend.—Westcott hat mich freundlichst darauf aufmerksam gemacht, dass eine Stelle im Johannesev. (19, 13, s. übrigens bereits Holtzmann z. d. St.) durch v. 7 Licht empfängt. Die meisten Ausleger haben in den Worten: *ὁ οὖν Πειλᾶτος ἀκούσας τῶν λόγων τούτων ἤγαγεν ἔξω τὸν Ἰησοῦν καὶ ἐκάθισεν ἐπὶ βήματος εἰς τόπον λεγόμενον Λιθόστρωτον, Ἑβραϊστὶ δὲ Γαββαθά ... καὶ λέγει τοῖς Ἰουδαίοις· Ἴδε ὁ βασιλεὺς ὑμῶν*, das „*ἐκάθισεν*" intransitiv verstanden. Allein vergleicht man Justin, Apol. I, 35: *διασύροντες αὐτὸν ἐκάθισαν ἐπὶ βήματος κτλ.*, sowie unsere Stelle: *ὤθουν αὐτὸν τρέχοντες ... ἐκάθισαν αὐτὸν ἐπὶ καθέδραν κρίσεως*, bedenkt man ferner, dass das johanneische: *Ἴδε ὁ βασιλεὺς ὑμῶν*, erst sein Acumen erhält, wenn Jesus auf dem Richtstuhl sitzend ausgestellt wurde, erwägt man endlich, dass nach Johann. noch zweimal etwas, was die Kriegsknechte (die Juden?) nach dem Petrusev. thun [— um den Pilatus zu entlasten —], dem Pilatus selbst beige-

legt wird (Petrusev. v. 9: *καί τινες αὐτὸν ἐμάστιζον,* vgl. Joh. 19, 1: *ἔλαβεν ὁ Πειλᾶτος τὸν Ἰησοῦν καὶ ἐμαστίγωσεν.* Petrusev. v. 11: *ἐπέγραψαν, ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ βασιλεὺς τοῦ Ἰσραήλ,* vgl. Joh. 19, 19: *ἔγραψεν δὲ καὶ τίτλον ὁ Πειλᾶτος κτλ.*) — so wird man schwerlich daran zweifeln können, dass Johannes „*ἐκάθισεν*" transitiv verstanden wissen wollte.

5) Zu v. 10] Von v. Gebhardt wurde ich (auch Andere haben dieselbe Conjectur gemacht) darauf hingewiesen, dass in dem handschriftlichen (?) *ἐσιωπάσας* „*ἐσιώπα ὡς*" steckt. Die Annahme ist m. E. evident; es heisst dann: „*αὐτὸς δὲ ἐσιώπα ὡς μηδὲν* (vielleicht ist *μηδένα* zu lesen, doch ist *μηδὲν* erträglich) *πόνον ἔχων.*" Diese Correctur ist von hoher Bedeutung; denn das Doketische wird dadurch sehr abgemildert, ja man kann nun fragen, ob die Worte nicht ganz harmlos gesagt sind. Die Verschreibung (resp. Verlesung) *ω* = *σα* ist leicht; Blass zeigt zudem richtig, dass auch in v. 15 eine solche anzunehmen und das überlieferte *ἠγώνισαν* in *ἠγωνίων* (nicht in *ἠγωνίασαν*) zu corrigiren ist: *ἐθορυβοῦντο καὶ ἠγωνίων.*

6) Zu v. 17] Ich beziehe *αὐτῶν* auf *κεφαλῆς* und nicht auf *τὰ ἁμαρτήματα.* Unter „*κεφαλή*" ist natürlich nicht Christus gemeint, sondern es ist die bekannte Redensart; „*κεφαλῶν*" war nicht nothwendig. Zur Sache s. Joh. 19, 28f. — Duhm wirft in einem Briefe die Frage auf, ob nicht 15ᵇ—17 ein späterer Einsatz ist. Allerdings stören die Verse den Zusammenhang. Doch wage ich auf diese Beobachtung hin nicht, die Verse auszumerzen.

7) Zu v. 18] Die Form *ἐπέσαντο* ist allerdings ungewöhnlich; Diels hat sie aus Polyaen belegen wollen, aber Blass beanstandet die Lesung dort. Die Sache wird durch Pseudocypr., de montibus Sina et Sion 8 bestätigt. Ebendesshalb möchte ich die Gebhardt'sche Conjectur „*ἔπαισαν*" nicht gutheissen. Sie empfiehlt sich auch darum nicht, weil nach dem Eintritt der Finsterniss der Erzähler schwerlich mehr vom Spotten der Juden berichtet haben wird, und weil das *ἐπέσαντο* trefflich zu dem *περιήρχοντο μετὰ λύχνων* passt. Ist die Form unhaltbar (Blass), so ist *ἔπεσάν τε* oder *πεσοῦνται* (v. *νομίζοντες* abhängig) zu lesen.

8) Zu v. 19] Zu diesem Verse haben mir Wellhausen, Nestle und Deissmann geschrieben. Der Letztere bemerkt:

Nach F. Field II, 117 lautet Psalm 22, 2 bei Aquila: „ἰσχυρέ μου, ἰσχυρέ μου . . .“, wozu Field bemerkt: „Sic Mss. et Euseb., Demonstr. p. 494, qui addit: τὸ δ' ἀκριβές ἐστιν ἰσχύς μου, ἰσχύς μου.“ Nehem. 5, 5 geben unsere LXXHdschr. das Wort אֵל durch δύναμις wieder. Die Nehemiastelle zeigt, dass man auch sonst אֵל durch δύναμις wiedergab. אֵל heisst ja auch „der Starke“ „der Held“, und in einer bestimmten Redensart wohl auch „Stärke“, „Gewalt“. Daher wird von den LXX Genes. 31, 29 die hebräische Vorlage durch ἰσχύει ἡ χείρ μου und Deut. 28, 32 durch οὐκ ἰσχύσει ἡ χείρ σου wiedergegeben. An der Stelle Mich. 2, 1 dagegen haben die LXX diese Bedeutung des אֵל nicht erkannt, vielmehr, das Wort mit אֵל Gott verwechselnd, übersetzt: οὐκ ἦραν πρὸς τὸν θεὸν χεῖρας αὐτῶν. Die Übersetzung des Aquila ψ 22, 2 ist durch die umgekehrte Verwechselung entstanden: er übersetzte אֵל statt mit „Gott“ mit „Stärke“. Nach alledem geben sich für die Fassung des Herrnworts im Ev. Petri folgende Möglichkeiten: Entweder der Evangelist citierte das Psalmwort frei nach Aquila [??] oder er übersetzte, unabhängig von einem Vorgänger, das ἠλεί durch δύναμις μου, was, wie die beigebrachten LXXStellen zeigen, ebenfalls sehr nahe lag. Im letzteren Fall kann er das δύναμις ganz unbefangen gesetzt haben, oder er hat, um das Odium der Gottverlassenheit Jesu zu tilgen, das ἠλεί mit Bewusstsein missverstanden.“ Das Letztere war immer meine Meinung. Dass der Verf. unbefangen „δύναμίς μου“ eingesetzt habe, ist ganz unwahrscheinlich. — Wellhausen macht darauf aufmerksam, dass Aquila z. B. auch Isa. 9, 5 אֵל durch ἰσχυρός wiedergegeben hat. Nestle verweist auf Lagarde, Übersicht über die . . . Bildung der Nomina (Abh. d. K. Gesellsch. d. Wissensch. 35. Bd. 1889) S. 165, wo die Bemerkung des Epiphanius über ἠλξαι: „διὰ τὸ ἢλ [scrib. ἠλ] καλεῖσθαι δύναμιν“ besprochen ist. „Ebendort citirt Lagarde Theodoret IV p. 392 τὸ δὲ ηλ ψιλούμενον μὲν καὶ αὐτὸ δηλοῖ τὸν θεόν, δασυνόμενον δὲ τὸν ἰσχυρόν. Der Verf. des Petrusev. hat ἡλι, nicht ἠλι gelesen und als חֵילִי statt אֵלִי gedeutet.“ (aber s. Justin., Dial. 125: τὸ δὲ ἢλ δύναμις.) — Leider ist der Satz zu abrupt, um auf den theologischen Standpunkt des Verf.'s einen Schluss zuzulassen (abgesehen davon, dass er den Ausdruck der Gottverlassenheit vermeiden wollte). Soll man an Luc. 1, 35: πνεῦμα ἅγιον ἐπελεύσεται ἐπὶ σέ, καὶ δύναμις ὑψίστου ἐπισκιάσει

σοι, denken und annehmen, der Verf. meine, diese Kraft habe Jesum nun verlassen (s. auch Act. 8, 10: οὗτός ἐστιν ἡ Δύναμις τοῦ θεοῦ ἡ καλουμένη Μεγάλη)? oder stellte er sich „die Kraft“ als den ἄνω Χριστός vor, oder ist der Ausdruck harmloser zu nehmen und nach Marc. 14, 62 zu deuten: ὄψεσθε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐκ δεξιῶν καθήμενον τῆς δυνάμεως = Gott? Gegen letzteres spricht, dass er gleich darauf den Ausdruck „ἀνελήφθη“ gewählt hat, der später für die Himmelfahrt fast term. techn. geworden ist. Zu v. 19 (Weglassung des λεμα in der Übersetzung) schreibt mir Prof. Nestle freundlichst: „lĕmå bedeutet im Syrischen nicht warum, sondern dient einfach zur Einführung der Frage, zumal einer solchen, auf die man eine negative Antwort erwartet, ein griechisches μή, μήτι (s. Duval, Gramm. Syr. § 383). Warum heisst im Syrischen lĕmånå. So wenig empfindet ein syrisches Ohr in λεμα noch die Frage nach dem Grunde, dass die syrische Bibelübersetzung sowohl Mt. 27 als Mrc. 15, 34 auch da, wo sie nicht übersetzt, sondern nur umschreibt, λεμα durch lĕmånå ersetzt hat, durch dieselbe Partikel, die Mrc. 15, 34 εἰς τί, ψ 22, 1 לָמָּה vertritt. Darnach scheint mir klar, dass im Ev. Petri der Satz nicht als Aussage, sondern wie das ἐκήρυξας τοῖς κοιμωμένοις als Frage zu fassen ist. Aber noch ein Weiteres scheint mir aus dem Vorstehenden hervorzugehen: dass nämlich die Vorlage des Petrusev. schon griechisch und nicht mehr aramäisch war, dass sie aber das Wort „eli eli lema sabaktani“ noch ohne die griechische Übersetzung bot. Ohne dieselbe hat — was in Tischendorf's Octava nicht bemerkt ist — auch das Evang. Hierosolymit. Mtth. 27, 46. Der Cureton'sche Syrer fehlt leider zu dieser Stelle des Mtth. u. Marc.“ Diese Mittheilung scheint mir der Erwägung sehr würdig.

9) Zu v. 26] Ἑταῖρος kommt im N. T. nur bei Matth. vor. Nach 26, 50 hat Jesus den Ischarioth so angeredet: Ἑταῖρε, ἐφ' ὃ πάρει (Ἑταῖρος οὐ πάντως φίλος· ἑταῖροι δὲ ἰδίως οἱ καὶ τῇ ἡλικίᾳ παραπλησίως ἔχοντες καὶ ἐν συνηθείᾳ πολὺν χρόνον γεγονότες. Ammon.).

10) Zu v. 31] „Petronius“. Zu der Erwähnung dieses Namens, der sich sonst in keinem anderen Evangelium findet, vgl. den Malchus Joh. 19, 10, Simon den Aussätzigen Matth. 26, 6, Marc. 14, 3, das Gabbatha Joh. 19, 3 (u. manches Andere bei Joh.),

den Alexander und Rufus Marc. 15, 21 — aber diese Angaben sind wohl alle zuverlässig —; unzuverlässig, wie unser Petronius, sind die Namen der beiden Schächer. Im Cod. Colbert. heissen sie Zoathan und Chammatha (Zoatham und Camma), in den Act. Pilati Gestas und Dysmas (Demas). Der Hauptmann, der beim Kreuze stand, heisst in späteren Legenden Longinus (Acta Pilati, rec. B p. 309 Tischendorf[2]); nach Anderen ist dies der Name des Kriegsknechts, der den Herrn in die Seite stiess.

11) Zu v. 35 u. 50] Es ist eine Eigenthümlichkeit unseres Evangeliums im Vergleich mit den anderen, dass es den term. techn. „ἡ κυριακή“ bietet. Derselbe ist als term. techn. für die letzte Zeit Domitian's durch die Offenbarung Joh. (1, 10: *ἐγενόμην ἐν πνεύματι ἐν τῇ κυριακῇ ἡμέρᾳ*) sicher gestellt. Paulus (I Cor. 16, 2) setzt bereits die Sonntagsfeier voraus, hat aber den termin. noch nicht (*κατὰ μίαν σαββάτου ἕκαστος ὑμῶν παρ' ἑαυτῷ τιθέτω*). Derselbe Thatbestand liegt Act. 20, 7 vor (*ἐν δὲ τῇ μιᾷ τῶν σαββάτων συνηγμένων ἡμῶν*), sowie Barnab. 15, 9 (*διὸ καὶ ἄγομεν τὴν ἡμέραν τὴν ὀγδόην εἰς εὐφροσύνην, ἐν ᾗ καὶ ὁ Ἰησοῦς ἀνέστη ἐκ νεκρῶν*). Plinius in der bekannten Epistel bietet nur „stato die“. Die ältesten Zeugnisse nach der Offenbarung Joh. bieten Ignatius (ad Magn. 9, 1; *μηκέτι σαββατίζοντες, ἀλλὰ κατὰ κυριακὴν ζῶντες, ἐν ᾗ καὶ ἡ ζωὴ ἡμῶν ἀνέτειλεν*) und der Verf. der Didache (14, 1: *κατὰ κυριακὴν δὲ κυρίου συναχθέντες κλάσατε ἄρτον*). Melito von Sardes hat ein Buch *περὶ κυριακῆς* geschrieben. Bei Justin findet man den Ausdruck nicht, weil er an Heiden, resp. Juden schreibt. Dieses „*κυριακή*“ in unserem Ev. bietet m. E. ein gewisses Argument, mit der Abfassung desselben nicht über die Zeit Domitian's hinaufzugehen. Doch wird das schwerlich Jemandem einfallen.

12) Zu v. 36] Nestle versteht unter den beiden Männern Moses und Elias, und auch Duhm ist zu dieser Annahme geneigt. In der That werden sie nirgends als Engel bezeichnet, und die Parallelen in der Verklärungsgeschichte und in den Überlieferungen des Judenthums überhaupt fallen schwer ins Gewicht. Ich neige mich daher auch dieser Deutung zu; der Codex Bobb. (s. oben S. 57) hat freilich Engel verstanden. Blass denkt an *καὶ α[ὐτῶ]ν οἱ.*

13) Zu v. 40] Lodz in der Ztschr. „Le Temoignage“ 3. Dec. 1892 Nr. 49 liest für das handschriftliche (?) *τὸν δὲ χεῖρα τῷ του-*

μένου unzweifelhaft richtig *τοῦ δὲ χειραγωγουμένου* (so auch Schenkl und Robinson), so dass der Satz lautet: *καὶ τῶν μὲν δύο τὴν κεφαλὴν χωροῦσαν μέχρι τοῦ οὐρανοῦ, τοῦ δὲ χειραγωγουμένου ὑπ' αὐτῶν ὑπερβαίνουσαν τοὺς οὐρανούς.* Zur Sache bemerke ich, dass diese phantastische, aber nicht unpoetische Schilderung den Ausgangspunkt gebildet haben kann für die grotesken elkesaitischen Phantasieen, die wiederum auf Muhammed von Einfluss gewesen sind (Hippol., Philos. IX, 13 p. 462), über das Offenbarungsbuch, welches Elksai erhalten haben will *ὑπὸ ἀγγέλου, οὗ τὸ ὕψος σχοίνων κδ' ..., τὸ δὲ πλάτος αὐτοῦ σχοίνων δ', καὶ ἀπὸ ὤμου εἰς ὦμον σχοίνων ς', τὰ δὲ ἴχνη τῶν ποδῶν αὐτοῦ ἐπὶ μῆκος σχοίνων γ' ἡμίσους, ἃ γίνεται μίλια δεκατέσσαρα, τὸ δὲ πλάτος σχοίνου ἑνὸς ἡμίσους, τὸ δὲ ὕψος ἡμισχοινίου. εἶναι δὲ σὺν αὐτῷ καὶ θήλειαν, ἧς τὰ μέτρα κατὰ τὰ προειρημένα εἶναι λέγει· καὶ τὸν μὲν ἄρσενα υἱὸν εἶναι τοῦ θεοῦ, τὴν δὲ θήλειαν καλεῖσθαι ἅγιον πνεῦμα*). Sollte an der Angabe Theodoret's, dass die Nazaräer das Petrusev. gebrauchen, etwas Wahres sein, so wird auch die Möglichkeit der Abhängigkeit der Elkesaiten wahrscheinlicher. — Das Wort *χειραγωγεῖν* kommt im N. T. nur in den Act. vor (9, 8; 22, 11; cf. 13, 11). Zu v. 40 schreibt mir Duhm: „Vielleicht schildert der jetzt sehr grotesk aussehende 40. V. ursprünglich die Auffahrt; während die Köpfe der Zwei erst den Himmel berühren, dringt bereits der Oberkörper Christi in den Himmel ein. In diesem Augenblick wird er empfangen mit der Frage, ob er die Parusie auch der Unterwelt angekündigt habe, und man hört die Antwort des schon halb Unsichtbaren. V. 40 bestände dann aus zwei hebräischen Zustandsätzen und wäre mit v. 41 enger zu verbinden: „Wie nun die Häupter der Beiden bis zum Himmel kamen und das Haupt des Gekreuzigten über die Himmel sich erhob, u. s. w."" Dass die Himmelfahrt als sich unmittelbar an die Auferstehung anschliessend gedacht ist, folgt aus v. 56. Räthselhaft bleibt nur das *ἀνελήφθη* v. 19. Für die Erklärung Duhm's spricht ausserdem noch die Parallele in dem Zusatz des Codex Bobbiensis (s. oben S. 57): „*et descenderunt de caelis angeli, et surgit in claritate et viri duo simul ascenderunt cum eo*".

14) Zu v. 41. 42] Durch Blass, Hartel und Burkitt sind diese Verse hergestellt. Meine frühere Zustimmung zu Preu-

schen's auf I Pet. 3, 19 f. fussender verlockender Conjectur „ἐκήρυξας ὑπακοήν“, ziehe ich zurück, weil der überlieferte Text einen guten Sinn giebt (ob man ὑπακοή oder ὑπακοῇ liest, ist gleichgültig) und man nicht ohne Noth ändern soll. Jedenfalls ist hier die „Höllenfahrt“ gemeint, und wir haben somit an unserem Evangelium das erste Evangelium, welches diese erwähnt und es uns an seinem Theile deutlich macht, wie sich der Glaube an eine Predigt Christi in der Unterwelt so frühe in der Christenheit verbreitet hat. Schwerlich aber ist hier an eine Predigt zum Gericht zu denken (eine solche ist nicht einmal I Pet. 3, 19 f. ganz sicher, jedoch überwiegend wahrscheinlich: *ζωοποιηθεὶς δὲ πνεύματι, ἐν ᾧ καὶ τοῖς ἐν φυλακῇ πνεύμασιν πυρευθεὶς ἐκήρυξεν, ἀπειθήσασίν ποτε κτλ.*). Eine Predigt zum Heil ist vielmehr anzunehmen; dies folgt m. E. 1) aus dem Worte „*κοιμωμένοις*“, welches sich nicht wohl auf gefangen gehaltene Sünder beziehen kann, 2) aus den ältesten christlichen Parallelen, die sämmtlich eine Heilspredigt enthalten. Ich will nur einige anführen: a) In Justin's A. T. stand im prophetischen Buch des Jeremias folgende Stelle, von der er behauptet, die Juden hätten sie absichtlich getilgt (Dial. 72: *καὶ ἀπὸ τῶν λόγων τοῦ αὐτοῦ Ἱερεμίου ὁμοίως ταῦτα περιέκοψαν* — Die Stelle ist in Wahrheit ein willkürlicher Zusatz): *Ἐμνήσθη δὲ κύριος ὁ θεὸς ἅγιος Ἰσραὴλ τῶν νεκρῶν αὐτοῦ, τῶν κεκοιμημένων εἰς γῆν χώματος, καὶ κατέβη πρὸς αὐτοὺς εὐαγγελίσασθαι αὐτοῖς τὸ σωτήριον αὐτοῦ.* Eben diese Stelle citirt Irenäus fünfmal u. zwar III, 20, 4 als jesajanisch, IV, 22, 1 als jeremianisch, s. IV, 33, 1. 12 u. V, 31, 1. — b) Hermas schreibt Sim. IX, 16: *Οὗτοι οἱ ἀπόστολοι καὶ οἱ διδάσκαλοι οἱ κηρύξαντες τὸ ὄνομα τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ, κοιμηθέντες ἐν δυνάμει καὶ πίστει τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ, ἐκήρυξαν καὶ τοῖς προκεκοιμημένοις, καὶ αὐτοὶ ἔδωκαν αὐτοῖς τὴν σφραγῖδα τοῦ κηρύγματος.* — c) Nach Marcion stieg Jesus zum Heile in die Unterwelt (s. Iren. I, 27, 3). — d) Hippolyt de antichr. 45 schreibt von Johannes dem Täufer: *Προέφθασε καὶ τοῖς ἐν ᾅδου εὐαγγελίσασθαι, ἀναιρεθεὶς ὑπὸ Ἡρώδου πρόδρομος γενόμενος ἐκεῖ, σημαίνειν μέλλων κἀκεῖσε κατελεύσεσθαι τὸν σωτῆρα λυτρούμενον τὰς ἁγίων ψυχὰς ἐκ χειρὸς θανάτου.* — Das Zusammentreffen des I Petrusbriefs und des Petrus-Ev. in Bezug auf die „Höllen-

fahrt“ ist immerhin merkwürdig, wenn auch im Brief der Zweck derselben vielleicht anders vorgestellt ist. Hier mag man sich erinnern, dass in der Didascalia das Wort: „ἀγάπη καλύπτει πλῆθος ἁμαρτιῶν“ als Herrnwort eingeführt ist. Es findet sich aber auch im I Petrusbrief (4, 8). Damit ist eine zweite Beziehung zwischen Brief und Evangelium gefunden; denn die Didascalia benutzte das Petrusev. — Sehr auffallend ist in v. 42, dass die Antwort „ἀπὸ τοῦ σταυροῦ“ und nicht von dem verklärten Gekreuzigten selbst erfolgt, und ebenso auffallend sind (v. 39c) die Worte: καὶ σταυρὸν ἀκολουθοῦντα αὐτοῖς. Duhm, ein hebräisches Original annehmend, vermuthet, dass der Übersetzer צלוב, das sowohl „Kreuz“ wie „Gekreuzigter“ bedeuten kann, falsch verstanden hat, und dass zu übersetzen ist v. 39: „sie sahen, wie drei Männer aus dem Grabe hervorkamen, und die zwei den einen aufrichteten und der Gekreuzigte ihnen folgte“ und v. 42: „und Antwort wurde gehört von dem Gekreuzigten: Ja“ (dazu die Bemerkung Duhms: „Ich habe allerdings das erste Mal zu dem 'צ den Artikel hinzugefügt, den der Grieche vermuthlich desswegen wegliess, weil er 'צ als σταυρός verstand und das Kreuz in diesem Zusammenhang ja eine noch nicht vorgestellte Grösse war. Bei einem aramäischen Urtext wäre die Sache noch einfacher“). Gegen diese scharfsinnige Vermuthung spricht, dass die Worte „der Gekreuzigte folgte den beiden anderen“ nicht passend erscheinen.

15) Zu v. 50] Dieser Vers enthält eine crux, mag man nun das οὐκ vor ἐποίησεν streichen oder nicht. Lässt man es stehen, so empfiehlt es sich mit Preuschen die Worte von φοβουμένη bis ἀγαπωμένοις αὐταῖς als Parenthese zu fassen: „Am Sonntagmorgen nahm Maria Magdalena — aus Furcht vor den Juden, da sie vor Zorn brannten, that sie nicht am Grabe des Herrn, was die Weiber gewohnt sind zu thun — ihre Freundinnen mit sich und ging zum Grabe.“ Aber abgesehen von der Schwerfälligkeit des Satzes erwartet man statt ἐποίησεν das Plusquamperfectum. Streicht man das οὐκ, so wird das „φοβουμένη διὰ τοὺς Ἰουδαίους“ ... (ἐποίησεν) sinnlos oder nahezu sinnlos. Wie mir scheint, kommt hier aus v. 52 Hülfe, wo die Weiber sprechen: εἰ καὶ μὴ ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ ᾗ ἐσταυρώθη ἐδυνήθημεν κτλ. Diese Worte scheinen in v. 50 ausgefallen zu sein. Es wäre also zu lesen: φοβουμένη διὰ τοὺς Ἰουδαίους, ἐπειδὴ ἐφ-

λέγοντο ὑπὸ τῆς ὀργῆς, ἐν τῇ ἡμέρᾳ ᾗ ἐσταυρώθη ὁ κύριος οὐκ ἐποίησεν κτλ. und dabei die Parenthese, wie Preuschen sie vorgeschlagen, zu setzen. Blass will ὅτι vor φοβουμένη einschieben, Robinson ἥτις.

16) Zu v. 60] Die Erscheinung des Herrn vor Petrus, die man nach dem Schlussvers unseres Bruchstückes erwartet, wird von Paulus als die erste bezeugt und findet sich ausserdem noch bei Schahrastani (Religionsparteien, ed. Haarbrücker I S. 261): „Aber nachdem er getödtet und gekreuzigt war, kam er herab [also war er schon in den Himmel aufgefahren, wie im Petrusev.], und es sah ihn Simon Kephas, u. s. w." Es folgt eine Bemerkung, dass Paulus das Werk des Petrus getrübt habe.

17) Zum Stil und zur Sprache des Petrusev.] Eine besonders in die Augen springende Eigenthümlichkeit des Evangeliums sind die vielen in directer Rede gegebenen Sätze. Nicht weniger als 17 sind in dem Fragment zu zählen (v. 2 u. 5 Reden des Herodes, v. 6. 7 u. 9 Reden der Soldaten, v. 13 des Schächers, v. 19 des Herrn, v. 25 der Juden, Presbyter und Priester, v. 28 des Volks, v. 30 der Ältesten, v. 41 Gottes, v. 42 vom Kreuze her, v. 45 der Grabeswächter, v. 46 des Pilatus, v. 48 der Ältesten etc., v. 52 ff. der Weiber, v. 56 des Engels.) Dieses Streben nach Lebendigkeit und Anschaulichkeit der Erzählung tritt auch v. 8 u. 16 hervor (*καί τις αὐτῶν ἐνεγκὼν στέφανον — καί τις αὐτῶν εἶπεν· ποτίσατε κτλ.*), wo die kanonischen Evv. anders erzählen. Man vgl. ferner den Eintritt des Präsens in v. 2 (*κελεύει*), v. 39 (*ὁρῶσιν*), v. 44 (*φαίνονται*), v. 55 (*ὁρῶσιν*). „*Τότε*" findet sich fünfmal (2. 21. 22. 25. 57). Die Anknüpfung der Sätze geschieht gewöhnlich, wie in den kanonischen Evv. mit „*καί*" und „*δέ*" (*γάρ*: 5. (15). 26. 38. 48. 54. 56; *οὖν*: 38. 43. 49). Fünfmal findet sich auch der Genet. absol. (1. 35. 39. 44. 48); Participialconstructionen sind sehr häufig (man vgl. nur die ersten 14 Verse). An drei Stellen (15. 23. 50) ist *ἐπειδή* gebraucht, welches in den kanonischen Schriften nur bei Luc. sich findet und auch dort nur ein- oder zweimal (7, 1; 11, 6). Unser Ev. ist durchaus in dem hebraisirenden historischen Stil der synoptischen Evangelien geschrieben (der Unterschied zwischen der knappen Erzählung der Leidensgeschichte und der ausführlichen Auferstehungsgeschichte ist auffallend); aber, wenn ich nicht irre, hebraisirt es weniger als Matth. und Marc. und steht etwa

mit Luc. auf einer Stufe (Hebraismen sind z. B. v. 9: *ταύτῃ τῇ τιμῇ ἐτιμήσαμεν*, v. 35: *ἀνὰ δύο δύο*, v. 51: *ὅπου ἦν τεθείς*). Die Erzählungskunst des Verf. ist keine geringe, wie namentlich aus dem Abschnitt hervorgeht, wo er am selbständigsten gearbeitet hat — der Auferstehungsgeschichte. Auch sein poetisches Talent ist bedeutend. Es ist ein urchristlicher Didaskalos *ἀποστολικοῦ χαρίσματος*, der hier spricht. Dass das Evangelium so, wie es uns vorliegt, aus dem Hebräischen übersetzt ist, dafür habe ich keine Anhaltspunkte gefunden. Die zahlreichen Participialconstructionen und das „*ἡ κυριακή*" scheinen mir sogar direct dagegen zu sprechen. Aber andererseits lehrt ein Vergleich mit den kanonischen Evv., dass man auch von unserem Ev. aus auf hebräische Quellen der evangelischen Geschichte mit Sicherheit geführt wird. Ich habe bereits oben S. 36 in der Anmerkung auf einige Verse aufmerksam gemacht und will hier eine Zusammenstellung geben:

v. 1. Petrusev. *νίψασθαι*, Matth. *ἀπονίψασθαι*.
v. 3. „ *αἰτεῖν*, Matth. Marc. Luc. *αἰτεῖσθαι*.
v. 7. „ u. Marc. *πορφύραν*, Matth. *χλαμύδα κοκκίνην*, Luc. *ἐσθῆτα λαμπράν*, Joh. *ἱμάτιον πορφυροῦν*.
v. 7. „ u. Luc., Joh. *περιέβαλλον*, Marc. *ἐνδιδύσκουσιν*, Matth. *περιέθηκαν*.
v. 7. „ *ἐπὶ καθέδραν κρίσεως*, Joh. (Justin) *ἐπὶ βήματος*.
v. 7. „ *δικαίως κρῖνε βασιλεῦ τοῦ Ἰσραήλ*, Joh. *χαῖρε ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων*.
v. 8. „ *ἐνεγκὼν στέφανον ἀκάνθινον*, Marc. *πλέξαντες ἀκάνθινον στέφανον*, Matth. Joh. *πλέξαντες στέφανον ἐξ ἀκανθῶν* (Joh. 19, 5: *ἀκάνθινον στέφανον*).
v. 8. „ *ἔθηκεν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς τοῦ κυρίου*, Matth. *ἐπέθηκαν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ*, Joh. *ἐπέθηκαν αὐτοῦ τῇ κεφαλῇ*, Marc. *περιτιθέασιν αὐτῷ*.
v. 9. „ *ἐνέπτυον αὐτοῦ ταῖς ὄψεσι*, Matth. *ἐνέπτυσαν εἰς τὸ πρόσωπον αὐτοῦ* (*ἐμπτύσαντες εἰς αὐτόν*), Marc. *ἐμπτύειν αὐτῷ*.
v. 9. „ *τὰς σιαγόνας αὐτοῦ ἐράπισαν*, Matth. *ἐκολάφισαν αὐτόν, οἱ δὲ ἐράπισαν*, Marc. *κολαφίζειν αὐτόν ... ῥαπίσμασιν αὐτὸν ἔλαβον*, Joh. *ἐδίδοσαν αὐτῷ ῥαπίσματα*, Luc. *δέροντες*.
v. 9. „ *καλάμῳ ἔνυσσον αὐτόν*, Matth. *ἔλαβον τὸν κά-*

λαμον καὶ ἔτυπτον εἰς τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ, Marc. ἔτυπτον αὐτοῦ τὴν κεφαλὴν καλάμῳ.

v. 9. Petrusev. ἐμάστιζον, Joh. ἐμαστίγωσεν, Marc. Matth. φραγελλώσας.

v. 10. „ und Luc. κακοῦργοι, Matth. Marc. λησταί.

v. 10 „ αὐτὸς δὲ ἐσιώπα, Matth. ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐσιώπα.

v. 10. „ ἀνὰ μέσον, Joh. μέσον, Luc. ὃν μὲν ἐκ δεξιῶν ὃν δὲ ἐξ ἀριστερῶν, Marc. ἕνα ἐκ δεξιῶν καὶ ἕνα ἐξ εὐωνύμων αὐτοῦ (cf. Matth.).

v. 11. „ ἐπέγραψαν, Marc. ἦν ἡ ἐπιγραφὴ τῆς αἰτίας αὐτοῦ ἐπιγεγραμμένη, Matth. ἐπέθηκαν ἐπάνω τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ τὴν αἰτίαν αὐτοῦ γεγραμμένην, Luc. ἦν δὲ καὶ ἐπιγραφὴ ἐπ' αὐτῷ, Joh. ἔγραψεν δὲ καὶ τίτλον ὁ Πειλᾶτος καὶ ἔθηκεν ἐπὶ τοῦ σταυροῦ, ἦν δὲ γεγραμμένον.

v. 11. „ οὗτός ἐστιν ὁ βασιλεὺς τοῦ Ἰσραήλ, Joh. Ἰησοῦς ὁ Ναζωραῖος ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων, Luc. ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων οὗτος, Marc. ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων, Matth. οὗτός ἐστιν Ἰησοῦς ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων.

v. 12. „ ἐνδύματα, Matth. Marc. Luc. Joh. ἱμάτια.

v. 12. „ u. Matth. διεμερίσαντο, Marc. διαμερίζονται, Luc. διαμεριζόμενοι, Joh. ἐποίησαν τέσσερα μέρη.

v. 12. „ λαχμὸν ἔβαλον ἐπ' αὐτοῖς, Matth. βάλλοντες κλῆρον (ἐπ' αὐτὰ τίς τί ἄρῃ add. Marc.), Luc. ἔβαλον κλῆρον, Joh. λάχωμεν περὶ αὐτοῦ (dann folgt die Anführung der Schriftstelle: διεμερίσαντο . . . . ἔβαλον κλῆρον).

v. 13. „ ὠνείδισεν, Luc. ἐπιτιμῶν, Marc. Matth. ὠνείδιζον.

v. 13. „ ἡμεῖς διὰ τὰ κακὰ ἃ ἐποιήσαμεν οὕτω πεπόνθαμεν, οὗτος δὲ, Luc. ἡμεῖς μὲν δικαίως, ἄξια γὰρ ὧν ἐπράξαμεν ἀπολαμβάνομεν· οὗτος δὲ.

v. 14. „ σκελοκοπηθῇ, Joh. κατέαξαν τὰ σκέλη, Act. Pilati B. p. 311 συνέθλασαν τὰ σκέλη.

v. 15. „ μεσημβρία, Matth. Marc. Luc. ἕκτη ὥρα (Luc. add. ὡσεί).

v. 15. „ σκότος κατέσχε, Matth. Marc. Luc. σκότος ἐγένετο ἐπί.

v. 15. Petrusev. πᾶσαν τὴν Ἰουδαίαν, Matth. Marc. Luc. πᾶσαν (ὅλην Marc. Luc.) τὴν γῆν.

v. 16. „ καί τις αὐτῶν εἶπεν· ποτίσατε αὐτὸν χολὴν μετὰ ὄξους, καὶ κεράσαντες ἐπότισαν, Matth. ἔδωκαν αὐτῷ πιεῖν οἶνον [viele Codd. bieten hier ὄξος] μετὰ χολῆς μεμιγμένον (δραμὼν εἷς ἐξ αὐτῶν καὶ λαβὼν σπόγγον πλήσας τε ὄξους... ἐπότιζεν αὐτόν), Marc. ἐδίδουν αὐτῷ ἐσμυρνισμένον οἶνον (δραμὼν δέ τις γεμίσας σπόγγον ... ὄξους ἐπότιζεν αὐτόν), Luc. ὄξος προσφέροντες αὐτῷ, Joh. σπόγγον μεστὸν τοῦ ὄξους ὑσσώπῳ περιθέντες προσσήνεγκαν αὐτοῦ τῷ στόματι.

v. 19. „ ἀνεβόησε λέγων, Matth. Marc. ἐβόησεν φωνῇ μεγάλῃ (λέγων add. Matth.).

v. 19. „ ἡ δύναμίς μου, Marc. ὁ θεός μου, Matth. θεέ μου.

v. 19. „ κατέλειψας, Marc. Matth. ἐγκατέλιπες.

v. 19. „ εἰπὼν ἀνελήφθη, Matth. Joh. ἀφῆκεν (Joh. παρέδωκεν) τὸ πνεῦμα, Marc. ἐξέπνευσεν, Luc. εἰπὼν ἐξέπνευσεν.

v. 20. „ καὶ αὐτῆς τῆς ὥρας, Matth. καὶ ἰδού, Marc. καί, Luc. δέ.

v. 20. „ διεράγη, Matth. Marc. Luc. ἐσχίσθη.

v. 20. „ u. Matth. u. Marc. εἰς δύο, Luc. μέσον.

v. 21. „ ἡ γῆ πᾶσα ἐσείσθη, Matth. ἡ γῆ ἐσείσθη.

v. 22. „ εὑρέθη ὥρα ἐνάτη, Marc. Matth. Luc. ἕως ὥρας ἐνάτης.

v. 24. „ λαβὼν δὲ τὸν κύριον, Matth. καὶ λαβὼν τὸ σῶμα, Marc. τὸ πτῶμα, Luc. καθελὼν (τὸ σῶμα τοῦ Ἰησοῦ), Joh. ἦρεν τὸ σῶμα τοῦ Ἰησοῦ (v. 40 ἔλαβον).

v. 24. „ εἴλησε [ἐνείλησε] σινδόνι, Marc. ἐνείλησεν τῇ σινδόνι, Joh. ἔλιγμα, Matth. ἐνετύλιξεν αὐτὸ [ἐν] σιδόνι καθαρᾷ, Luc. ἐνετύλιξεν αὐτὸ σινδόνι.

v. 24. „ εἰσήγαγεν εἰς ἴδιον τάφον, Joh. ἔθηκαν (ἐν μνημείῳ), Matth. ἔθηκεν αὐτὸ ἐν τῷ καινῷ αὐτοῦ μνημείῳ, Marc. Luc. ἔθηκεν αὐτὸν ἐν μνήματι.

v. 28. „ οἱ γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι καὶ πρεσβύτεροι, Matth. οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ φαρισαῖοι.

v. 28. Petrusev. ὁπόσον δίκαιός ἐστιν, Luc. ὄντως ὁ ἄνθρωπος οὗτος δίκαιος ἦν.
v. 29. „ πρὸς Πειλᾶτον δεόμενοι αὐτοῦ καὶ λέγοντες, Matth. πρὸς Πειλᾶτον λέγοντες.
v. 30. „ ἵνα φυλάξωμεν τὸ μνῆμα αὐτοῦ ἐπὶ τρεῖς ἡμέρας, Matth. ἀσφαλισθῆναι τὸν τάφον ἕως τῆς τρίτης ἡμέρας.
v. 30. „ καὶ ὑπολάβῃ ὁ λαὸς ὅτι ἐκ νεκρῶν ἀνέστη, Matth. καὶ εἴπωσιν τῷ λαῷ· Ἠγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν.
v. 32 f. „ μετὰ τοῦ κεντυρίωνος καὶ τῶν στρατιωτῶν... ἐπέχρισαν ἑπτὰ σφραγῖδας, Matth. σφραγίσαντες ... μετὰ τῆς κουστωδίας.
v. 32. „ κυλίσαντες, Matth. Marc. προσκυλίσας.
v. 43. 45. „ ἐνφανίσαι ... ἐξηγήσαντο, Matth. ἀπήγγειλαν.
v. 44. „ κατελθὼν καὶ εἰσελθών, Matth. καταβὰς καὶ προσελθών.
v. 45. „ ἀληθῶς υἱὸς ἦν θεοῦ, Matth. ἀληθῶς θεοῦ υἱὸς ἦν οὗτος.
v. 46. „ ἐγὼ καθαρεύω τοῦ αἵματος τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ, ὑμῖν δὲ τοῦτο ἔδοξε, Matth. ἀθῷός εἰμι ἀπὸ τοῦ αἵματος τοῦ δικαίου τούτου, ὑμεῖς ὄψεσθε.
v. 51. „ ὅπου ἦν τεθείς, Marc. ὅπου ἔθηκαν αὐτὸν, Matth. ὅπου ἔκειτο.
v. 53. „ τίς δὲ ἀποκυλίσει ἡμῖν καὶ τὸν λίθον τὸν τιθέντα ἐπὶ τῆς θύρας τοῦ μνημείου; Marc. τίς ἀποκυλίσει ἡμῖν τὸν λίθον ἐκ τῆς θύρας τοῦ μνημείου;
v. 55. „ εὗρον τὸν τάφον ἠνεῳγμένον, Marc. θεωροῦσιν ὅτι ἀνακεκύλισται ὁ λίθος, Luc. εὗρον τὸν λίθον ἀποκεκυλισμένον.
v. 55. „ καὶ προσελθοῦσαι, Marc. καὶ εἰσελθοῦσαι.
v. 55. „ ὁρῶσιν ἐκεῖ τινα νεανίσκον καθεζόμενον μέσῳ τοῦ τάφου ὡραῖον καὶ περιβεβλημένον στολὴν λαμπροτάτην, Marc. εἶδον νεανίσκον καθήμενον ἐν τοῖς δεξιοῖς περιβεβλημένον στολὴν λευκήν,
v. 55. „ ὅστις ἔφη αὐταῖς, Marc. ὁ δὲ λέγει αὐταῖς.
v. 56. „ τίνα ζητεῖτε, μὴ τὸν σταυρωθέντα ἐκεῖνον; Marc. Ἰησοῦν ζητεῖτε τὸν Ναζαρηνὸν τὸν ἐσταυ-

ρωμένον; Matth. Ἰησοῦν τὸν ἐσταυρωμένον ζητεῖτε, Luc. τί ζητεῖτε τὸν ζῶντα μετὰ τῶν νεκρῶν;

v. 56. Petrusev. ἀνέστη καὶ ἀπῆλθεν, Marc. ἠγέρθη, οὐκ ἔστιν ὧδε, Matth. οὐκ ἔστιν ὧδε· ἠγέρθη γάρ, Luc. οὐκ ἔστιν ὧδε, ἀλλ' ἠγέρθη.

v. 56. „ εἰ δὲ μὴ πιστεύετε, παρακύψατε καὶ ἴδατε τὸν τόπον ἔνθα ἔκειτο, Marc. ἴδε ὁ τόπος ὅπου ἔθηκαν αὐτόν, Matth. δεῦτε ἴδετε τὸν τόπον ὅπου ἔκειτο. Zu dem οὐκ ἔστιν, ἀνέστη γὰρ καὶ ἀπῆλθεν ἐκεῖ, ὅθεν ἀπεστάλη hat Robinson Aphraat's Hom. 20 p. 385 (Wreight) verglichen: „and the angel said to Mary, He is risen and gone away to Him that sent Him."

v. 57. „ τότε αἱ γυναῖκες φοβηθεῖσαι ἔφυγον, Marc. καὶ ἐξελθοῦσαι ἔφυγον . . . ἐφοβοῦντο γάρ.

Angesichts nicht weniger dieser Parallelen kann die Frage auftauchen, ob das Petrusev. überhaupt auch nur von einem einzigen unserer Ev. direct abhängig ist, und ob die Verwandtschaft nicht durch Zurückgehen auf ältere Evv., resp. auf hebräische, erklärt werden muss.

18) Die neuen Berichte (Züge) des Petrusevangeliums in der Leidens- und Begräbnissgeschichte seien hier zusammengestellt:

1) Dass Herodes der verurtheilende Richter Jesu gewesen ist und auch über seinen Leichnam verfügt hat (v. 1—5).
2) Dass die Juden, Herodes und die Richter sich nicht die Hände waschen wollten, und dass dann Pilatus die Sitzung aufhob (v. 1. 2).
3) Dass Joseph der Freund des Pilatus gewesen (v. 3).
4) Dass er sich schon vor der Kreuzigung den Leichnam Jesu von Pilatus erbeten (v. 3), und dass dieser desshalb zu Herodes geschickt hat (v. 4).
5) Das „ὤθουν τρέχοντες" (die Soldaten) und ihre Rede (v. 6).
6) Die Hohnrede der Soldaten (v. 7).
7) Die Hohnrede (v. 9).
8) Das „ὡς μηδὲν πόνον ἔχων" (v. 10).
9) Das „τεθεικότες τὰ ἐνδύματα ἔμπροσθεν αὐτοῦ" (v. 12).
10) Dass der eine Schächer die Menge gescholten habe, und seine Rede (v. 13).

11) Dass Jesus oder dem Schächer nicht die Beine gebrochen worden sind, damit er unter Qualen sterbe (v. 14).
12) Dass Jesus am Kreuz mit einem Gemisch von Galle und Essig getränkt worden sei (v. 16); s. Barn. 7, 5 u. Celsus bei Orig. II, 37.
13) Dass bei der Finsterniss Viele mit Fackeln umhergingen und niederfielen (v. 18).
14) Dass der Herr „Ἡ δύναμις μου κτλ.“ gerufen (v. 19).
15) Dass er mit diesem Ruf gestorben sei (v. 19).
[16) Die Erwähnung der Nägel an den Händen bei der Kreuzabnahme v. 21.]
17) Dass die Erde erbebte, als der Leichnam Jesu sie berührte (v. 21).
18) Dass die Juden sich freuten, als die Sonne wieder schien (v. 23).
19) Dass Joseph alles das Gute gesehen hat, was der Herr gethan hatte (v. 24).
20) Dass Joseph den Leichnam gewaschen hat (v. 24).
21) Die Wehklage der Juden und ihrer Leiter über ihre Sünden und die Erwartung des Gerichts über Jerusalem (v. 25); Wellhausen vergleicht Zach. 12.
22) Dass die Jünger sich versteckt hielten voll Trauer und fasteten und weinten bis zum Sabbath (v. 26f.).
23) Dass auf sie als auf Übelthäter und auf solche, die den Tempel anzünden wollten, gefahndet wurde (v. 26).
24) Dass der Hauptmann der Grabeswache Petronius hiess (v. 31).
25) Dass der Hauptmann, die Soldaten und Ältesten den Stein vorwälzten (v. 32).
26) Dass auch die Ältesten am Grabe wachten (v. 38).
27) Dass sieben Siegel an das Grab gelegt wurden (v. 33).
28) Dass ein Zelt daselbst aufgeschlagen wurde (v. 33).
29) Dass am Sabbathmorgen das Volk aus Jerusalem kam, um das versiegelte Grab zu besichtigen (v. 34).

Eine ähnliche Zusammenstellung für die ganze Auferstehungsgeschichte wäre werthlos. Das geschichtlich Wichtige derselben liegt erstlich in der Hervorhebung der Maria Magdalena unter den Weibern, sodann vor allem in den Versen 57—60:

1) Dass die Weiber in Furcht von dem Grabe flohen und den Herrn nicht gesehen haben (v. 57).
2) Dass für die ersten 8 Tage nach dem Tode Christi eine Erscheinung desselben nicht berichtet, vielmehr ausgeschlossen ist (v. 58).
3) Dass die Jünger frühestens am 7. Tage der süssen Brode mit den übrigen Festtheilnehmern in ihre Heimath, Galiläa, zurückgekehrt sind (v. 59).
4) Dass sie damals noch in trüber Stimmung waren und weinten (v. 59).
5) Dass die erste Erscheinung Jesu in Galiläa stattgefunden hat und zwar am See Genezareth beim Fischen entweder vor Petrus allein oder vor Petrus, Andreas und Levi-Matthäus (v. 60).

Hiezu kommt noch, dass der Verf. nach v. 56 (s. 39. 40) Auferstehung und Himmelfahrt auf einen Tag verlegt, resp. von der letzteren als besonderem Ereigniss nichts gewusst hat; er lässt den Engel von Jesus sagen: *ἀνέστη καὶ ἀπῆλθεν ἐκεῖ ὅθεν ἀπεστάλη*.

19) Dass es höchst unwahrscheinlich ist, dass das 4. Evangelium unser Ev. gekannt hat, ist oben ausgesprochen worden; aber der umgekehrte Fall ist auch nicht zu erweisen. Sie können auch gemeinsame Quellen gehabt haben. Zu diesen würde gehören:

1) Die Angabe über den Monatstag der Kreuzigung.
2) Der Bericht, dass Jesus auf die *καθέδρα κρίσεως* gesetzt worden sei.
3) Die Reihenfolge der Vorgänge vv. 10—12.
4) Das Annageln der Hände allein.
5) Das *λαχμὸν βάλλειν*.
6) Die Erzählung vom Nicht-Brechen der Beine (die sie freilich ganz verschieden ausgebeutet haben).
7) Der „Josephsgarten“ (aber Joh. sagt nicht, dass Joseph der Eigenthümer gewesen sei).
8) Die Hervorhebung der Maria Magdalena.
9) Die Erscheinung Jesu am See Genezareth.

Auf schriftstellerische Verwandtschaft deutet der Gebrauch einiger Worte, die Bemerkung über die Leichname, die nicht

über Sonnenuntergang hängen bleiben dürfen, ferner v. 56 (*ἀπῆλθεν ἐκεῖ ὅθεν ἀπεστάλη*) und vielleicht v. 17 hin (*ἐπλήρωσαν πάντα καὶ ἐτελείωσαν* vgl. mit Joh. 19, 28: *πάντα τετέλεσται, ἵνα τελειωθῇ [πληρωθῇ] ἡ γραφή*).

Wenn ich die mir wahrscheinlichsten Eindrücke in Bezug auf die Constitution des Evangeliums zusammenfassen darf, so meine ich nach dem uns vorliegenden Fragment, der Perikope von der Ehebrecherin und den sonst zu ermittelnden Stücken war das Petrusev. (so gut wie die kanonischen Evv.) ein selbständiger Versuch, die evangelische Geschichte zu beschreiben. Sein Verf. benutzte als eine Hauptquelle wahrscheinlich das Marcusev.[1]) und (für die Auferstehungsgeschichte) ähnliche — sei es schriftlich, sei es mündlich erhaltene — Überlieferungen, wie die waren, aus denen unser Matth. geschöpft hat (auch desshalb ist es wahrscheinlich, dass das Ev. in Syrien-Palästina entstanden ist, wozu auch die Bekanntschaft des Justin mit ihm [der Nazaräer?] passt). Das 4. Ev. hat er vielleicht bereits gekannt und für seine Darstellung benutzt (der umgekehrte Fall ist um der Jugendlichkeit des Auferstehungsberichts willen nicht recht glaublich); aber wahrscheinlicher ist mir, dass das 4. Ev. nicht benutzt und unser Ev. ein selbständiger, wichtiger Zeuge für manche im 4. Ev. enthaltenen Berichte ist. Ob unser Verfasser den Lucas gekannt hat oder nur lucanische Quellen, lässt sich m. E. nicht sicher entscheiden. Jedenfalls aber verfügte er auch über Überlieferungen, die von den kanonischen Evv. abwichen, resp. sich in ihnen überhaupt nicht finden, die aber, wo sie in modificirten Parallelberichten bestehen, nicht sämmtlich gegenüber den kanonischen Berichten zu verwerfen sind. Andererseits fügte er seiner Darstellung in tendenziöser Weise doketische und mirakelhafte Züge bei, die darauf schliessen lassen, dass er im Interesse einer bestimmten Richtung innerhalb der grossen Christenheit geschrieben hat. Am nächsten liegt es an

---

1) Ein stricter Beweis, dass die kanonischen Evangelien gebraucht sind, lässt sich nicht einmal für Marcus führen, wenn die Benutzung auch sehr wahrscheinlich ist. Es ist möglich, dass Petr.-Ev., ohne in einem directen litterarischen Verwandtschaftsverhältniss zu unseren Evv. zu stehen, aus demselben, nur theilweise schriftlich fixirten Flusse der Tradition und Legenbildung geschöpft hat, wie sie, und dass es auch nicht den Marcus benutzt hat, sondern dessen Quelle (Urmarcus?).

eine enkratitische zu denken, worauf auch das Fragment bei Origenes (Jesu Brüder waren nicht seine leiblichen Brüder) hindeutet. Da er die vier Evv. nicht gleichwerthig behandelt, wenn er sie überhaupt gekannt hat, ferner nach der ganzen Art seines Unternehmens und den Mitteln, die ihm zu Gebote standen, endlich nach der sehr wahrscheinlichen Benutzung durch (die Didache und) Justin möchte ich annehmen, dass das Ev. dem Anfang des 2. Jahrhunderts angehört. Dass es nicht für eine Secte geschrieben worden ist, geht aus der Geschichte seines Gebrauchs (Nazaräer?, Didache, Ignatius(?), Papias(?), Justin, Ein Abschreiber des Joh.-Ev. im 2. Jahrh., Tatian(??), Clemens Alex.(?), Doketen in Syrien, die Gemeinde von Rhossus, Serapion, Versio Syr. Cur., Origenes, Didaskalia, Eusebius(?), Pseudo-Ignatius, Codd. Sangerm., Bobbiens., Akhmim.) hervor. Doch enthielt es enkratitische und doketische Momente, die es in späterer Zeit als häretisch erscheinen liessen, wie es denn auch in den Gebrauch der Ketzer (s. Marcianus bei Serapion und das Zeugniss des Eusebius) übergegangen ist. Wie es sich in Ägypten so lange erhalten hat, ist uns ein Räthsel. Fanden die Aphthartodoketen Gefallen an demselben? oder existirte überhaupt nur das Fragment der Leidens- und Auferstehungsgeschichte, das man mit Fragmenten der Apokalypsen des Henoch und Petrus den Todten ins Grab legte? — Schliesslich sei noch darauf hingewiesen, dass die unverhältnissmässig grosse Breite der Auferstehungsgeschichte im Vergleich zu der Kürze der Leidensgeschichte ein Beweis für den Geschmack der Legendenbildung ist. Dass aber die Auferstehungsgeschichte, wie unser Ev. sie bietet, in dem Ev. selbst secundär, resp. durch spätere Zusätze entstellt ist, dafür habe ich keine Anhaltspunkte gefunden.

Bemerkungen zum Fragment der Petrus-Apokalypse.

Im Folgenden gebe ich Bruchstücke, die sicher der Apokalypse angehören, aber sich in unserem Fragmente nicht finden:

I. *Αὐτίκα ὁ Πέτρος ἐν τῇ Ἀποκαλύψει φησίν· Τὰ βρέφη ἐξαμβλωθέντα τῆς ἀμείνονος ἐσόμενα μοίρας* [vel *σπείρας* Cod. *πείρας*] — Clem. Alex., Eclog. 48.

II. *Τὸ δὲ γάλα τῶν γυναικῶν, ῥέον ἀπὸ τῶν μαστῶν καὶ πηγνύμενον, φησὶν ὁ Πέτρος ἐν τῇ Ἀποκαλύψει, γεννήσει θηρία λεπτὰ σαρκοφάγα καὶ ἀνατρέχοντα εἰς αὐτὰς κατεσθίει* — Clem. Alex., l. c. 49.

III. *Ἡ γῆ παραστήσει πάντας τῷ θεῷ* (*κρινομένους*), *ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως μέλλουσα καὶ αὐτὴ κρίνεσθαι σὺν καὶ τῷ περιέχοντι οὐρανῷ* — der heidnische Schriftsteller bei Macarius Magn. IV, 6 und Macarius IV, 16.

IV. *Καὶ τακήσεται πᾶσα δύναμις οὐρανοῦ καὶ ἑλιχθήσεται ὁ οὐρανὸς ὡς βιβλίον, καὶ πάντα τὰ ἄστρα πεσεῖται ὡς φύλλα ἐξ ἀμπέλου καὶ ὡς πίπτει φύλλα ἀπὸ συκῆς* — der heidnische Schriftsteller bei Macarius IV, 7.

Von Zahn nicht anerkannt, aber doch wohl zu unserer Apokalypse gehörig, ist noch Folgendes:

Clemens Eclog. 41: *Ἡ γραφή φησι τὰ βρέφη τὰ ἐκτεθέντα τημελούχῳ παραδίδοσθαι ἀγγέλῳ, ὑφ' οὗ παιδεύεσθαί τε καὶ αὔξειν, καὶ ἔσονται, φησίν, ὡς οἱ ἑκατὸν ἐτῶν ἐνταῦθα πιστοί.* Dazu s. Eclog. 48 (Forts. des obigen Fragm. I): *ταῦτα ἀγγέλῳ τημελούχῳ παραδίδοσθαι, ἵνα γνώσεως μεταλαβόντα τῆς ἀμείνονος τύχῃ μονῆς* [das Folgende gehört dem Clemens an].

Methodius, Conviv. II, 6: *Ὅθεν δὴ καὶ τημελούχοις ἀγγέλοις, κἂν ἐκ μοιχείας ὦσι, τὰ ἀποτικτόμενα παραδίδοσθαι παρειλήφαμεν ἐν θεοπνεύστοις γράμμασιν.*

Zu vergl., weil verwandt, vielleicht abhängig von der Petrusapokalypse, sind die jungen Apocall. christ. Esdrae (Tischendorf, Apocal. apocr. p. 24 sq.) und Pauli (c. 31—40 l. c. p. 56—61). Blutsverwandt mit unserer Apokalypse sind einige Abschnitte im 2. Buch der Sibyll. Orakel und im „Hirten des Hermas" (s. die Schilderungen verschiedener Classen von Sündern dort, vgl. Sibyll. v. 255 sq.[1]) und Prolegg. zu meiner Ausgabe des Hermas p. LXXIX). Beachtenswerthe Parallelen bieten auch die Apo-

1) Hier sind wörtliche Parallelen zu finden, s. besonders v. 256: *ἠδὲ φόνους ἐποίησαν, ὅσοι δὲ συνίστορές εἰσιν* (s. v. 25 des Fragments), 260: *βλάσφημοι*, 268 sq.: *ἠδὲ τοκισταί, οἳ τόκον ἐκ τοκετῶν συναθροίζοντες κατὰ οἴκους ὀρφανικοὺς χήρας τε καταβλάπτουσιν ἕκαστα* (s. v. 31), 279: *οἳ τὴν σάρκα ἀσελγείῃ ἐμίηναν*, 281: *ὅσσαι δ' ἐνὶ γαστέρι φόρτους ἐκτρώσκουσιν, ὅσοι τε τόκους ῥίπτουσιν ἀθέσμως.* Aber wo ist die Quelle zu suchen? — Die Zeit des II. Buchs des Sibyll. Orakel ist bekanntlich sehr unsicher — und ist die Abhängigkeit eine directe?

calypse Baruchs,[1]) die Ascensio Iesaiae, die Acta Perpetuae, das Schreiben der Gemeinde zu Lyon bei Euseb., h. e. V, 1, s. u. und die Hist. Barlaam et Josaphat (s. Robinson, Passion of S. Perpet. p. 37). Ob aber hier unser Buch direct benutzt ist, muss fraglich bleiben; nur bei letzterer ist es sehr wahrscheinlich. Nicht bestätigt haben sich durch die Entdeckung unseres Fragmentes ältere und neuere Hypothesen über den Inhalt des Buchs bez. über die Zugehörigkeit einiger herrenloser christlicher Prophetensprüche zu ihm. Doch darf man nicht vergessen, dass wir z. Z. immer noch nicht mehr als die kleinere Hälfte der Apokalypse besitzen. Zu untersuchen aber ist noch, ob nicht die von Lagarde (Reliq. iur. antiq. 1856 p. 80 sq.) aus dem Syrischen ins Griechische zurückübersetzte Apokalypse (Petri und Johannis) (nach dem Cod. Syr. Sangerm. 38) von der Petrusapokal. abhängig ist. Ich verweise besonders auf p. 81, 24 sq. (Nur das Mass der Benutzung ist mir zweifelhaft.) Sehr zuversichtlich und in grossem Umfang hat diese Frage James bejaht (The Gospel accord. to Peter and the Revel. of Peter p. 53 sq.); ich vermag ihm nur sehr zögernd zu folgen.

Bunsen hat einst die Hypothese aufgestellt und Robinson wieder an sie erinnert, dass in dem Fragment der Schrift Hippolyt's *Περὶ παντός* die Apokalypse Petri benutzt sei. Dies scheint sich nun zu bestätigen; aber noch mehr — die Art, wie Hippolyt diese Offenbarung benutzt hat, scheint zu beweisen, dass er ihr wie jene „quidam ex nostris“ des Muratorischen Fragments gegenüberstand, d. h. sie nicht unbedingt anerkannte, vielmehr bei der Benutzung theilweise umgebildet hat. Doch gestehe ich, dass mir die Abhängigkeit Hippolyt's von der Apok. nur wahrscheinlich, keineswegs aber sicher ist. Das Stück (Lagarde p. 68 sq.) ist zu lang, um hier abgedruckt zu werden. Die Berührungen mit der Apok. bestehen in einzelnen Sätzen und Wendungen; das Gesammtbild, das Hippolyt gezeichnet hat, ist ein anderes.

---

1) Besonders in den cc. 49—51, auf die Lods mich aufmerksam gemacht hat: „Verumtamen iterum petam a te, fortis, et petam misericordiam ab eo qui fecit omnia. in quanam forma vivent viventes die tuo? aut quomodo permanabit splendor qui post illud tempus? etc. etc., vgl. besonders die Schilderung der Seligen c. 51.

Ich schliesse hier einige Bemerkungen über den Inhalt und den Charakter des Fragments, sowie über die Zeit der Apokalypse an. Charakteristisch ist für sie die Verschmelzung des jüdisch-urchristlichen Geistes mit antiken Vorstellungen, Empfindungen und Bildern. Jüdische sibyllinische Orakel sind ihre litterarischen Vorstufen.

Das Fragment beginnt mitten in einer apokalyptischen Rede Jesu an seine Jünger. Diese soll nach v. 2 (*εἰς τὸ ὄρος* zum Gebet, s. die Synoptiker, z. B. Luc. 6, 12) — wenigstens ist das wahrscheinlich — während des irdischen Lebens Jesu gesprochen sein: damit ist die ganze Apokalypse auf diese Zeit angesetzt und somit eine Analogie zu Matth. 17, 1ff. cum parall. (II. Pet. 1, 16ff.).[1] Nach der apokalyptischen Rede folgen die beiden Visionen. Die erste zeigt Jesus seinen zwölf Jüngern auf ihre Bitte: sie schauen den seligen Zustand der Gerechten und das Paradies, um sich an diesem Anblick zu trösten und ihre Zuhörer später durch die Erzählung des Geschauten zu stärken (v. 5—20). Sodann schaut Petrus allein — so scheint es wenigstens — die Strafen der Sünder in der Hölle (v. 21—34). Mit der Johannes-Apokalypse hat diese Apokalypse schlechterdings keine Verwandtschaft (auch die Benutzung anderer NTlicher Schriften lässt sich nicht nachweisen; nur in v. 1—4 sind Reminiscenzen an Herrenreden, bez. an die evangelische Geschichte; über das Verhältniss zu dem II. Pet.- und dem Judas-Brief s. u.); sie stimmt vielmehr in ihrer Eigenart mit einigen Abschnitten der Henoch- und Baruch-Apokalypse überein. Der religiöse Standpunkt charakterisirt sich als alttestamentlich-jüdisch gefärbt d. h. als der urchristliche durch die term. techn. „*οἱ δίκαιοι*" (v. 5. 13. 14. 20. 27), „*ἡ δικαιοσύνη*" (v. 22. 23. 28), bez. „*ἡ ὁδὸς τῆς δικαιοσύνης*" (v. 22. 28; v. 34: *ἡ ὁδὸς τοῦ θεοῦ*, v. 1: *ὁδοὶ τῆς ἀπωλείας*) „*ἡ ἐντολὴ τοῦ θεοῦ*" (v. 30) und „*οἱ υἱοὶ τῆς ἀνομίας*" bez. *τῆς ἀπωλείας* (v. 2. 3). Nur einmal, und zwar im Munde Christi, heissen die Christen: „*οἱ πιστοί μου*" (v. 2). Eben diese Stelle ist aber ganz besonders archäistisch; denn 1. Christus

1) Sie gehörte in diesem Fall nicht in die Reihe der Offenbarungen, die der erhöhte Christus veranstaltet, s. die Apocal. Joh., Pistis Sophia u. s. w.; doch muss die Möglichkeit offen bleiben, dass die Apokal. die Zeit nach der Auferstehung voraussetzt. Auf die „12" Jünger will ich mich gegen diese Annahme nicht berufen.

spricht nicht, indem er vom zukünftigen Gericht redet, von seiner Wiederkunft, sondern wie im A. T. heisst es: „τότε ἐλεύσεται ὁ θεὸς . . . καὶ κρινεῖ, 2. werden die Christgläubigen, wie in der Bergpredigt, beschrieben als die „πεινῶντες καὶ διψῶντες καὶ θλιβόμενοι καὶ ἐν τούτῳ τῷ βίῳ τὰς ψυχ᾽ς ἑαυτῶν δοκιμάζοντες“ (dieser Gebrauch von δοκιμάζω ist ungewöhnlich: es ist entweder an Askese oder an Matth. 5, 10 ff. zu denken; die von Lagarde ins Griechische zurück übersetzte syr. Apocal. bietet c. 14 p. 14: δοκιμάσητε τὰς ψυχὰς τὰς ὁσίας). Die urchristliche Haltung tritt dann noch besonders deutlich in v. 30 und 31 hervor, wo „den Reichen und denen, die auf ihren Reichthum vertraut und sich der Waisen und Wittwen nicht erbarmt, sondern das Gebot Gottes vernachlässigt haben“ (vergl. den „Hirten“, bes. Sim. I, 8), sowie denen, die Zinsen nehmen, die Verdammniss angekündigt wird. Dagegen tritt ein jüngerer Zug in v. 1 hervor, nicht in der Ankündigung der Pseudopropheten (s. Matth. 7, 15 u. s. w.), wohl aber der Lehrer der „ὁδοὶ καὶ δόγματα ποικίλα τῆς ἀπωλείας“ (s. II. Thess. 2, 3). Diese „δόγματα“ (das Wort fehlt bei Hermas) weisen auf gnostische Irrlehren. Zur Sache aber ist auch hier der „Hirte“ zu vergleichen (s. Vis. III, 7, 1; Sim. VIII, 6, 5; IX, 19, 2. 3; IX, 22, 1 sq.). Mit dem „Hirten“ (Vis. II, 2, 2; Sim. VIII, 6, 4; IX, 19, 1. 3) stimmt unsere Apokalypse auch überein, wenn sie v. 27 unter den Sündern bereits eine Classe von solchen unterscheidet, „die die Gerechten verfolgt und ausgeliefert haben“.[1]) Man wird daher die Abfassungszeit schwerlich vor die trajanische Zeit verlegen dürfen.[2])

Zu v. 5] μορφὴν, s. Nestle i. d. Stud. u. Krit. 1893 H. 1. — 6] δύο ἄνδρες, nicht Moses und Elias, sondern zwei unbestimmte vollendete Gerechte (s. v. 13). Die Schilderung ihrer Gestalt, Farbe und strahlenden Schönheit (v. 6—11) scheint mir kunst-

---

1) Mit Hermas Vis. II, 2, 2; Mand. IV, 1, 9 sq.; Sim. VI, 2, 3; VIII, 6, 4; VIII, 8, 2; IX, 19, 1. 3 stimmt auch die Classe „blasphemi“ in unserer Apokalypse überein. Merkwürdigerweise kommt sie hier zweimal vor, nämlich v. 22 und 28.

2) Später als um die Mitte des 2. Jahrhunderts kann die Apokalypse nicht wohl geschrieben sein. Das folgt aus ihrem Gebrauch in Rom und Alexandrien. Also stammt sie aus der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts. Genaueres weiss ich nicht zu sagen. Über den Ort der Abfassung lassen sich nur Vermuthungen aufstellen.

geschichtlich von Wichtigkeit zu sein: man hat hier den Typus der Seligen, wie ihn sich die ältesten Christen dachten und wohl auch darstellten. Dasselbe gilt von der Schilderung des Paradieses (v. 15ff.), zu der Act. Perpet. 11 zu vergleichen ist. Zu *οὐκ ἐδυνήθημεν ἀντιβλέψαι* s. II. Cor. 3, 13. — 7] *ὀφθαλμὸς κτλ.* erinnert an I. Cor. 2, 9. — 9] Cypr. ep. 10, 5: „*O beatam ecclesiam nostram quam sic honor divinae dignationis inluminat, quam temporibus nostris gloriosus martyrum sanguis inlustrat. erat ante in operibus fratrum candida: nunc facta est in martyrum cruore purpurea. floribus eius nec lilia nec rosae desunt.*“ 10] Epist. Lugd., bei Euseb., h. e. V, 1, 36: *ἐκ διαφόρων γὰρ χρωμάτων καὶ παντοίων ἀνθῶν ἕνα πλέξαντες στέφανον προσήνεγκαν τῷ πατρί.* — 12] *εἶπον*, von hier an redet Petrus; *τίνες εἰσὶν οὗτοι* s. Apoc. Joh. 7, 13. — 13] *οἱ ἀδελφοὶ ὑμῶν οἱ δίκαιοι*, urchristliche Bezeichnung. — 14] *αἰών* nicht zeitlich zu verstehen; die zukünftige Herrlichkeit (die neue Zeit) ist bereits an einem bestimmten Ort vorhanden. — 15] *ἐκτὸς τούτου τοῦ κόσμου*, das Paradies gehört zu einer anderen Welt; *ἀμαράντοις*, s. I. Pet. 1, 4; *καρπὸν εὐλογημένον*, s. die Apoc. Baruch. und die bekannte Schilderung des Papias bei Irenäus. Cypr. 37, 2 (an die Märtyrer): „*sed vobis rosae et flores de paradisi deliciis aderant et caput vestrum serta caelestia coronabant;*“ vgl. das ganze Capitel. — 16] Vergl. Ignat. ad Ephes. 17, 1: *ἵνα πνέῃ τῇ ἐκκλησίᾳ ἀφθαρσίαν* und Zeitschr. f. Kirchengesch. Bd. II, S. 291ff. Die Vorstellung begegnet häufig, dass der Wohlgeruch des Paradieses (der Unsterblichkeit), das man nicht sehen kann, bis auf diese Erde dringt (so bei den Märtyrern). Acta Perpet. 13: „*Universi odore inenarrabili alebamur*“. Cypr. ep. 77, 3: „*Naribus etiam fragrantes flores inposuisti* (in übertragenem Sinn). — 17] *χώρᾳ* ist auffallend; doch s. v. 21. — 20] *τῶν ἀρχιερέων ὑμῶν*, weil sie für euch beten, s. Didache 13, 3: .... *τοῖς προφήταις· αὐτοὶ γάρ εἰσιν οἱ ἀρχιερεῖς ὑμῶν.* Aber im N. T. und im I. Clemensbrief wird nur Christus selbst als Hoherpriester bezeichnet. Für die Kenntniss der Vorstellung der ältesten Gemeinden von der „oberen“ und der „kosmischen“ Kirche ist es wichtig zu wissen, dass die Propheten und die vollendeten Gerechten zu demselben Stande der „Hohenpriester“ gehörten. Ihre Gebetskraft giebt ihnen den gleichen Rang. Übrigens liegt in diesem Ausdruck „Hohepriester“ nicht die einzige Berührung zwischen unserer Apokalypse und

der Didache. Jene erscheint vielmehr wie eine Glosse zu dem Lasterkatalog dieser (Didach. c. 2 u. bes. c. 5). — 21 ff.] Es folgt nun die „Hölle“ (der Ursprung dieser Phantasien ist nicht jüdisch, sondern griechisch-orphisch, s. auch Plato, Polit. 614 B sqq., Gorgias 523 sq., Aristophanes, Frösche v. 145 etc. [auf diese Stellen hat mich mein College Diels freundlichst aufmerksam gemacht]; jüdisch, bez. christlich ist der strenge sittliche Sinn, der in sie hineingetragen wird); aber abzubilden haben die ältesten Christen diese Strafen nicht gewagt, während sie das Paradies und die Seligen schon früh abgebildet haben. In unserem Fragment sind 13 (bez. 12, da 1 und 7 fast identisch sind) Classen von groben Sündern unterschieden; aber die Zahl war damit noch nicht erschöpft, wie die Fragmente bei Clemens Alex. beweisen. — 22] *οἱ βλασφημοῦντες τὴν ὁδὸν τῆς δικαιοσύνης* d. h. die frivolen Verächter oder wahrscheinlicher die, welche vor der Obrigkeit verleugnet hatten (daher sind sie an der Zunge aufgehängt); eben von denen, die vor der Obrigkeit verleugnet haben, heisst es in der Epist. Lugd. bei Euseb., h. e. V, 1, 48: *διὰ τῆς ἀναστροφῆς αὐτῶν βλασφημοῦντες τὴν ὁδόν, τουτέστιν οἱ υἱοὶ τῆς ἀπωλείας*; zum letzteren Ausdruck s. in unserem Fragment v. 1 u. 2. — 23] *οἱ ἀποστρέφοντες τὴν δικαιοσύνην* (s. Tit. 1, 14: *ἀποστρεφομένων τὴν ἀλήθειαν*) d. h. die, welche die Gerechtigkeit (die Religion) verkehren. — 24] *αἱ πρὸς μοιχείαν κοσμηθεῖσαι καὶ οἱ συμμιανθέντες αὐταῖς*, die Ehebrecherin wird vor dem Ehebrecher als die Schuldigere genannt; wichtig ist das „*κοσμηθεῖσαι*“: christliche Frauen sollen sich überhaupt nicht putzen; denn Putz verführt zur Sünde; zu *μιάσματι* s. II. Pet. 2, 20: *τὰ μιάσματα τοῦ κόσμου.* Diese Stelle ist von Clemens Alex. Eclog. 38 sq. benutzt: *εἴπομεν ὡς κολάσεις εἰσὶ βλασφημιῶν, φλυαρίας, ἀκολάστων ῥημάτων, λόγῳ κολαζομένων καὶ παιδευομένων. ἔφασκεν δὲ καὶ διὰ τὰς τρίχας κολάζεσθαι καὶ τὸν κόσμον τὰς γυναῖκας ὑπὸ δυνάμεως τῆς ἐπὶ τούτοις τεταγμένης, ἣ καὶ τῷ Σαμψὼν δύναμιν παρεῖχε ταῖς θριξὶν, ἥτις κολάζει τὰς διὰ κόσμου τριχῶν ἐπὶ πορνείαν ὁρμώσας.* Trotz v. 25[c] ist *ἔλεγον* auf Petrus zu beziehen, daher *ἐπίστευον* nicht in *ἐπιστεύομεν* zu corrigiren. — 25] *οἱ φονεῖς καὶ οἱ συνειδότες αὐτοῖς,* Ehebruch und Mord wird in der ältesten christlichen Litteratur oft zusammengestellt. *σκώληκες ὥσπερ νεφέλαι σκότους* ist ein seltsames Bild. Dass die Seelen der Gemordeten die Mörder um-

schweben, passt eigentlich nicht in die Hölle. — 26] Nahe von den Mördern stehen die Weiber, die sich der Abtreibung schuldig gemacht haben; ihre unzeitigen Früchte sitzen vor ihnen, und Feuerstrahlen, die von den Kindern ausgehen, treffen die Augen der unnatürlichen Mütter. Die kühne Conjectur v. Gebhardt's zu 26[c] (*ἀράχνας τεκοῦσαι*) möchte ich mir nicht aneignen, obgleich sie an dem Fragment bei Clemens Alex. (Eclog. 49) eine gewisse Stütze hat; denn der Verfasser steht nicht mehr bei der Schilderung der Strafen, sondern macht in diesem Satz die Personen kenntlich. — 27] *οἱ διώξαντες τοὺς δικαίους καὶ παραδόντες,* s. o. — 28] *οἱ βλασφημήσαντες καὶ κακῶς εἰπόντες τὴν ὁδὸν τῆς δικαιοσύνης,* s. v. 22; an unserer Stelle liegt der Nachdruck auf dem „*κακῶς εἰπόντες*" (verleumden). — 29] *οἱ ψευδομάρτυρες,* s. Herm., Mand. VIII, 5: *ψευδομαρτυρία, πλεονεξία,* auch in unserer Apokalypse folgen nun die Reichen. — 30] *οἱ πλουτοῦντες,* s. o. und vgl. den Jakobusbrief. — 31] *οἱ δανείζοντες,* es ist die älteste Stelle gegen das Zinsnehmen in der christlichen Kirche (aber s. die ältere jüdische Litteratur). — 32] Die widernatürlichen Lastern Ergebenen, s. Röm. 1, 26ff. Zu *οἱ μιάναντες τὰ σώματα ἑαυτῶν* s. Jud. 8: *σάρκα μιαίνουσι.* — 33] Die Verfertiger von Götzenbildern. — 34] Wer hier gemeint ist, lässt sich nicht mehr sagen, da der Text abbricht. Zu *τηγανιζόμενοι* s. Epist. Lugd. bei Euseb., h. e. V, 1, 38: *τηγανιζόμενα τὰ σώματα,* v. 56: *τὸ τήγανον.* [1])

Die fünf alten Schriften, die den Namen des Petrus tragen (I. Brief, II. Brief, Evangelium, Apokalypse, Kerygma)

1) Merkwürdige Parallelen zum II Petrus- und Judasbrief seien hier verzeichnet; ich enthalte mich der Deutung. Soviel ist indess gewiss, dass die Schriftstücke irgendwie zusammenhängen:

II Pet. 1, 1: *ἐν δικαιοσύνῃ τοῦ θεοῦ* vgl. den Gebrauch von *δικαιοσύνη* und *δίκαιος* in unserem Fragment.

II Pet. 1, 16—18: *ἐπόπται γενηθέντες τῆς ἐκείνου μεγαλειότητος . . . ἐν τῷ ἁγίῳ ὄρει* vgl. — jedoch ist es eine andere Manifestation — den Eingang und v. 4ff des Fragments: *ἄγωμεν εἰς τὸ ὄρος.*

II Pet. 1, 19 *αὐχμηρὸς τόπος* s. v. 21 des Fragm.: *τόπος αὐχμηρός.*

II Pet. 2, 1: *ἐγένοντο δὲ καὶ ψευδοπροφῆται ἐν τῷ λαῷ, ὡς καὶ ἐν ὑμῖν ἔσονται ψευδοδιδάσκαλοι, οἵτινες παρεισάξουσιν αἱρέσεις ἀπωλείας . . . ἐπάγοντες ἑαυτοῖς ταχινὴν ἀπώλειαν* (zu *ἀπώλεια* auch 2, 3; 3. 7. 16), s. v. 1. 2 des Fragments.



sind auf Grund des neuen Fundes einer zusammenhängenden Untersuchung zu unterziehen. Hier sei nur auf folgende, an der Oberfläche liegende Beobachtungen aufmerksam gemacht.

1) In den drei Schriften (Ev., Apokal., Kerygma) spricht Petrus in der ersten Person Singul., zugleich aber auch

---

II Pet. 2, 2: *δι' οὓς ἡ ὁδὸς τῆς ἀληθείας βλασφημηθήσεται* (v. 10 *εὐθεῖα ὁδός* und *ὁδὸς τοῦ Βαλαάμ*, v. 21: *ἡ ὁδὸς τῆς δικαιοσύνης*), s. das Fragment v. 22: *οἱ βλασφημοῦντες τὴν ὁδὸν τῆς δικαιοσύνης*, v. 28: *οἱ βλασφημήσαντες καὶ κακῶς εἰπόντες τὴν ὁδὸν τῆς δικαιοσύνης*, v. 34: *ἡ ὁδὸς τοῦ θεοῦ*, v. 1: *ὁδοὶ τῆς ἀπωλείας*. Vgl. auch II Pet. 2, 11: *βλασφημοῦντες*, auch v. 12; v. 21: *ἡ ὁδὸς τ. δικαιοσύνης*.

II Pet. 2, 7: *δίκαιον Λώτ* (v. 8 *δίκαιος* bis), s. den Gebrauch von *δίκαιος* im Fragment.

II Pet. 2, 8: *ψυχὴν δικαίαν ἐβασάνιζεν*, s. v. 3 des Fragments: *τὰς ψυχὰς δοκιμάζειν*.

II Pet. 2, 9: *ἀδίκους κολαζομένους*, s. v. 21 des Fragments.

II Pet. 2, 10: *μάλιστα δὲ τοὺς ὀπίσω σαρκὸς ἐν ἐπιθυμίᾳ μιασμοῦ πορευομένους*, v. 14: *ὀφθαλμοὺς ἔχοντες μεστοὺς μοιχαλίδος . . . καρδίαν γεγυμνασμένην πλεονεξίας ἔχοντες*, v. 17: *ὁμίχλαι ὑπὸ λαίλαπος ἐλαυνόμεναι, οἷς ὁ ζόφος τοῦ σκότους τετήρηται*, v. 20: *τὰ μιάσματα τοῦ κόσμου*, vgl. dazu unser Fragment v. 24: *τὸ μίασμα τῆς μοιχείας*. v. 32. v. 25: *νεφέλαι σκότους*. v. 30. 31. 32: *οἱ μιάναντες τα σώματα ἑαυτῶν*.

II Pet. 2, 22: *κυλισμὸς βορβόρου* s. v. 23 f. des Fragments.

II Pet. 3, 2 (2, 21): *ἐντολή*, s. v. 30 des Fragments; der Sing. ist dort wie hier beachtenswerth.

II Pet. 3, 7: *πυρὶ τηρούμενοι εἰς ἡμέραν κρίσεως καὶ ἀπωλείας τῶν ἀσεβῶν ἀνθρώπων* vgl. Fragment v. 22: *ὑπέκειτο αὐτοῖς πῦρ φλεγόμενον καὶ κολάζον αὐτούς*.

II Pet. 3, 11 *ποταποὺς δεῖ κτλ.*, s. v. 5 des Fragments.

II Pet. 3, 12: *ἡ παρουσία τῆς τοῦ θεοῦ ἡμέρας*, s. Fragment v. 2: *ἐλεύσεται ὁ θεὸς . . . καὶ κρινεῖ*.

II Pet. 3, 19: *ἐν οἷς δικαιοσύνη κατοικεῖ*, s. das über *δικαιοσύνη* im Fragment Gesagte.

II Pet. 3, 10: *οἱ οὐρανοὶ ῥοιζηδὸν παρελεύσονται, στοιχεῖα δὲ καυσούμενα λυθήσεται, καὶ γῆ καὶ τὰ ἐν αὐτῇ ἔργα εὑρεθήσεται*, 3, 7: *οἱ δὲ νῦν οὐρανοὶ καὶ ἡ γῆ . . . εἰσὶν πυρὶ τηρούμενοι εἰς ἡμέραν κρίσεως καὶ ἀπωλείας τῶν ἀσεβῶν ἀνθρώπων*, 3, 19: *οὐρανοὶ πυρούμενοι λυθήσονται καὶ στοιχεῖα καυσούμενα τήκεται*, s. dazu die Fragmente der Apokal. bei Makarius.

Im Judasbrief sind v. 6 (*ὑπὸ ζόφον τετήρηκεν*), v. 7 (*ἀπελθοῦσαι ὀπίσω σαρκὸς ἑτέρας*), v. 8 (*σάρκα μιαίνουσιν . . . δόξας βλασφημοῦσιν*), v. 10 (*βλασφημοῦσιν*), v. 11 (*ὁδὸς τοῦ Καίν*), v. 12 (*νεφέλαι ἄνυδροι*), v. 13 zu vergleichen.



als Vertreter der zwölf Apostel in der ersten Person Plur., und bekundet sich so aufs deutlichste als das Haupt der Apostel, als Augenzeuge und als Verfasser. In dem zweiten Brief ist die Selbstbeglaubigung nicht minder stark (1, 13—18).

2) Der zweite Brief blickt (3, 1) auf den ersten zurück (ταύτην δευτέραν ὑμῖν γράφω ἐπιστολήν).

3) Der erste Brief hat mit dem Evangelium die Erwähnung der Höllenfahrt und wahrscheinlich den Spruch: ἀγάπη καλύπτει πλῆθος ἁμαρτιῶν, gemeinsam.

4) Zwischen dem Evangelium und der Apokalypse lässt sich auf Grund der uns erhaltenen Fragmente keine Verwandtschaft nachweisen (nur die Stellung des Petrus ist dieselbe; der Erzähler geht auch hier an einigen Stellen ins Präsens über und braucht auch die Partikel ἐπειδή). Die Hypothese von Bormann (Deutsche Zeitung Nr. 7516 Wien), die Apokalypse habe einen Theil des Evangeliums gebildet, schwebt daher in der Luft; auch die äusseren Zeugnisse sind dieser Annahme im Wege. Dagegen sind, wie gezeigt worden, der 2. Brief und die Apokalypse blutsverwandt (wie die Verwandtschaft zu deuten ist, lasse ich dahingestellt). Schon bevor das Apokalypsenfragment aufgefunden worden ist, habe ich darauf hingedeutet, dass in Alexandrien Clemens die Apokalypse benutzt, aber nicht den 2. Brief, Origenes dagegen diesen benutzt, aber jene nicht. Die Geschichte der beiden, innerlich zusammengehörenden Schriften ist noch genauer zu studiren.

5) Das Evangelium Petri wirft, wie es scheint, ein Licht auf den verlorenen Schluss des Marcusevangeliums; aber auch das Kerygma Petri führt auf eine Untersuchung jenes Schlusses. Von hier aus ergiebt sich die Aufgabe, alle diese Stücke zusammen zu untersuchen: vielleicht lässt sich ein Zusammenhang von Evangelium und Kerygma ermitteln. Beachtenswerth ist, dass es im Kerygma (Hilgenfeld, Novum Testam. extra canon. recept fasc. 4[2]) heisst: Ἐὰν μὲν οὖν τις θελήσῃ τοῦ Ἰσραὴλ μετανοῆσαι. Auch im Ev. wird „Ἰσραήλ“ gebraucht, wo man „Ἰουδαῖοι“ erwartet.

6) Stammt der 2. Petrusbrief aus Aegypten, wofür sich Manches anführen lässt, so ist wohl auch die Apokalypse dorthin zu setzen; ihre Haltung (Verwandtschaft mit den Sibyllen) bestärkt diese Annahme. Aber auch das Kerygma weist auf Aegypten.

Dem Petrusev. ist nach unseren Ausführungen zu vindiciren: 1) Das Akhmimer Fragment. 2) Die Angabe des Origenes über die Brüder Jesu. 3) Die Perikope von der Ehebrecherin. 4) Die Erzählung von der Taufe Jesu, wie sie die Didascalia und Justin cum parall. bieten. 5) Mehrere Herrnsprüche in der Didascalia, der Didache, bei Justin und vielleicht auch bei Clemens Alex. 6) Vielleicht das Stück in Cod. D von dem am Sabbath arbeitenden Mann.

Wortregister zum Petrusevangelium.

Wortregister zur Petrusapokalypse.

